NR. 13 · JAHRGANG 11
11. Juni 1957
PREIS 60 PFENNIG
In Österreich: 4,80 Schilling
Postverlagsort: Karlsruhe

FILM Revue

KURZREVUE

Liebe inbegriffen

Einen sehr hübschen Titel trägt der neue Farbfilm „Italienreise — Liebe inbegriffen", den Wolfgang Becker mit Gerhard Riedmann, Susanne Cramer, Walter Giller und Paul Henckels demnächst beginnt. (fr.)

Ehrenvolle Wahl

Unser Hollywood-Korrespondent Friedrich Porges wurde für 1957 zum Präsidenten der Auslandspresse in Hollywood gewählt. Das ist nun schon das dritte Mal, daß FILM-REVUE-Korrespondent Porges zum Vorsitzenden dieser Vereinigung berufen wurde. Wir gratulieren zu dieser ehrenvollen Wahl. (fr.)

Knef-Projekte

In letzter Zeit häufen sich die Anfragen von seiten des Publikums, wann eigentlich Hildegard Knef wieder vor die Kamera treten wird und in welchen Filmen. Der Herzog-Verleih kündigt nun für die kommende Spielzeit zwei Knef-Filme an: „Madeleine und der Legionär", ein Film um die Fremdenlegion, in dem Joachim Hansen ihr Partner sein wird, und „Die Welt hält den Atem an", unter der Regie von Alfred Weidenmann. (fr.)

Maria Schell:

So sehe ich Hollywood

Der Star schreibt für FILM-REVUE

Mehr darüber auf den Seiten 16/17

Berlinale-Filme

Die Berlinale 1957 findet vom 21. Juni bis 2. Juli statt. Folgende Spielfilme wurden bisher zur Konkurrenz gemeldet: „Der Pechvogel" (Argentinien); „Sei lieb zu mir" (Dänemark); „1918 — Ein Mann und sein Gewissen" (Finnland); „Der spanische Gärtner", „Manuela", „Die heilige Johanna", „Die Frau im Morgenrock" (Großbritannien); „Tal der verlorenen Seelen" (Hongkong); „Balinesische Legende" (Indonesien); „Väter und Söhne", „Fenster zum Lunapark", „Das letzte Paradies" (Italien); „Vaterliebe", „Straße der Unterwelt" (Japan); „Es war nicht vergebens" (Jugoslawien); „Der Hochzeitstag" (Korea); „Hang Tuah" (Malaya); „Tizoc" (Mexiko); „Freiheit" (Nigeria); „Rendezvous mit den vergessenen Jahren" (Norwegen); „Aas Paas" (Pakistan); „Gegen den Strom" (Schweiz); „Morgenlicht" (Spanien); „Das kleine Teehaus" und „Zwölf Geschworene" sowie „Wo alle Straßen enden" oder „The Strange One" oder „Voller Leben" (USA); „Die Letzten werden die Ersten sein", „Jonas" (Deutschland). (fr.)

Auferstehung

Horst Buchholz wird die Hauptrolle in dem Bavaria-Film „Auferstehung" nach Tolstoi spielen. (fr.)

Romy dreht auf

Die Verleihprogramme für die kommende Kinosaison zeigen, daß das Jahr 1957 Romy Schneider zu neuen Höhepunkten ihrer Karriere führen wird. Nach 25 Jahren soll die Komödie „Scampolo" von Dario Niccodemi mit Romy in der Titelrolle wieder verfilmt werden. (Dolly Haas war ihre Vorgängerin in dieser Rolle.) Die Regie hat Alfred Weidenmann übernommen. Anschließend wird Romy in Wien den dritten und letzten Teil der „Sissi"-Serie drehen: „Sissi — Schicksalsjahre einer Kaiserin". Das interessanteste Projekt mit ihr dürfte jedoch „Hanneles Himmelfahrt" sein, in dem sie die Titelrolle an der Seite O. W. Fischers spielen soll. (fr.)

O. W. als Jesuit

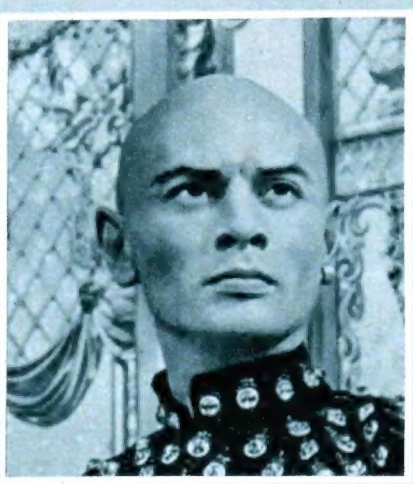
Sobald O. W. Fischer seinen nächsten Film „Die Frauen um Cahus Duhr" (nach der Komödie „Der Meister") abgedreht hat, spielt er die Titelrolle in der Leinwandversion von John Knittels „El Hakim". Seine Partnerinnen: Nadja Tiller, Elisabeth Müller und Jester Naefe. Anschließend ist mit ihm — man höre und staune — ein Film um den Gründer des Jesuitenordens Ignatius von Loyola geplant. (fr.)

Anspruchsvoll

Sehr anspruchsvoll ist Waltraut Haas, wenn man dem Titel ihres neuen Films „Eva küßt nur Direktoren" glauben darf. Ihr Partner: Hans Holt. (fr.)

Witwe sucht Sohn

Luise Ullrich wird in ihrem nächsten Film „Ihre letzte Rolle" nicht wieder die „patente Frau" spielen (wie zuletzt in der nicht gerade mit Kritikerlorbeeren überhäuften „Lieben Familie"), sondern eine eigenbrötlerische, einsame Witwe, die einen Halbstarken kurzerhand zu ihrem Sohn erklärt und von ihm bestohlen wird. (fr.)



Mit oder ohne?

Eine neue Prachtrolle erhält Yul Brynner in dem amerikanischen Großfilm „Der Freibeuter". Er spielt — ob mit oder ohne Haare, ist noch ungewiß! — den Jean Lafitte, der in der berühmten Bürgerkriegsschlacht von Orleans General Jackson (Charlton Heston) zu Hilfe kam und damit den Lauf der amerikanischen Geschichte entscheidend beeinflußte. (fr.)

Personalnachrichten

Die Ehe Mady Rahl mit dem Filmproduzenten Wilhelm Sperber wurde geschieden. — Die von Film und Theater bekannte Christel Mardayn erhielt aus der Hand des österreichischen Unterrichtsministers das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. — Shelley Winters, geschieden von Vittorio Gassman, hat sich mit Tony Franciosa wiedervereehelicht. — Der 68jährige Charlie Chaplin wurde durch die Geburt einer Tochter jetzt zum sechstenmal Vater. (fr.)

UNSER TITELFOTO: Der sympathische Claus Holm, den man demnächst in dem Film „Für zwei Groschen Zärtlichkeit" sehen wird, hat uns einen reizenden Brief von den Dreharbeiten in Kopenhagen gesandt. Sie finden das fidele Schreiben auf den Seiten 36—37 in diesem Heft.
Foto: Constantin

Neu IM ATELIER

Für die Großen und die Kleinen wird zurzeit in Berlin der farbige Märchenfilm „Aufruhr im Schlaraffenland" gedreht. Kordula Trantow verkörpert darin eine Prinzessin.

„Vier Mädels aus der Wachau" umgarnen im gleichnamigen Film den nur noch mäßig grollenden Hans Moser. Es sind die beiden Zwillingspärchen Isa und Jutta Günther sowie Alice und Ellen Kessler. Foto: Cosmos/NF

Nach der Südsee abgedampft ist Karlheinz Böhm zusammen mit Claus Biederstaedt und Walter Giller. Sie drehen dort unten „Blaue Jungs".

Reichlich belämmert sieht Heinz Erhardt in seinem Film als „Witwer mit fünf Töchtern" aus. Unser Mitleid ist ihm dafür sicher. Foto: DFH

Ein ganz großer Spaß ist in Paris ins Atelier gegangen: „Trouble in Paris". Die beiden Komiker-Asse der Alten und der Neuen Welt, Fernandel und Bob Hope, werden darin mit Anita Ekberg für beste Unterhaltung sorgen.

Das aktuelle Bild **Auf dem Berliner Kurfürstendamm tut sich etwas. Die Berliner Filmfestspiele 1957 stehen vor der Tür. Im Schatten der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche sind hunderterlei Vorbereitungen im Gange, um den filmischen Wettbewerb der Nationen vom 21. Juni bis 2. Juli zu einem vollen Erfolg zu machen. Schließlich sollen nicht nur die ohnehin vom Startfieber erfaßten Autogrammjäger auf ihre Kosten kommen, sondern vor allem auch die Besucher aus aller Welt, denen der Film am Herzen liegt. Vorboten auf dem Kudamm: Rudolf Prack und Caterina Valente.** Foto: Lothar Winkler

FILM-REVUE MEINT, DASS...

... die Frage, ob man Filmfestspiele abhalten soll oder nicht, nun bald zu den Akten gelegt werden müßte. Da diesbezüglich dennoch immer wieder Bedenken laut werden, seien sie aus aktuellem Anlaß kurzer Beleuchtung unterzogen. Gerade ist Cannes vorüber, schon melden sich die Berliner Filmfestspiele. Wird beim Film zuviel gefeiert? Oder soviel verdient, daß man das Geld für ein zweifelhaftes Vergnügen zum Fenster hinauswerfen kann? Wir halten solche stets wiederkehrenden Fragen für demagogisch. Der um die materielle Seite der Geschichte besorgte Beobachter möge doch die Filmfestspiele einfach als eine Messe ansehen, wie sie jeder Wirtschaftszweig in regelmäßigen Abständen aufzieht. Man stellt aus, man wirbt, man mißt seine Kräfte an der Konkurrenz. Das kommt dem Produkt zugute. Wirkt anregend und befruchtend, gibt neue Impulse. Je internationaler, desto besser. Warum soll dem Film nicht recht sein, was der Fotoindustrie billig ist? Selbst das gute alte Theater veranstaltet an allen Ecken und Enden der Welt seine Festspiele. Niemand findet etwas dabei. Aber der Film, dieser Gernegroß, er macht noch Feuerwerk dazu! Nein, nein, lassen wir uns den Blick nicht durch Karlchen Mießnick trüben, der etwas gegen Filmfestspiele hat, weil es da so viele Autogrammjäger gibt. Und auch nicht durch jene Sorte „Kritiker", die sich von Berufs wegen verpflichtet fühlen, das berüchtigte Haar in jeder, aber auch jeder Suppe zu finden. Denen es weder Sonja Ziemann noch Helmut Käutner recht machen kann. Die mit dem Film nicht verheiratet sein, sondern nur ein Verhältnis eingehen wollen. Uns, die wir ihn mit all seinen Tugenden und Fehlern lieben, ist der Film eine Messe wert.

... Filmfestspiele sich jedoch einer rein materiellen Betrachtung entziehen. Was nicht mit Geld aufzuwiegen ist, das ist das verbindende Gespräch, der Kulturaustausch auf der Leinwand, die Anbahnung selbst von Co-Produktionen, die im Endeffekt nicht n u r geschäftliche Vorteile bewirken. Allerdings sollten die Verantwortlichen der Filmfestspiele dieser ideellen Seite noch mehr Gewicht beimessen, sie hegen, pflegen und fördern. Das muß bei der Zulassung der zum Wettbewerb bestimmten Filme beginnen. In den Statuten der Internationalen Filmfestspiele gibt es unseres Wissens eine Klausel, die jedweden Film von der offiziellen Konkurrenz ausschließt, der geeignet sein könnte, die Gefühle eines anderen Volkes zu verletzen. Dies ist eine Vorschrift, die dehnbar ist, recht dehnbar sogar. In Cannes hat man in den letzten zwei Jahren bei ihrer Anwendung keine sehr glückliche Hand bewiesen. Was die Briten dieses Mal mit ihrer Heldengeschichte „Zwischenfall im Jangtsekiang" boten, war nicht viel rücksichtsvoller fremden Gefühlen gegenüber als das, was die DEFA-Leute aus Ostberlin mit ihrem Film „Betrogen bis zum Jüngsten Tag" auf die Leinwand bringen durften. Der kalte Krieg zwischen Ost und West ist das letzte, was der Zuschauer bei Internationalen Filmfestspielen zu sehen wünscht.

... jedem ruhig und vernünftig denkenden Filmfreund hierzulande eine Zentnerlast von der Seele fallen müßte, wenn er hört, daß der Alfred Weidenmann-Film „Stern von Afrika" (über den deutschen Jagdflieger Marseille) nicht als deutscher Festspielbeitrag zur diesjährigen Berlinale geschickt wird. Da Gerüchte davon wissen wollten, haben wir bei zuständiger Stelle nachgefragt: es war nicht einmal beabsichtigt, den Film zur Konkurrenz zu melden. Sein Verleih war gut beraten. Mag dieser Film selbst der Filmzensur in Wiesbaden zu „heldisch" erschienen sein oder nicht (offenbar mußte man ihn in einigen wenigen Passagen abändern), für die Filmfestspiele in Berlin wäre er tatsächlich denkbar ungeeignet gewesen. Deutsche Heldenverehrung, wenn wir sie schon nötig haben, sollen wir nicht auf Internationale Filmfestspiele schicken. Man hat dort, mit einigem Recht, für lange Zeit kein Bedürfnis an deutschen Ritterkreuz- oder Brillantenträgern. Filmfestspiele sollen die Beteiligten näherbringen, nicht trennen. In diesem Sinne wünschen wir den Berliner Filmfestspielen vollen Erfolg!

Valente – Prack in Berlin:

Herz ist Trumpf

Herz ist Trumpf in dem heiteren Filmspiel um einen prinzipienstrengen Erfolgsschriftsteller und eine ehrgeizige junge Schauspielerin, das augenblicklich in Berlin unter dem Titel „Das einfache Mädchen" verfilmt wird. Daß auch die Musik in diesem Farbfilm von Werner Jacobs nicht zu kurz kommt, garantiert ein Name: Caterina Valente.

Zum erstenmal wird Rudolf Prack als Partner der deutschen Schlagersängerin Nr. 1 zu sehen sein. Vielleicht entpuppen sich die beiden gar als das neue „ideale Liebespaar" des deutschen Films. Außer Caterina und Rudi wirken weiter mit: Ruth Stephan, Rudolf Platte, Dorit Kreysler, Helen Vita, Peter W. Staub, Richard Allan, Hans Olden sowie der kleine Stefan Haar. Fotos: CCC/Gloria/Winkler

Links: Eine „Weiße mit Schuß" nuckelten Caterina Valente und Rudolf Prack gleich nach ihrer Ankunft in Berlin gemeinsam aus. Sie sind Partner in „Das einfache Mädchen."

In Regenmantel und weißem Blüschen spielte Caterina Valente ihre erste Szene als „Das einfache Mädchen". Kameramann Friedel Behn-Grund gab ihr einige Beleuchtungstips, bevor die erste Klappe fiel.

Eine Szene im Arbeitszimmer des Erfolgsschriftstellers Thomas Krauss wird eingeleuchtet: Die ehrgeizige junge Schauspielerin Caterina hat sich bei dem Hagestolz melden lassen, der durchaus ein „einfaches Mädchen" für die Verfilmung seines Romans verpflichten will.

Das ist die überzeugendste Art vorbildlicher Körperpflege . . .

Was Sie auch tun und wo Sie auch sind, immer werden Sie geschätzt und geachtet sein, wenn Sie körperfrisch sind und es den ganzen Tag über bleiben.

Deshalb sollte auch der Bac-Stift zu Ihrer täglichen Körperpflege gehören. Er wird in der nebenstehend abgebildeten Form nicht nur in Deutschland, sondern in über 60 Ländern der Welt zur Verhütung von Körpergeruch verwendet. Er ist so hübsch und elegant in der Aufmachung, so bequem in der Anwendung und so sicher in der Wirkung.

Bac-Stift

nur ein Strich körperfrisch!

mit dem bactericiden Wirkstoff Bac 43. Er verhütet, was stört, aber er tut das diskret und angenehm.

Neben dieser Taschenpackung gibt es auch noch andere Packungen und Arten. Wählen Sie also die Form, die Ihnen am sympathischsten oder für Ihren Gebrauch am wirtschaftlichsten ist.

Bac-Stift rot Taschenpackung DM 2,25
Bac-Stift grün Taschenpackung DM 2,40

Man mag Sie, wenn Sie körperfrisch sind

Diese wenigen Sekunden am Morgen machen sich den ganzen Tag über bezahlt, denn Sie werden für viele Stunden körperfrisch sein.

Das ist für Sie angenehm, und für Ihre Mitmenschen auch. Zum Beispiel dann, wenn Sie morgens mit einem öffentlichen Verkehrsmittel zu Ihrer Arbeitsstätte fahren.

Büroluft und Büro-Arbeit fördern Unfrische. Aber Sie bleiben davon verschont. Und man wird Sie deshalb bewundern und immer gern mögen.

Schnell vor dem abendlichen Tanzvergnügen angewendet, werden Sie es besonders genießen, körperfrisch zu sein. Und Ihre Begleitung wird begeistert sein, daß man Ihnen einen langen Arbeitstag niemals anmerkt.

OLIVIN — WIESBADEN

FILM-REVUE belauschte im Tierpark Hellabrunn:

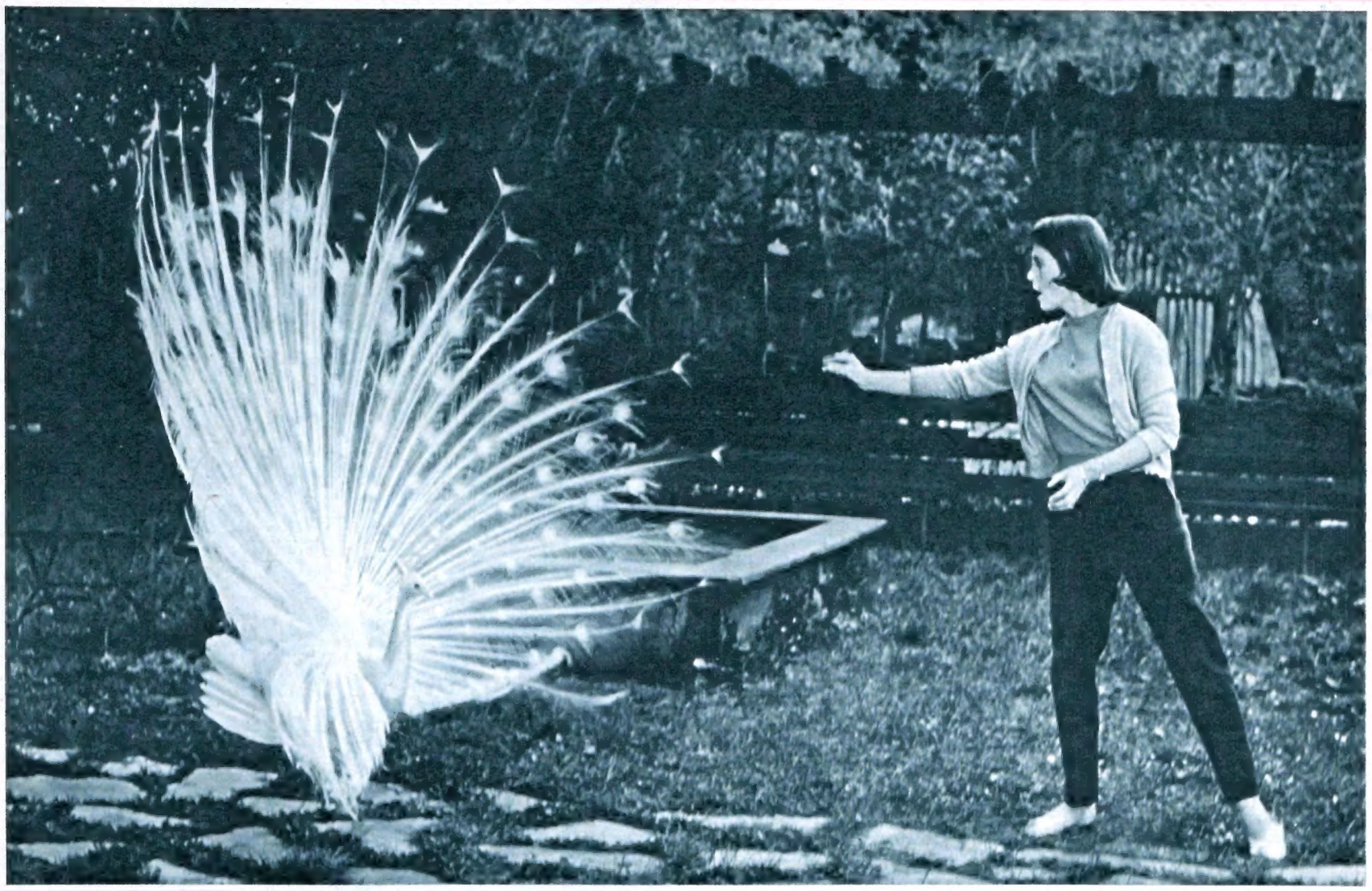
Ullas kleine Viecherei

Unten: „Ringelpietz mit Anfassen" spielte Ulla Jacobsson mit Jumbo im Tierpark Hellabrunn, den sie bei ihrem kurzen Aufenthalt in München besuchte. Und obwohl „Jumbo" ganz allgemein als Dickhäuter verschrien ist, zeigte er sich von Ullas Zartheit angetan.

Warum man von „schwarzen Schafen" spricht, wenn man Wesen mit schlechtem Benimm kennzeichnen will, und nicht auch ab und zu von „schwarzen Ziegen", fragt man sich beim Anblick dieser Schwarzgefleckten, die nach dem Motto: „Der steig' ich mal aufs Dach!" ohne Rücksicht auf die Etikette an Ulla Jacobssons Zuckerchen zu kommen versuchen.

SONDERFOTOS FÜR FILM-REVUE: CONSTANTIN/BOKELBERG

„Es ist gut für die Nerven, einem Esel zuzusehen, der in aller Ruhe sein Heu vertilgt!" äußerte sich Ulla Jacobsson zum Thema Freizeitgestaltung, und die zierlichen Grautiere von Hellabrunn bestätigten dieses Wahrwort mit einem kräftigen „Iaaahhh!"



„Wollen wir doch dem Star einmal zeigen, was ein Pfau ist!" muß sich unser Vogel gesagt haben, als ihm Ulla Jacobsson mit einigen Körnern und sehr viel Vorsicht zu Leibe rückte. Mit gewaltigem Schwung entfaltete er sein feenhaftes Rad. Oder hat er es nur für den Fotografen getan?

Eine Stunde lang fotografierte der Reporter der FILM-REVUE im Münchener Tierpark Hellabrunn — einen Star. Einen ganz besonderen Star, versteht sich. Einen seltenen Vogel sozusagen. Seine Heimat ist Schweden, aber er zieht den warmen Süden entschieden vor. Die längste Zeit des Jahres hält er sich in Mallorca auf, und nach München war er überhaupt nur gekommen — um sich fotografieren zu lassen. Seltsamer Vogel, nicht? Aber machen wir's kurz. Der Star war kein kleiner Vogel, sondern eine große Schauspielerin: Ulla Jacobsson, die BAMBI-Siegerin des letzten und BAMBI-Zweite dieses Jahres.

Der Aufenthalt Frau Jacobssons in München war auf 24 Stunden beschränkt. Sie holte lediglich ein paar Porträtsitzungen nach für die Propaganda ihres neuesten deutschen Filmes „Die Letzten werden die Ersten sein" (siehe FILM-REVUE Nr. 24/56), der auf der Berlinale 1957 als einziger Film der Bundesrepublik das deutsche Filmschaffen repräsentieren wird.

Und was sie nun ausgerechnet in Hellabrunn wollte? „Zooziologische" Studien etwa für einen neuen Film? „I wo!" lachte Ulla auf eine diesbezügliche Frage. „Mir gefällt es hier eben! Es ist gut für die Nerven, einem Esel zuzusehen, der in aller Ruhe sein Heu vertilgt, oder einem Kamel, das in der Sonne döst." Gar nicht so abwegig, diese Art der Erholung, nicht wahr? Deshalb ließen wir Ulla Jacobsson auch nach einer Stunde wieder allein — mit ihrer großen Freude an der kleinen Viecherei.

Bild rechts: Ullas spezieller Liebling in Hellabrunn war dieses süße Ponyfohlen, das mucksmäuschenstill hielt, wenn Ulla sein Fellchen kraulte. Die beiden hatten sich zum Fressen gern und flüsterten sich allerlei zärtliche Dinge ins Ohr.

FILM-REVUE sprach mit Françoise Rosay:

Eine Frau wie keine andere

So viele geläufige Kennzeichnungen sind auf Françoise Rosay anwendbar und ungezählte Male auch angewandt worden: Sie ist eine Tragödin europäischen Formats — sagen die einen. Sie ist die große Dame des französischen Films, so wie Frau Dagover die First Lady des deutschen Films — schreiben die anderen. Sie ist die „letzte Komödiantin" großen Stils — meinen mit leisem Bedauern die Romantiker unter den Zeitgenossen, die in dieser Zunft weniger eine Berufsart als ein sterbendes Lebensklima sehen und empfinden.

Alles dies ist richtig und dennoch zu abgedroschen, zu leer, zu konventionell: Madame ist ein einzigartiger und durch und durch besonderer Mensch — so einmalig und besonders, daß eine persönliche Begegnung mit ihr dem Partner ein gut Teil mehr abverlangt und ebensoviel mehr gibt als ein durchschnittliches Interview — es sei denn, man verzichtete von vornherein darauf, sich mit dieser außergewöhnlichen Frau in einem echten Gespräch zu messen. Es ist eine ungeheure Weite und Ferne um sie, in der das Herz Frankreichs sehr viel anders und wahrscheinlich sehr viel echter schlägt als in den handelsüblichen Importvorstellungen von der „Lichterstadt an der Seine" — eine Weite und Ferne, die erst in zweiter Linie mit der Tatsache zu tun hat, daß Madame heute sechsundsechzig Jahre alt ist, und erst in dritter Linie mit der Fügung, daß Françoise Rosay vor knapp acht Jahren dem Leben sozusagen zum zweiten Male geschenkt worden ist: Damals, im Oktober 1949, stürzte eine Flugmaschine der Überseeroute unterwegs ab, wobei fast alle Passagiere umgekommen sind, darunter die hervorragende französische Geigerin Ginette Neveux und der bekannte Boxer Marcel Cerdan. Françoise Rosay, zu Filmaufnahmen in Hollywood erwartet, hatte für diese Maschine einen Platz gebucht und in letzter Minute auf einen Tag früher umdisponiert, weil sie unbedingt noch eine Theatervorstellung am Broadway vor der Weiterfahrt nach Hollywood anschauen wollte...

So begann sie zum zweiten Male zu leben. Damals war ihr Mann, der bedeutende französische Regisseur Jacques Feyder, der mit bürgerlichem Namen Fridérix hieß, schon tot. Feyder, mit dem sie starke menschliche und künstlerische Qualitäten und Interessen verbanden. Feyder, mit dem sie drei Söhne hat, von denen der eine heute Filmarchitekt, der andere augenblicklich noch Regieassistent beim Film und der dritte schließlich Regisseur beim französischen Fernsehen ist. Drei Söhne, die Françoise Rosay auf ihre souveräne, wunschlose, sich weise bescheidene Art liebt: „Meine Kinder, auch die angeheirateten, können jederzeit zu mir kommen, sie können alles von mir haben, aber ich würde von mir aus niemals Ansprüche an sie stellen, geschweige denn, mich in irgend etwas einmischen, was in ihrem Lebenskreis geschieht. Ich glaube", setzt sie hinzu, und die kühlen ironischen Lichter in ihren klugen, ungewöhnlich ausdrucksvollen Augen sind nicht zu übersehen, „ich glaube, ich bin die ideale Schwiegermutter!" Und nach einer kleinen Pause, während der wir einflochten, daß es wohl nicht allzu schwer sei, eine Schwiegermutter wie Madame zu lieben: „Wie können Sie erwarten, daß ein fremder junger Mensch Sie so mir nichts, dir nichts in sein Herz aufnimmt! Sie können hoffen, allenfalls noch erwarten, daß er Sie hinnimmt und duldet — das ist alles, und schließlich: es genügt! Ich jedenfalls habe von meinen Schwiegertöchtern niemals verlangt, daß sie mich ‚Mutter' nennen, denn jeder Mensch hat nun mal nur eine Mutter — was also soll die Schönrederei?"

Es gibt zweifellos eine ganze Reihe von geistigen und seelischen Eigenschaften, in denen eine Frau wie Françoise Rosay sich von irgendeiner Durchschnittsfrau unterscheidet — aber wenn Sie uns fragen, worin Madame anders als die meisten Menschen ist, denen man tagaus und tagein begegnet, so würden wir sagen: in ihrer kompromißlosen und unüberwindlichen Abneigung, ja Unfähigkeit, sich und anderen etwas vorzumachen. Die berühmte Ibsensche „Lebenslüge", jenes innere Korsett des Selbstbewußtseins, dessen fast alle Menschen, selbst die scheinbar sicheren unter uns, bedürfen, um überhaupt ihres Daseins froh werden zu können, existiert für Françoise Rosay nicht: „You have to admit things!" (Man muß den Dingen ins Auge sehen!), so lautet ein Kernsatz ihrer Lebensauffassung (unser Gespräch findet teils in englischer und teils in französischer Sprache statt, obwohl Madame auch verhältnismäßig gut deutsch versteht), und eine Meinung wie diese stellt zweifellos ihre innerste Überzeugung dar: „Es ist gewiß nicht schön und auf die Dauer auch nicht empfehlenswert, andere Leute anzulügen — aber es ist weit schlimmer und auch viel gefährlicher, sich selbst zu belügen!"

Um dieser ungewöhnlichen Frau gerechtzuwerden und um wirklich zu verstehen, weshalb sie wurde, was und wie sie heute ist, muß man wissen und in Rechnung setzen, woher sie kommt: Als Französin und gebürtige Pariserin liegt Madame jener unbestechliche Wirklichkeitssinn der typischen Gallierin im Blut, der Menschen und Dinge nicht sentimental, sondern real sehen und beurteilen läßt — was durchaus nicht Mangel an Gefühl, aber Abneigung gegen verschwommene und letztlich verlogene Gefühlsduselei bedeutet. Als Tochter des Grafen Bandy de Nalêche und einer Mutter aus französischer Generalsfamilie, die später selbst Schauspielerin war (der Name „Rosay" ist ein Pseudonym), ist sie in einer Zeit und in einem Milieu aufgewachsen und herangereift, da die gesellschaftliche Praxis und Moral noch sehr viel mehr „doppelte Böden" aufwies, als man sich heute vorstellen kann. Ihre Kindheit und Jugend war, trotz materiellen Wohlstandes und sorglosen äußeren Lebensstils, nicht glücklich, sie muß damals wohl schon sehr allein gewesen sein: „Pendant toute ma jeunesse j'étais pensionnaire!" sagt sie mit einer leisen Bitterkeit einmal im Gespräch, als sie von den verschiedensten Experimenten mit Schulen und Pensionaten erzählt, die sie in ihrer Jugend über sich ergehen lassen mußte. Damals hat Françoise Rosay sich geschworen, ihren eigenen

(Fortsetzung auf Seite 15)

Françoise Rosay zählt zu den ganz großen Schauspielerinnen unserer Zeit. Im Herzen und Wesen Französin, genießt sie als Künstlerin internationales Ansehen. „Für FILM-REVUE als Andenken" schrieb sie beim Interview zu ihrem Foto. Pour Film-Revue la souvenir F. Rosay.

Vor einigen Wochen beendete Françoise Rosay in den Geiselgasteiger Ateliers ihre Dreharbeiten zu „Der letzte Akkord" (unser Bild mit June Allyson und Regisseur Douglas Sirk). Ihren nächsten Film, ein Remake des Garbo-Erfolgs „Der bunte Schleier", dreht die Künstlerin in Hollywood. Fotos: Universal (1), J. A. Rank Org. (1)

Nein, Frau Müller, da hilft nur eines: Vitolan

ENTFETTUNGSZUCKER

Ich weiß, Frau Müller, daß Sie Zweifel hegen, weil Sie, wie Sie mir sagten, schon zu oft enttäuscht wurden. Aber bei VITOLAN brauchen Sie diese Sorge nicht zu haben, denn VITOLAN schützt Sie vor jeder Enttäuschung. Sie können nämlich einen kostenlosen Versuch machen und die angebrochene Packung innerhalb 14 Tagen ohne Angabe von Gründen wieder zurückschicken. Und der Preis? Gerade der ist es, der Ihnen auch die letzten Zweifel nehmen wird, denn eine komplette VITOLAN-Kurpackung kostet nur DM 5,90. Gibt es da noch ein Überlegen? Das sind 20 Pfg. täglich. Und da VITOLAN Ihren Appetit reguliert, Sie alsbald weniger Nahrungsbedarf haben, also zum mindesten 20 Pfg. pro Tag (in Wirklichkeit wird es mehr sein) einsparen werden, kostet Sie die Kur praktisch gar nichts; sie macht sich selbst bezahlt. Da gibt es kein Zögern, Frau Müller! Die einzige Konsequenz heißt: VITOLAN!

30 Pfund Gewichtsabnahme

werden auch Sie zu einem völlig neuen Menschen machen. Vergessen Sie das nicht! Man gewöhnt sich so leicht auch an das Unangenehme. So haben Sie sich schon an Ihr Übergewicht gewöhnt. Aber erinnern Sie sich doch, wie Sie sich fühlten, als Sie noch zwanzig waren. Welches auch immer Ihr Alter sein mag, Sie können sich die Linie Ihrer zwanzig Jahre bewahren durch und mit VITOLAN! Aber nicht nur die Linie Ihrer zwanzig Jahre, sondern auch Ihre Jugendlichkeit, Gesundheit, Spannkraft und Lebensfreude, denn Ihr Übergewicht drückt, wenn Sie es auch nicht wahrhaben wollen, ebensosehr auf Ihre Seele und Ihr Gemüt wie auf Ihren Körper. Denn letzten Endes wissen Sie es genau: Fettansatz läßt die Frau älter erscheinen und unvorteilhafter aussehen! Fett zerstört die weibliche Schönheit! Und welche Frau würde unter einer solchen Erkenntnis nicht leiden? Lassen Sie nicht das Fett, den schlimmsten Feind Ihrer Schönheit und Ihrer Jugend, hinterlistig unter Ihre Haut gleiten und Ihren Organismus überschwemmen; nehmen Sie VITOLAN!

Eine einzelne Packung VITOLAN bewirkt, ohne Hunger-, Diät- und Fastenkuren, eine sichere Gewichtsabnahme bis zu 10 Pfund und darüber!

Schlank sein kann jeder!

Warum sehen korpulente Frauen leidend aus?

Weil Korpulenz schädlich ist! Daß es so ist, weiß heute jeder. Denn die Wissenschaft hat diese jahrhundertealte Volksweisheit längst bestätigt. Wirklich gesund kann nur sein, wer schlank ist und keinen unnötigen Ballast an Fettpolstern, Depots und Ablagerungen mit sich herumschleppt. Diese Ablagerungen reichen bis in die feinsten Zellverbände des Bindegewebes und der Organe und bewirken eine ständig fortschreitende Vergiftung des Gesamtorganismus, in deren Folge der Körper für fast jede Krankheit anfällig wird.

Die Frau von heute will gesund sein, sie will sich ihre jugendliche Silhouette bewahren; sie will jugendlich bleiben und sich ein vorteilhaftes Aussehen erhalten!

Sie kann es dank Vitolan!

Bereits vorhandene Fettansätze*) restlos abzubauen und zu bewirken, daß sich keine mehr bilden können, das Gewicht zu reduzieren, bis das Normalgewicht erreicht ist, und dann zu sorgen, daß es auch bleibt, DAS IST DIE AUFGABE VON VITOLAN.

Und was ist Vitolan?

- **VITOLAN-Entfettungszucker ist das völlig neuartige und erprobte Schlankheitsmittel, das Sie vor jeder Enttäuschung schützt, weil Sie einen kostenlosen Versuch machen und die angebrochene Packung ohne Angabe von Gründen wieder zurücksenden können.**
- **VITOLAN-Entfettungszucker ist das völlig neuartige, erprobte Schlankheitsmittel, das in seiner Wirkungsweise neue Wege geht, weder Hunger-, Diät- und Fastenkuren vorschreibt und Ihr Gewicht reduziert, ohne Ihren Appetit zu schwächen.**
- **VITOLAN-Entfettungszucker ist das völlig neuartige, erprobte Schlankheitsmittel, das keinerlei Abführstoffe und Gifte enthält, das bekömmlich ist und daher in besonderem Maße Ihrer Gesundheit dient.**

Was ist das Geheimnis von Vitolan?

Woraus erklärt sich seine absolute Erfolgssicherheit und seine Bekömmlichkeit? Was ist das Neuartige, das VITOLAN zum Schlankheitsmittel auch Ihrer Wahl machen wird?

VITOLAN geht einen neuen Weg! Es entschlackt nicht durch Abführen, durch giftige Zersetzung, ebensowenig durch Reduzierung des Appetits. Es gibt auch dem Körper keine Ersatznahrung, die den Magen füllt, ohne zu nähren. VITOLAN verlangt keine Diät- und Fastenkuren, die während der Kur nicht einmal empfehlenswert sind, denn VITOLAN verringert den Nährwert der Nahrung im Magen. Es verhindert, daß die bei Ihren Mahlzeiten zugeführten Nährstoffe im Körper voll zur Wirkung gelangen können. Sie essen und brauchen keinen Hunger zu leiden; VITOLAN sorgt, daß von Ihrem Mahl nicht mehr als Nahrung zur Entfaltung gelangt, als Ihr Körper unbedingt benötigt. Dadurch hört einerseits die bisher ununterbrochene Zufuhr neuer überflüssiger Nährprodukte in Ihren Körperhaushalt auf und andererseits wird dem so entlasteten Körper endlich Zeit gegeben, die aufgebauten Lager und Depots an nichtverbrauchten Nahrungswerten anzugreifen und abzubauen und im Anschluß daran die Zellen zu entschlacken und zu entgiften. Das ist das Geheimnis von VITOLAN! Darauf beruht seine Wirksamkeit und Bekömmlichkeit! Darauf beruht sein Erfolg.

ÜBERZEUGEN SIE SICH SELBST!

Bestellen Sie noch heute! Der für dieses unentbehrliche Präparat wirklich niedrigst angesetzte Preis macht es Ihnen möglich. Der Versand erfolgt per Nachnahme. Bei Rückgabe der angebrochenen Packung vergüten wir den vollen Kaufpreis! Der Bestellschein ist nebenstehend. Bitte bedienen Sie sich seiner.

*) Bei fortgeschrittener Korpulenz handelt es sich bei den bedrohten Körperpartien vielfach nicht mehr allein um Fettansätze, sondern bereits um gefährliche Zellgewebsverhärtungen.

Für nur 20 Pfennig täglich!

Bitte bedienen Sie sich des tieferstehenden Bestellscheines. Wenn Sie ihn nicht herausschneiden können, dann verwenden Sie bitte einfach eine Postkarte. Gegebenenfalls bewahren Sie diese Anzeigenseite auf für den späteren Gebrauch.

KEIN GELD SENDEN!

Fr. 2

An „F R E Y J A-Versand", Stuttgart-Rohracker

Bitte senden Sie mir 1 / 2 / 3 Packungen (Nichtgewünschtes bitte streichen) VITOLAN-Schlankheitszucker zum Einzelpreis von DM 5.90 zuzüglich Porto u. Gebühren per Nachnahme.*)

Bitte fügen Sie Ihrer Sendung außer einer ausführlichen Gebrauchsanweisung alle Ihre hochinteressanten Gratis-Prospekte über Schönheit, Gesundheit und ein langes und glückliches Leben bei!

Bitte recht deutlich schreiben:

Vor- und Zuname: ..... Alter: .....

Ort: ..... Straße: .....

Post: .....

*) Nachnahmen stellen kein Mißtrauen dar, sie sind vielmehr die einfachste und daher auch beliebteste Waren-Versandart. Vor allem aber eines: Nachnahmen ersparen Buchungs- und Verwaltungsarbeit. Das kommt Ihnen zugute; im Preis. Risiko gehen Sie dabei keines ein. Denn schicken Sie die angebrochene Packung innerhalb 2 Wochen zurück, erstatten wir Ihnen den vollen Kaufpreis.

HEUTE NOCH EINWERFEN!

Als Donau-Don-Juan, der in jedem Städtchen andere Mädchen hat, entgeht Kapitän Haider (Wolf Albach-Retty) doch nicht seinem Schicksal (Traute Wassler).

Vom vielen Tandem-Fahren hat sich Bildreporter Bayerl (Boy Gobert) die Hose durchgescheuert. Ein Glück, daß er gerade seine Zufallsbekannte Klara (Lotte Ledl) und Nähzeug bei sich hat.

Dort in der Wachau

Volkskomiker Rudolf Carl zum ersten Male auf dem Regiestuhl

Das hat es bisher noch nie gegeben, daß ein richtiger Donaudampfer als Filmatelier, Kulisse und Künstlerwohnung herhalten mußte, wie dies jetzt für den breitwandigen Farbfilm „Dort in der Wachau" der Fall war. Pro Tag kostete der „Johann Strauß" — so heißt nämlich Wiens repräsentabler DDSG-Dampfer — mit Besatzung und allem Drum und Dran 25 000 Schilling, das sind runde 4000 DM. Rudolf Carl, der bis heute über 180 Filme gedreht, aber noch nie Regie geführt hat, versucht sich erstmals in diesem Metier. Nebenbei spielt er einen reichlich nervösen, einmal sogar umwerfend rock-und-rollenden Passagier auf dem Kahn des fröhlichen Donaudampfschiffahrtskapitäns Wolf Albach-Retty und seiner Kummer gewohnten Braut Traute Wassler. Den turbulenten Wasserweg nehmen ferner Schiffsleutnant Albert Rueprecht, Journalistin Gerlinde Locker, Schiffskoch Fritz Muliar und noch allerlei verrücktes und verliebtes Volk, während Boy Gobert und Lotte Ledl eine Wachau-Reise per Tandem vorziehen. Daß es dabei nicht weniger aufregend zugeht als auf dem Dampfer, ist für den Kenner dieses Filmgenres eigentlich selbstverständlich. Treffpunkt aller ist Linz, wo das Lustspiel immerhin vier komplette Liebespaare in eine rosarote Zukunft entläßt. *ERNI*

Schenk mir einen bunten Luftballon ... Journalistin Elisabeth Bergmann (Gerlinde Locker) ist einer der reizvollsten Blickpunkte in der schönen Wachau.

Bild links: Als Schiffsleutnant Peter ist Albert Rueprecht ein richtiger Schwerenöter. Fotos: Cinepress-Stempka/Rex/Koppfilm (3), Rex/Koppfilm/Gruber (1)

Kind der Donau:

Gerlinde Locker

Aus Linz, der Hauptstadt Oberösterreichs, kommt nicht nur die weltberühmte Linzertorte, sondern auch eine sehr junge, sehr hübsche und — soweit sich dies heute schon sagen läßt — eine sehr begabte Schauspielerin: Gerlinde Locker. Was dem Herrn Papa Säuren, Elemente und Retorten (er ist Chemiker) und der Frau Mama Pillen, Drogen und Mörser (sie ist Apothekerin) bedeuten, das war für das lebensfrohe Kind der Donau zunächst das Kunstgewerbe. Resultat: die Gesellenprüfung als staatlich anerkannte Handweberin. Aber in ihren Träumen webte Backfisch Gerlinde an einem ganz anderen Faden weiter. Sie verspürte große Lust, es einmal mit der Schauspielerei zu versuchen. Die Eltern hatten nichts einzuwenden, nur bestanden sie darauf: „Wenn schon, dann richtig oder gar nicht!" Ihre folgsame Tochter nahm also regelrecht Schauspielunterricht und bestand 17jährig am bekannten Bruckner-Konservatorium ihrer Heimatstadt Linz die Prüfung.

Ein Jahr später — sie hatte inzwischen mit Erfolg ihr Bühnendebüt in Arthur Millers „Hexenjagd" absolviert und war beim Landestheater Linz unter festen Vertrag getreten — meldete sich bereits der Film. Genauer gesagt: Gerlinde meldete sich bei ihm. Sie schickte ihr Foto an eine deutsche Produktion, die gerade nach neuen Gesichtern Umschau hielt. Irgendwie flatterte das Bild nach Wien zurück und blieb auf dem Schreibtisch im Besetzungsbüro der Schönbrunn-Filmgesellschaft liegen. Und weil es gefiel, wollte der neugierige Produzent die junge Dame in natura sehen. Alles andere ging fast von selbst. Probeaufnahmen — Engagement. Erste Filmrolle als Bauerntochter Leni unter Regie von Herbert E. Fredersdorf in „Der Schandfleck". Gerlinde hatte eine gute Presse — und das Glück, daß sie gleich mit dem großen Charakterdarsteller Heinrich Gretler zusammen starten durfte. „Sie ist die begabteste Neuentdeckung im deutschsprachigen Film", urteilte Regisseur Fredersdorf, und bald danach hatte die schöne Linzerin ihre nächste Verpflichtung in der Tasche: in „Dort oben, wo die Alpen glühn" eroberte sie als taufrische Linda das Herz Albert Rueprechts, mit dem sie jetzt auch in ihrem dritten und neuesten Film „Dort in der Wachau" (siehe Reportage links nebenan) wieder gemeinsam vor der Kamera steht. Drei Hauptrollen also gleich zum Beginn ihrer Karriere und alle innerhalb eines einzigen Jahres, das will schon etwas heißen!

Wenn man gerade neunzehn geworden ist und — trotz Talent und Fleiß — ein wenig Glück gehabt hat wie die blondgelockte Gerlinde, dann kann man mit dem Erreichten eigentlich zufrieden sein. Fräulein Locker ist das auch, zumal Schönbrunn-Produzent Ernest Müller ihr einen Fünfjahresvertrag mit der Zusicherung von mindestens drei Filmrollen pro Jahr gegeben hat. Dennoch will sie dem Theater auch in Zukunft treu bleiben und ihren Herzenswunsch verwirklichen: „Einmal wenigstens die Julia spielen!" Nun, das läßt sich vermutlich noch arrangieren. Es braucht ja nicht unbedingt am Landestheater Linz zu sein, wo die Anfängerin 1956 durch ihren plötzlichen Übertritt zum Film ganz schön ins Wespennest gestochen hat. Wir sind sicher, daß man Gerlinde überall gern sehen wird.

Ganzseitiges Bild rechts: Ein Lächeln für Sie von der 19jährigen blonden und braunäugigen Gerlinde. Foto: Cinepress-Stempka/Rex/Koppfilm

GROSSES PREISAUSSCHREIBEN DER FILM-REVUE

Wer bekommt den Apfel des Paris?

Nicht alles, was sich regelmäßig wiederholt wie der Lohnsteuerausgleich zum Jahresende, kann Anspruch darauf erheben, eine „liebe Gewohnheit" genannt zu werden. Bei der alljährlichen Wahl der „Miß Germany" ist das anders. Seit sechs Jahren geübt, kann man hier von einer Gewohnheit sprechen, und das Attribut „lieb" wird durch das große Interesse gerechtfertigt, das dieser Wahl immer erneut entgegengebracht wird.

Auch in diesem Jahr erlebten dreißig Städte der Bundesrepublik wieder die im glanzvollen Rahmen durchgeführte Wahl ihrer Städtekönigin. Am 19. Mai fand in der Stadthalle zu Bad Godesberg die Wahl der Kandidatinnen für die Endwahl in Baden-Baden statt. Aus dreißig Städtesiegerinnen wurden die fünfzehn Schönsten gewählt, von denen dann am 22. Juni in Baden-Baden die Allerschönste ermittelt wird: „Miß Germany 1957." Und nun fragen wir Sie, liebe Leserinnen und Leser: Wer ist Ihrer Meinung nach die Schönste im ganzen Land?

Wenn die offizielle Entscheidung gefallen und die schönste Frau Deutschlands zur „Miß Germany 1957" gekrönt ist, erhält sie als Wanderehrenpreis den goldenen OPAL-Thron, der in diesem Jahre zum sechsten Male vergeben wird. Außerdem werden ihr die goldene Krone, eine Stiftung des Deutschen Goldschmiedehandwerks, aufs königliche Haupt gesetzt und Geschenke im Werte von 25 000 DM zu Füßen gelegt werden. Darunter die Hin- und Rückfahrkarte für den Flug mit der Deutschen Lufthansa nach Long Beach in Kalifornien. Dort wird sie, als Vertreterin der Bundesrepublik, mit über achtzig schönen Frauen der ganzen Welt am 21. Juli an der Wahl der „Miß Universum" teilnehmen. Als Ehrenpreis erhält sie einen „Taunus 15 M de Luxe" mit Blaupunkt-Auto-Super aus den Kölner Ford-Werken. Nicht zu verachten!

Welche der fünfzehn anmutigen jungen Damen, die hier vor Ihnen im Bilde stehen, wird nun Ihrer Meinung nach den OPAL-Thron der Schönheit besteigen? Prüfen Sie genau, vergleichen Sie Figur, Haltung, Gesichtsausdruck, wählen Sie ebenso sachlich und objektiv wie das Publikum bei der Wahl der „Miß Germany 1957", auch wenn Sie diese Wahl nicht beeinflussen können. Nach der Entscheidung in Baden-Baden werden Sie wissen, ob auch Sie den berühmten Apfel des Paris der Schönsten geschenkt und richtig gewählt haben. Für Ihr treffendes Urteil warten auf Sie wertvolle Geschenke. Und hier die

Teilnahme-Bedingungen:

Nehmen Sie bitte eine Postkarte, und ziehen Sie unter Ihren deutlich vermerkten Absender einen Kreis von der Größe eines 5-Mark-Stückes. In diesen Kreis tragen Sie die Nummer der von Ihnen erwählten Miß, die Sie jeweils im Bild der jungen Dame finden. Die so ausgefüllte Postkarte versehen Sie einfach noch mit der Adresse: FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20, und werfen sie in den nächsten Postkasten. Fertig! Nun brauchen Sie nur noch auf das Glück zu warten. Wichtig ist noch für Sie, daß als letzter Einsendetermin der Poststempel vom 21. 6. 1957 gewertet wird. Es gilt außerdem als Selbstverständlichkeit, daß sich jeder nur einmal an der Wahl beteiligen kann und Angehörige unseres Verlages und der OPAL-Strumpfwerke überhaupt ausgeschlossen sind. Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet (unter Aufsicht eines Notars) das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Und nun verlassen Sie sich ganz auf Ihren guten Geschmack. Er wird schon das Richtige treffen. Viel Glück und einen Platz ganz vorn in der Gewinnliste wünscht Ihnen

Ihre **FILM-REVUE**

Vergessen Sie bitte nicht: Letzter Einsendetermin für unser Preisausschreiben ist der 21. Juni 1957 (Poststempel)

MISS BERLIN: Victoria Berger, 21, Studentin. Größe: 1.68. Oberweite: 90, Taille: 57, Hüfte: 90, Haare: dunkelbraun. Augen: braun. Hobbies: Sport und Musik; keine Zukunftspläne.

MISS HAMBURG: Gerti Daub, 19, Diplom-Kosmetikerin. Größe: 1.69, Oberweite: 85, Taille: 57, Hüfte: 82, Haare: haselnuß, Augen: blaugrün. Hobbies: Reiten, Hunde (bevorzugt: Pudel).

MISS BREMEN: Blanca-Christa Brennecke, 22, Korrespondentin, Größe: 1.73, Oberweite: 84, Taille: 65, Hüfte: 94, Haare und Augen: braun. Hobbies: Schwimmen und gute Bücher.

MISS SCHLESWIG-HOLSTEIN (Kiel): Annemarie Karsten, 19, Stenotypistin, Größe: 1.70, Oberweite: 94, Taille: 58, Hüfte: 93, Haare: blond, Augen: blau. Hobby: Musik (bes. Gesang).

MISS NIEDERSACHSEN (Hannover): Ingrid Fichtner, 18, Stenotypistin, Größe: 1.63, Oberweite: 84, Taille: 57, Hüfte: 81, Haare: dunkelbraun, Augen: graugrün; flotte Tänzerin.

ZUR WAHL DER „MISS GERMANY"

Was Sie gewinnen können,
finden Sie auf der nächsten Seite

MISS NORDRHEIN-WESTFALEN (Köln): Christa Radermacher, 22, Sekretärin, Größe: 1,68, Oberweite: 88, Taille: 60, Hüfte: 90, Haare: blond, Augen: blau; Hobby: Literatur.

MISS RHEINLAND-PFALZ (Mainz): Roslies Nopens, 20, Sekretärin, Größe: 1,70, Oberweite: 90, Taille: 58, Hüfte: 90, Haare: blond, Augen: blaugrau, Hobby: Briefmarken sammeln.

MISS SAAR (Saarrücken): Helga Drosse, 18, Verkäuferin, Größe: 1,66, Oberweite: 85, Taille: 59, Hüfte: 81, Haare: braun, Augen: braun, Steckenpferd: bis jetzt Fehlanzeige.

MISS HESSEN (Frankfurt): Corinne Benck, 22, Volontärin (Redaktion), Größe: 1,72, Oberweite: 98, Taille: 59, Hüfte: 98, Haare: schwarz, Augen: blaugrau, Hobby: jede Handarbeit.

MISS BAYERN (Nürnberg): Margot-Maria Merkel, 22, Tanzelevin, Größe: 1,72, Oberweite: 88, Taille: 60, Hüfte: 86, Haare: kastanienbraun, Augen: braun, Hobbies: Tanz und Malerei.

MISS BADEN-WÜRTTEMBERG (Stuttgart): Lollo Hartmann, 19, Mannequin, Größe: 1,68, Oberweite und Hüfte: 89, Haare: braun, Augen: blau, Hobbies: Bücher u. Handarbeit.

MISS BONN: Hildegard Kühn, 20, Musikstudentin, Größe: 1,70, Oberweite: 89, Taille: 52, Hüfte: 89, Haare: blond, Augen: grün, Hobby: Musik, Zukunftspläne: vorläufig keine.

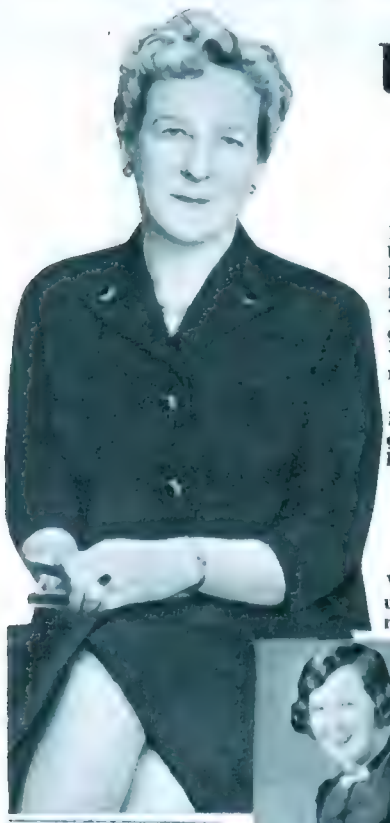
MISS DORTMUND: Renate Plewinski, 18, Buchhalterin, Größe: 1,65, Oberweite: 83, Taille: 54, Hüfte: 81, Haare: schwarz, Augen: dunkelbraun, Hobby: Schallplattensammlung.

MISS MÜNCHEN: Monika Schaufelberger, 18, technische Zeichnerin, Größe: 1,70, Oberweite: 92, Taille: 59, Hüfte: 92, Haare: schwarz, Augen: blau, Hobbies: Jazz, Mode, Kosmetik.

MISS REGENSBURG: Sieglinde Nachtmann, 21, Kosmetikerin, Größe: 1,72, Oberweite: 99, Taille: 58, Hüfte: 94, Haare: blond, Augen: blau, Hobbies: Sport, Autofahren.

Fotos: OPAL-Strumpfwerke

...wieder schlank und glücklich



„Über zehn Jahre habe ich alles Mögliche versucht — aber vergebens! Endlich fand ich den Schlüssel zum Glück und damit den Weg in ein neues Leben!"

„Auf beiden Bildern sehen Sie mich; vorher und nachher! Man könnte unter die beiden Fotos schreiben: 180 gegen 122. Als ich das obere Foto vom Fotografen abholte, waren alle meine Hemmungen mit einem Schlage vorbei. Würde es Ihnen nicht auch so gehen?"

Frau Mina Würz, Nürnberg, Siemensstr. 28, bestätigt in ehrlicher Begeisterung:

„Können Sie sich vorstellen, wie einem zumute ist, wenn man in 6 Monaten sein Gewicht von 180 Pfund auf 122 Pfund »drückt«, wenn man in einem halben Jahr 58 Pfund abnimmt? Wie wohl es einem tut, wenn die Kolleginnen sagen: »Ja, was machen Sie nur, Frau Würz, Sie haben sich in den letzten Wochen so zu Ihrem Vorteil verändert, daß man Sie kaum wiedererkennt!«"

Nach 10 Leidensjahren wieder froh

„Als ich neiratete, hatte ich eine hübsche, normale Figur. Mein Mann und meine Kinder füllten mein Leben aus — ich war glücklich. Aber das währte nicht lange. Ich wurde im Laufe der Jahre immer dicker; zuletzt wog ich 180 Pfund. Mein Mann war entsetzt und nahm mich nirgendwo mehr mit hin. Ich wurde immer einsamer."

„Sie glauben nicht, was ich alles dagegen unternommen habe! Angefangen habe ich mit Fastenkuren. Aber schlanker wurde ich leider nicht."

„Ein Fünkchen Hoffnung erwachte in mir, als ich über die Erfolge der Cocos-Schlankheitskur las. Probieren geht über Studieren, dachte ich mir. Ich bestellte eine Kurpackung Cocos und hielt mich ganz genau an die Gebrauchsanweisung. Zu meiner unbeschreiblichen Freude konnte ich feststellen,

daß ich von Tag zu Tag schlanker wurde!"

„Und das Allerschönste ist, daß ich wieder richtig mit Schwung und guter Laune meine Arbeit tun kann. Dank Cocos! Ich brauche nicht zu hungern, was mich früher immer so schlapp und elend machte, sondern kann ruhig lecker essen — und bleibe trotzdem schlank!"

In 6 Monaten verlor ich 58 Pfund!

„Wer es nicht selbst erlebt hat, der wird es kaum glauben: Aber es stimmt wortwörtlich. Über einen halben Zentner habe ich abgenommen. Mein Mann konnte es zuerst kaum fassen, daß ich täglich jünger wurde. Als ich dann das erstemal wieder ein Kleid Größe 42 anhatte, war ich so glücklich wie nie. Und er auch. Jetzt gehen wir wieder überall gemeinsam hin — wie vor 25 Jahren — als wir heirateten."

„Eins steht für mich fest: Es braucht keine dicken Frauen zu geben — es sei denn, sie sind gleichgültig gegen sich selbst und gegen die, die sie lieben. Und das ist wohl noch schlimmer."

Auch Sie werden wieder glücklich

Wenn Sie gelesen haben, wie begeistert Frau Würz ist von der wiedergewonnenen Schlankheit und allen damit verbundenen Vorteilen, dann müssen Sie einfach einsehen, es gibt nichts Schöneres, als eine schlanke Figur zu haben. Nicht nur, weil das gerade Mode ist oder man sich gesund fühlt, sondern weil es auch wirklich gesünder ist, und vor allem, weil es Sie selbst und Ihre Lieben glücklicher macht. Und das wollen Sie doch auch, nicht wahr?

Es lohnt sich wirklich. Auch für Sie. Sie merken nämlich, welche seelische Last sie los wurden. Machen Sie es einfach nach Frau Würz war zuerst genau so skeptisch wie Sie. Und wie viele andere Frauen und Männer auch. Das ist Ihr gutes Recht. Aber Frau Würz und viele hunderttausend andere Frauen haben es dann erst einmal versucht. Und waren überrascht und begeistert! Weil sie wirklich schlank wurden. Das beweisen die Waage und das Maßband. Auch Sie werden in wenigen Wochen sehen, daß Sie um viele Pfunde leichter geworden sind. Sie merken es auch an Ihren Kleidern, genau wie Frau Würz.

Zögern Sie nicht, denn Sie können das Gefühl von Jugend und Schlankheit ohne besondere Anstrengungen erreichen. Und viel leichter, als sie jetzt noch glauben. Darum fangen Sie sofort an. Nicht erst morgen oder übermorgen, sondern noch heute.

Erprobt und bewährt

Ob Sie zu Hause, im Büro oder auf Reisen sind — die moderne Schlankheitskur ist ganz einfach. Und wird Ihnen nicht durch komplizierte Diät-Vorschriften lästig, sondern ist leicht zu nehmen, schmeckt gut und reguliert von Anfang an Ihre Verdauung und Ihren ganzen Stoffwechsel.

COCOS vermindert Ihr Übergewicht auf bequeme Weise. Nicht wie eine Hungerkur! Sie haben also niemals „Hungerschmerzen", sondern können essen, was Ihnen schmeckt.

Und: Die Kur ist unschädlich. Schon vom ersten Tag an fühlen Sie sich leichter, freier und frischer, auch im Kopf. Und nicht mehr müde und erschöpft, sondern viel jünger und leistungsfähiger — also wohler in jeder Beziehung!

Ein kostenloser 21-Tage-Test:

Tun Sie das für Ihre schlanke Linie, was erprobt ist und sich millionenfach bewährt hat. Schneiden Sie den Gutschein aus. Tun Sie das aber sofort! Weil Sie die erste Packung auf Probe erhalten. Sie können sich also ohne Risiko von Ihrem Übergewicht befreien. Wenn Sie unzufrieden sind, können Sie die angebrochene Packung bis zum 21. Tag zurückschicken. Wenn Sie aber zufrieden sind und die Packung behalten wollen, hat die Bezahlung 30 Tage Zeit. Falls Sie den Gutschein nicht ausschneiden können, schreiben Sie nur ein 10-Pf-Postkärtchen an

Colex-Andresen, Abt. 485 FS, Hamburg 1

GUTSCHEIN

Eine Original-Packung

COCOS-SCHLANKHEITS-Kur DM 11,50

Sie erhalten die erste Packung auf Probe. Sie können also erst einen Versuch machen und auch die angebrochene Packung bis zum 21. Tag wieder zurücksenden. Wenn Sie zufrieden sind, die Packung behalten wollen, können Sie sich mit der Bezahlung 30 Tage Zeit lassen.

Colex-Andresen, Abt. 485 FS, Hamburg 1

COCOS

Österreich: COLEX-AUSTRIA, Villach, Posttach 11

Das können Sie bei unserem Preisausschreiben gewinnen

1. PREIS: von den OPAL-Strumpfwerken und Rosenthal-Porzellan AG.: ein 44teiliges Tafel-Service für 12 Personen, Form 2000, Entwurf: R. F. Loewy.

2. PREIS: von den OPAL-Strumpfwerken und Rosenthal-Porzellan AG.: ein 27teiliges Kaffee-Service für 12 Personen, Form 2000, Entwurf: R. F. Loewy.

3. PREIS: ein schwergoldener Lippenstift mit echter Gemme v. Margret Astor KG., Wiesbaden.

4. PREIS: ein Blaupunkt-Radio-Super SULTAN.

5. PREIS: eine wertvolle Hausbar vom Verlag FILM-REVUE.

6. u. 7. PREIS: je eine 18karätige goldene original Schweizer ORION-Armbanduhr mit weißem Glacélederband.

8. u. 9. PREIS: je eine COMTESSE-Damen-Lederhandtasche.

10. PREIS: ein CATALINA-Lastex-Badeanzug, 1 Baumwollanzug und eine Strandkombination.

11. PREIS: eine original Schweizer ORION-Armbanduhr, Walzgold-Doublé, mit Lederarmband.

12. PREIS: eine FLORALIA-Armbanduhr, 17 Steine, Anker, von R & W, Pforzheim.

13. PREIS: ein Luxus-Kosmetik-Koffer, komplett ausgestattet, v. Margret Astor KG., Wiesbaden.

14. PREIS: ein CATALINA-Lastex-Badeanzug.

15. PREIS: eine CATALINA-Strandkombination.

16.—20. PREIS: je ein Herren-KNIRPS.

21.—25. PREIS: je ein KNIRPS-Sportmodell.

26.—30. PREIS: je ein FLORALIA-Armband von der Firma R & W, Pforzheim.

31. PREIS: ein CATALINA-Baumwoll-Badeanzug.

32.—41. PREIS: je 3 Paar OPAL-Strümpfe make-up nahtlos.

42.—46. PREIS: je eine FLORALIA-Brosche von R & W, Pforzheim.

47.—51. PREIS: je 3 Paar OPAL-Strümpfe 3 D Perlon.

52.—56. PREIS: je ein Schönheitsetui, Inhalt: 1 Luxus-Lippenstift und 1 Ersatzstift von Margret Astor KG., Wiesbaden.

57.—61. PREIS: je 2 Paar OPAL-Strümpfe fesselschlank.

62.—71. PREIS: je 1 Paar OPAL-Strümpfe mit dem Maschenfang 60/15.

72. PREIS: ein Jahresabonnement für die Frauen-Zeitschrift IHRE FREUNDIN von der Neuen Verlagsgesellschaft mbH. in Karlsruhe.

Eine Frau wie keine andere

(Fortsetzung von Seite 8)

Kindern später einmal ein wirkliches Heim zu geben, und sie hat dieses Versprechen gehalten: Alle drei Söhne sind auf dem Lande aufgewachsen, zu dessen einfachen, geraden Menschen Madame sich hingezogen fühlt — deren Moral und Lebensauffassung sie für gut und vorbildlich gerade für junge, heranwachsende Menschen hält. Damals, in einer Zeit, „als für eine Frau das erste graue Haar fast so peinlich und blamabel wie eine ansteckende Krankheit war", wuchs in Madame die Verachtung und ein ausgesprochener Widerwille gegen jene Art bourgeoiser Heuchelei, mit der die Welt beständig versucht, den natürlichen Rhythmus und Ablauf des Lebens zu verleugnen: „Damals, als ich allenthalben beobachtete, wie die Frauen im allgemeinen und die Frauen einer bestimmten Gesellschaftsschicht im besonderen mit allerlei Tricks und Kniffen den optischen Schein zu wahren suchten, habe ich mich für meine Person entschlossen: Du wirst niemals versuchen, dein Alter zu vertuschen, und wenn du fühlst, daß es dich hart ankommt, deine Jahre zuzugeben, so wirst du es erst recht tun! Und ich habe meinen Schwur gehalten . . ."

Sie ist zu klug und zu überlegen, die große Françoise Rosay, um unduldsam und starr in ihrer Meinung zu sein, und sie steht den Dingen viel zu distanziert gegenüber, um nicht jeden nach seiner Fasson selig werden zu lassen. Aber der leisen Ungeduld in ihrer Stimme ist dennoch deutlich anzuhören, daß sie von sich aus kein rechtes Verständnis für jene „Glamour-Großmütter" hat, die einen zeitraubenden und aufreibenden Kampf gegen die natürlichen Symptome des Alterns führen: „Sie sehen jeder Frau ihr Alter an, wenn Sie genau hinschauen — mehr oder weniger. Sie können das Gesicht und den Hals liften und durch vernünftiges Körpertraining und konsequente Körperpflege eine ästhetisch erfreuliche Erscheinung bleiben bis ins hohe Alter. Aber Sie können die Hände und die Arme zum Beispiel nicht verjüngen, und Sie können auch nicht die Seele operieren, die durch die geliftete Haut scheint . . ."

Ihr Leben ist nicht bitter und kalt und arm, wie es diesem oder jenem Leser vielleicht nach unseren (notwendigerweise etwas scharf pointierten) Zeilen scheinen mag. Ihr Leben war und ist reich und erfüllt und erfolgreich wie selten ein Künstlerleben. Es ist freilich eine sehr dünne, nicht für jedermann erträgliche Höhenluft um diese Frau, das ist wahr — ein Alleinsein, das nicht dekorative Pose oder schwächliche Selbstbemitleidung, sondern echte, schicksalhafte Einsamkeit ist. Aber was wollen Sie: Wahrscheinlich wäre sie nie jene große Schauspielerin geworden, eine der größten unseres Jahrhunderts, wenn die Götter ihr nicht das Danaergeschenk in die Wiege gelegt hätten, die Menschen und die Dinge zu durchschauen.

Françoise Rosay, die zuletzt in München-Geiselgasteig die Rolle der Gräfin Reinhart in dem Universal-Film „Der letzte Akkord" spielte, fährt im Herbst mal wieder nach Hollywood, um im Remake des alten Garbo-Erfolgs „Der bunte Schleier" mitzuspielen, zusammen mit ihrer besten Freundin, einer süßen lackschwarzen Zwergpudeldame, die auf den wohl einmaligen Namen „Réglisse" (Lakritze) hört.

„Es ist gut, Hunde um sich zu haben", sagt sie zum Abschied, „besonders wenn die Einsamkeit einen dann und wann überfällt wie ein böses Tier — und solche Augenblicke kommen im Leben eines jeden Menschen dann und wann, nicht wahr?"

Sybille

Hüll' Dich mit **FRAM** *in Frische ein, um immer, immer frisch zu sein!*

FRAM

die neue Frischekosmetik

...macht frisch! Herrlich frisch sein, sich immer frisch fühlen – hatten Sie nicht schon oft diesen Wunsch, wenn Sie erhitzt und abgehetzt waren, wenn ein gutes Kleid durch Schwitzen unansehnlich wurde?

...hält frisch! Jetzt hüllen Sie sich morgens schnell mit Fram in Frische ein und sind den lieben langen Tag taufrisch. Nichts brauchen Sie zwischendurch zu tun.

...duftet frisch! Morgens gleich nach dem Waschen einen Hauch – wirklich nur einen Hauch – duftendes Fram auf die Haut, und noch am Abend umhüllt Sie die duftige Frische des Morgens.

Neu!

Fram mit der zweifachen Wirkung jetzt auch als Stift. Der Fram-Stift ist so einfach anzuwenden wie ein Lippenstift: ein kleiner Dreh – schon ist er fertig zum Gebrauch.

* **Geben Sie sich nicht länger mit einem flüchtigen Erfrischungseffekt zufrieden! Ob mit dem neuen, handlichen Stift oder mit dem bewährten Spray – die antitranspirierende und desodorierende Wirkung von Fram sorgt für kühle, trockene Haut von früh bis spät!**

FILM-REVUE-Eigenbericht von der Ankunft des Stars

Maria Schell erobert

Begeistert von Drehbuch, Rolle und Partner der

Schon als sie das erstemal anläßlich der „Oscar"-Prämiierung in Hollywood weilte, hatte Maria Schell nicht bloß mit ihrem gewinnenden Lächeln, sondern auch mit ihrer strahlenden, natürlichen, liebreichen Persönlichkeit die Herzen aller Menschen erobert, mit denen sie zu tun hatte. Wen immer ich von Prominenten sprach, denen Maria Schell begegnet war, fand Worte des höchsten Lobes über den Star und zeigte sich tief beeindruckt von ihrem faszinierenden und doch so einfachen Wesen.

Vermutlich weil sich zwischen Maria Schell und den Hollywoodianern rasch ein so freundschaftliches Verhältnis herausgebildet hat, ist Hollywood für den Star kein „fremdes Land" mehr. Sie ist hierher zurückgekommen als jemand, der nicht nur mit dem Ort, sondern auch mit vielen Leuten vertraut ist. Der Chef der MGM-Studios, Ben Thau, und seine Angehörigen zum Beispiel zählen bereits zu Maria Schells besten Freunden, und sie nahm in deren Haus an einem bedeutsamen Familienereignis teil. Bald nach der durch widrige Witterungsverhältnisse immer wieder verschobenen Ankunft des Flugzeugs, mit dem der Star über die Polarroute am späten Abend des 15. Mai wieder nach Los Angeles kam, sprach die FILM-REVUE mit Maria Schell, die unterdessen schon in Hollywood mit Bekannten und Berufspartnern neue Fühlung genommen hatte. Ich hatte ihr natürlich auch schon zu ihrer Heirat gratuliert, und Marias Gedanken, die sie auch täglich schriftlich ausdrückt, gehören ihrem Gatten, den sie nach so kurzem Honigmond verlassen mußte.

„Horst wird zum Glück in zehn Tagen auf Besuch hierherkommen", sagte sie mir, und ihre Stimme bekam einen freudigen Klang. „Er hat unterdessen mit Walter Ulbrich ein Drehbuch geschrieben und kann leider nur vierzehn Tage hierbleiben, da er nach Deutschland zurückkehren

Maria Schell hat schon jetzt die Herzen aller Leute in Hollywood erobert, mit denen sie zusammenkam. Sie freut sich riesig auf die Zusammenarbeit mit Yul Brynner, Claire Bloom, Lee J. Cobb und Richard Basehart.

Die große Überraschung für unsere Leser:

Maria Schell schreibt für FILM-REVUE

FILM-REVUE-Leser haben mit Recht das sichere Bewußtsein, stets an der Quelle zu sitzen. FILM-REVUE verfügt über die engsten Beziehungen zu den maßgebenden Persönlichkeiten des Films. Als neueste Serie veröffentlicht FILM-REVUE schon in Kürze regelmäßig Maria Schells Erlebnisberichte aus der amerikanischen Filmmetropole:

So sehe ich Hollywood

FILM-REVUE unterrichtet ihre Leser aus erster Hand. Sie ist beständig steigender Auflage und Beliebtheit in weitesten Publikumskreisen nicht umsonst zur größten europäischen Filmzeitschrift geworden.

Hollywood

„Brüder Karamasow"

muß, um Verhandlungen zu führen und die daraus resultierenden Verpflichtungen erfüllen zu können.

Wann wir dann einander wiedersehen werden, läßt sich zur Stunde noch nicht sagen!" Horst Hächler wird also bis Mitte Juni etwa mit Maria in Hollywood vereint sein. Sie selbst wird allerdings um diese Zeit schon sehr beschäftigt sein.

„Augenblicklich gibt es Frisur- und Kostüm-Probeaufnahmen und was sonst so zu den Vorbereitungen eines Films gehört. Ich sehe der Arbeit an dem ‚Brüder Karamasow'-Film mit freudiger Erwartung entgegen. Eines will ich Ihnen verraten: ich habe noch nie ein so ausgezeichnetes Drehbuch als Bearbeitung eines klassischen literarischen Werkes gelesen. Es ist dem Roman ebenbürtig. Man hat außerdem die Gruschenka zu einer Zentralfigur ausgebaut. Ich bin so zufrieden, daß ich diese Rolle als meine erste im amerikanischen Film spielen kann. Denn sie ist abweichend von denen, die ich bisher innehatte. Diese Gruschenka ist eine lebensfrohe, vitale, leidenschaftliche und temperamentvolle Person, ohne vom Gewicht schwerer Dramatik belastet zu sein. So kann ich nach diesem Film dann das Spiel dramatischer Rollen wieder aufnehmen, ohne mich in der Charakteristik des Parts wiederholen zu müssen."

Ehe Maria Schell Europa verließ, war sie bekanntlich von einer Verpflichtung in die andere gehetzt. Daß sie überhaupt in der Lage war, den Hollywoodfilm zu übernehmen, hatte sie ausschließlich ihrer persönlichen Freundschaft mit der französischen Produzentin Annie Dorfmann zu verdanken. „Sie wissen ja, es hing alles davon ab, ob die Aufnahmen für den Maupassant-Film ‚La vie' so verlegt werden konnten, daß mir die entsprechende Zeit für ‚Karamasow' übrigblieb", erklärte sie mir. „Annie hat die Aufnahmen dieses französischen Films auf den Sommer verschoben, und sie wird erst einmal mit dem Drehen derjenigen Szenen beginnen, in denen ich nichts zu tun habe. Es wird also mit den Terminen hier und drüben klappen. Da Yul Brynner selbst schon am 1. September in einem anderen Film zu spielen hat, werden ‚Die Brüder Karamasow' vorher fertig sein. Brynner, den ich schon kennengelernt habe, als ich das vorige Mal hier war, ist ein kluger Mensch und sicherlich ein sehr interessanter Schauspieler. Die Zusammenarbeit mit ihm wird gewiß eine angenehme Erfahrung sein. — Obwohl ich mir vorgenommen hatte, mich vor Beginn des Films richtig auszuruhen und möglichst wenig gesellschaftlichen Verpflichtungen nachzugehen, habe ich doch im Hause Ben Thaus Familienglück miterlebt. Die reizende Mrs. Thau hat ein Baby bekommen, und ich war einige Zeit da, um die Freude dieses Ereignisses mit den lieben Menschen zu teilen."

Maria Schell wird drei weitere Filme für MGM drehen. Aber natürlich mit Zwischenpausen. Vielleicht wird sie, wenn keine andere Arbeit dazwischenkommt, bald nach Beendigung des französischen Films wieder an die Fortsetzung ihrer Tätigkeit in Hollywood denken können. Yul Brynner wird zumindest in einem der Filme wieder ihr Partner sein. Maria Schell ist bester Laune und darf es sein. Der Hollywooder Horizont ist für sie hell und leuchtend!

Friedrich Porges

Modische Gedichte

sind die neuesten Triumph-Amorable-Modelle, aus duftig zartem PERLON mit eleganter Spitzenverarbeitung:

RONDY-PLASTIK PNS (siehe Abbildung links). Modell mit Außenträgern und daunenweicher Fütterung der Körbchen. **DM 7.50**

RONDY-PLASTIK PST. Dasselbe Modell mit Elastic-Rücken und abnehmbaren Außenträgern. **DM 12.75**

RONDY-PLASTIK PSL. Long-Line-Modell mit abnehmbaren Außenträgern. **DM 17.50**

PIRAT 50 P (siehe Abbildung rechts). Besonders tief dekolletiertes Modell mit Spitzenbesatz aus PERLON-Flockprint. **DM 5.90**

CHIC PS. PERLON-Sportgürtel aus besticktem Marquisette für besonders schlanke Figuren. **DM 5.90**

CHIC 20 PS. Eleganter Hüfthalter aus besticktem PERLON, Vorderteil mit Spiralette-Verarbeitung. **DM 12.50**

CHIC 30 PS (siehe Abbildung links). Leichter hochtaillierter Hüfthalter aus besticktem PERLON, seitlich hohe Gummieinsätze. **DM 19.90**

GLORIA 1750 P (siehe Abbildung rechts). Taillenmieder aus PERLON-Flockprint, im Rücken breiter Gummieinsatz. **DM 14.50**

Roman von Gabor v. Vaszary · Verfilmt von NDF/Herzog

Zeichnung: Gabor v. Vaszary

Bisheriger Inhalt: Ein ungarischer Student in Paris, ohne Geld, ohne Freunde, ohne das lebensnotwendigste tägliche Brot, kann sich nur durch Selbstbetrug und allerlei Zufälligkeiten notdürftig auf den Beinen halten. Dreihundert Francs, die er von einem Schuldner zurückerhält, verpraßt er in einem feudalen Pariser Hotel bis auf einen schäbigen Rest. Doch der Himmel schickt ihm einen neuen Lichtstrahl: Anne-Claire, ein junges, zartes, bildhübsches Mädchen, das ihm einige Tage zuvor im Jardin Luxembourg entwischt war. Leider endet das erste Rendezvous durch eine unbegründete Eifersucht des Liebhabers mit Tränen. Bei einer Besichtigung des Panthéon sucht er Zerstreuung, aber er muß immer an „sie" denken und ist auffallend nervös.

4. Fortsetzung

Die Nervosität wächst in mir immer mehr an, und schließlich bricht sie bei irgendeinem ganz harmlosen Anlaß hervor. Ein alter Herr kommt mir in der Sankt-Jakobs-Straße entgegen und läßt vor der italienischen Delikatessenhandlung seinen Spazierstock fallen.

„Trottel", sage ich laut.

Der alte Herr sagt kein Wort. Er wischt seinen Spazierstock hübsch ordentlich mit dem Taschentuch ab, putzt sich auch die Nase und geht weiter.

Man darf alte Leute nicht ohne jeden Grund beleidigen. Besonders jene nicht, die es mit christlicher Demut ertragen. Ich gehe ihm sofort nach und werde mich entschuldigen. Genau vor dem Hotel „Riviera" hole ich ihn ein.

„Mein Herr, ich habe Sie vorhin beleidigt. Ich war nervös, ich wollte Ihnen nicht nahetreten."

Er bleibt stehen und schaut mich verwundert an. „Was ist los?"

„Ich sagte zu Ihnen vorhin Trottel und bitte deshalb um Entschuldigung."

„Wieso?"

„Vorhin nannte ich Sie einen Trottel."

„Was?"

Er macht aus seiner Hand einen Trichter und hält sie vors Ohr.

„Trottel!" brülle ich.

Da versetzt er mir mit seinem Spazierstock wortlos einen Schlag.

Ich gehe sofort ins Hotel auf mein Zimmer, um mein Kakao-Mittagessen zuzubereiten.

Man müßte unbedingt ein neues Leben beginnen. Man müßte sich ins Wesen der Dinge vertiefen. Im Sein vor dem Da-Sein gibt es etwas. Auch dieser alte Herr mit dem Spazierstock. — Der Mensch ist gut. Gewiß ...

Nach Tisch ging ich in den Jardin de l'Observatoire, auf unseren Rendezvousplatz. Nach einem so nervösen Vormittag wie heute konnte mir nichts Gutes mehr passieren.

Die Allee ist leer. Anne-Claire ist nicht da.

Das war vorauszusehen. Jetzt kommen die zehn Plagen.

Ich habe sie gestern schwer beleidigt. Sie weinte vor Ohnmacht und nicht, weil sie mich liebt und ... Nach dem Vorgefallenen ist es klar, daß sie nicht kommt. Was ist denn überhaupt los mit mir, daß ich die Leute bis aufs Blut beleidige?

Die Senatsuhr schlägt drei.

Ich werde sie nicht mehr wiedersehen. Jetzt bin ich wieder allein. Ich lege den Kopf auf die Lehne der Gratisbank, auf der ich sitze, und bin sehr verzweifelt.

Die Tauben girren und machen sich auf dem Rasen den Hof. Das welke Laub weht ein kühler Wind an: lauter riesige Fächer. Die Bäume sind schon stark gelichtet, die Alleen voll gelber Blätter. — Amerikaner fotografieren eine nackte Statue auf dem Rasenrand. Ein hochaufgeschossenes, bebrilltes Mädchen lacht laut. Was man ihr wohl gesagt hat?

Ich bin wieder allein geblieben. Gibt es noch Kakao zu Hause?

Fünf Minuten nach viertel vier kommt jemand die Allee entlang.

Ist sie's — ist sie's nicht?

Ich will nicht aufsehen, lieber warten, bis sie herkommt — aber ich halte es nicht aus.

Sie ist gekommen, gekommen, gekommen!

Die schlanke Gestalt Anne-Claires! Sie nähert sich lächelnd, langsam. Der Sonnenschein kommt durch die Allee, um mein karges Leben zu bestrahlen.

Heute ist sie sehr schön. Der Bräutigam geht mich nichts an. Du lieber Gott, er ist ja nicht einmal ihr Gatte. Wo sind wir denn? Im Mittelalter? Übrigens gibt es ein französisches Sprichwort: Was die Frau will, will Gott. Und die will. Sie hat ja ein ärmelloses, leichtes hellblaues Kleid an; diese vollen Arme! Einen Beige-Mantel trägt sie über dem Arm. Sie reißt ihre kleine Kappe herunter, als sie mich sieht. Mit einer raschen Bewegung schüttelt sie ihren Kopf. Die dichten, gewellten blonden Haarsträhnen flattern um ihr Gesicht.

„Bonjour."

„Bonjour."

Sie reckt ihre schlanke Gestalt hoch, stolz — sie weiß, sie ist jung und schön. Ihre Augen glänzen, als wäre sie ein bißchen berauscht. Die Frauen kriegen manchmal von der Luft allein einen Rausch.

Ich sehe ihr Kleid an. Wie nett und hübsch sie sich anzieht. Ich schaue mir sonst nicht die Kleider anderer Leute an. Das tue ich erst, seit es mit meiner Garderobe hapert.

Sie trägt ein hübsches Kleid mit vielen Knöpfen. Sie aus dem Kleid herauszuknöpfen, das wäre ein Vergnügen!

„Wollen wir spazierengehen?"

„Gut."

„Ich habe eine gute Idee. Wir wollen Kameraden sein."

„Ja, das wollen wir."

„Versprechen Sie mir, daß Sie immer korrekt sein werden."

„Ich verspreche es."

„Ich werde Sie immer mon petit nennen. Mein Kleiner."

Schon hat sie die Oberhand.

„Und ich werde Ihnen du sagen."

„Oh, wie frech!"

„Bist du böse?"

„Sie dürfen mich nicht duzen. Erst wenn ich's erlaube."

„Entweder wir sind gute Kameraden oder nicht."

So stell' ich mir die Liebe vor ... Das erste Rendezvous zwischen Anne-Claire (Romy Schneider) und dem ungarischen Studenten (Horst Buchholz), den sie später zärtlich „mon petit" — mein Kleiner, daher der Roman- und Filmtitel „Monpti" — nennt, arrangiert Helmut Käutner im Jardin Luxembourg mit besonderer Sorgfalt. Fotos: ringpress/Vogelmann/NDF/Herzog

Am Ende der Allee nimmt sie plötzlich meine Hand. „Georges, siehst du diese alte Frau dort?“

„Wie bitte?“

Einen Moment lang wird sie verlegen.

„Wollen Sie, daß wir uns du sagen?“

Jetzt will sie mich versöhnen. Sie greift nach meiner Hand und lächelt mir mit schiefem Kopf ins Gesicht.

Zwei Studenten gehen an uns vorüber. Der eine stupst den anderen mit dem Ellbogen:

„Ein fesches Luder.“

Was soll ich jetzt tun?

Ich drehe mich nach ihnen um.

Der eine Student ruft mir nach:

„Gratuliere, lieber Freund! Je t'en félicite. Ne fâches pas, hein? Bist nicht böse, was?!“

16.

Gestern nacht habe ich ganz insgeheim ein Hemd ausgewaschen. Nach der Wäsche zupfte ich's schön zurecht, damit es nicht zerknittert trockne, denn plätten kann man's nicht. Ich fühle, ich bin ein verlorener Mann. Entweder ist man ein Gentleman oder ein Bohémien, aber nachts soll man keine Hemden waschen; das läßt auf kleinbürgerliche Ansprüche schließen.

Nachmittags kommen Anne-Claire und ich gleichzeitig im Garten an. Sie winkt mir schon von weitem mit ihrer Handtasche.

„Servus!“

Ja, sie grüßt ungarisch. Gestern habe ich's ihr beigebracht.

„Setzen wir uns nicht. Gehen wir ein bißchen spazieren.“

„Darf ich mich einhängen?“

„Warte, lieber nehme ich deinen Arm.“

Sie lehnt sich ganz an mich, fast spüre ich die Wärme ihres Körpers.

„Monpti, du kannst mit einer Frau nicht eingehängt gehen. Mach keine so großen Schritte. Haha — jetzt ist mir etwas eingefallen, aber das sage ich dir nicht, Monpti; erst wenn wir sehr gut befreundet sind.“

„Du bist süß.“

„Nicht wahr, wir bleiben immer gute Kameraden? Schwöre, daß du immer nett gegen mich sein wirst, nie gemein.“

„Ich schwöre.“

„Nur dann kann ich dich duzen. Ich habe noch niemand geduzt. Was wolltest du mir ins Ohr sagen? Vorhin, bei dem Baum, da sagtest du, du willst mir etwas ins Ohr sagen . . .“

„Jetzt geht es nicht mehr.“

„Warum nicht? Du sagst es mir sofort. Ich bin sehr neugierig!“

„Ich wollte nur sagen: du bist sehr schön und gefällst mir sehr gut.“

„Warte, ich zeige dir eine Fotografie. Setzen wir uns einen Augenblick.“

Sie holte ein kleines Foto aus ihrer Handtasche. „Das bin ich.“

Das Gesicht ist kaum zu erkennen. Ich bitte sie um das Bild. Nein, das ist nicht gut; nächstens bringt sie mir ein besseres.

„Gib deine Tasche ein bißchen her, Anne-Claire.“

„Wozu?“

„Ich will nachsehen, was drin ist. Mich interessiert der Inhalt; man kann aus ihm auf den Charakter der Besitzerin schließen. Es ist wie ein Spiegelbild.“

„Es sind Sachen drin, die dich gar nicht interessieren.“

„Ich verspreche dir: wenn etwas drin sein sollte, was ich nicht sehen darf, dann schau ich's nicht an.“

Sie gibt mir aber die Tasche nicht; sie versteckt sie sogar.

„Du hast bisher vermutlich mit Leuten zu tun gehabt, deren Ehrenwort nichts wert ist. Die Franzosen sind vielleicht . . .“

„Hör auf — es ist nicht schön von dir. Hier ist die Tasche.“

„Danke, jetzt brauche ich sie nicht mehr.“

„Im Gegenteil, du nimmst sie sofort und schaust sie an, sonst werde ich böse.“

Ich nehme die Tasche, mache sie auf, sehe hinein und schließe sie wieder.

„Bitte.“

Ein Bild zum Verlieben: Anne-Claire inmitten ihrer Heimatstadt Paris, kokett, süß, anlehnungsbedürftig. Die Plakatsäule ist zu beneiden! Sie ist übrigens echt, ebenso das Panthéon im Hintergrund. Romy, deren Name und Konterfei zurzeit auf vielen „Sissi“-Plakaten der Seine-Metropole prangen, genießt bei der Pariser Bevölkerung eine ungewöhnlich große Popularität.

„Warum schaust du sie nicht an?“

„Ich habe sie angeschaut. Ich war neugierig, welches Rouge du benützest. Coty? Nicht schlecht. Die Damen meiner Bekanntschaft benützen meist Houbigant.“

Sie blickt mich lächelnd an.

„Ja, das ist so“, sage ich.

Anne-Claire lächelt bloß und neigt sich ganz nahe zu mir. „Das sagst du mir nur so.“

Ihre plötzliche Nähe verwirrt mich, meine Stimme klingt verschleiert.

Sie öffnet die Tasche und legt los: „Siehst du, Liebling, das hier ist eine Puderquaste, das ist Puder, Ocre rosé — das hier ein Bleistift, das ist der Lippenstift, das ist ein Kalender, das ist ein Brief von meiner Freundin Louise — ein schönes Mädel, sie ist zwanzig Jahre alt. Das ist ein kleines Chanson. Das hier sind Verse.“

Ich lange nach den Versen. Sie kommt mir mit einer nervösen Geste zuvor und reicht sie mir.

Ich lese sie. Diese kleinen Gedichte sind hübsch, man darf sie nur nicht übersetzen, sonst werden sie sofort dumm und sentimental; mir gefallen sie aber, weil ich ein Fremder und französischen Liebesworten bisher nur unter der strengen Obhut meiner Grammatik begegnet bin; so zum Beispiel: Olga liebt Adele. Adele liebt Marie. Marie liebt Olga nicht.

Um diese kleinen Verse zu begreifen, muß man hier leben; man muß den grauen Himmel von Paris, den rhythmischen Gang der Frauen kennen — sie gehen mit halboffenen roten Lippen und halbgeschlossenen Augen schwankend durch die Welt, als suchten sie immer jemand. Man muß auch einsam und ohne Geld sein, dann greift einem so ein Vers ans Herz:

Der Regen klopft an die Scheiben,
Mein liebes Kind.
Wie schön, daß wir jetzt beide
Beisammen sind.
Mit jedem Regentropfen
Hör' ich dein Herz auch klopfen.

Wunderschön; da gibt's nichts. Ein bißchen hergeholt; richtig; aber ein schöner Vergleich. Der Regen klopft draußen, und das hört sie; das Herz der Frau hingegen klopft drinnen, in ihrer Brust, das hört wieder er. Natürlich drückt er dabei sein Ohr auf ihre linke Brust; ein lauer, weicher kleiner Hügel . . .

Das Herz der Frauen liegt eben an so kritischer Stelle. Wie schön wär's, einem jungen Mädchen Erste Hilfe zu leisten. Gibt es keinen Retter-Posten?

Ich will die Verse in die Handtasche zurücklegen — schon wieder die gleiche nervöse Geste wie vorhin. Zwischen den anderen Papieren, Briefen und übrigen Dingen liegt ein hellblaues Kuvert. Es kommt mir vor, als wollte sie es verbergen. Sooft sie in ihrer Tasche herumkramt, um mir etwas zu zeigen, gleitet sie mit hastigen Fingern über das Kuvert.

(Fortsetzung auf Seite 20)

Pe 3081

meine Zähne?

strahlend weiß!

Ja – **Pepsodent** schenkt Strahlend weiße Zähne

Bitte, fühlen Sie schnell einmal mit der Zungenspitze über Ihre Zähne. Sind sie etwa rauh und stumpf? Das kommt vom grauen Zahnbelag. Also schnell fort damit! **Putzen Sie** Ihre Zähne mit dem neuen Pepsodent. Dieses Pepsodent mit Irium ist völlig kreidefrei. Darum löst es ganz behutsam alles, was die Schönheit Ihrer Zähne trübt. **Sehen Sie,** schon sind Ihre Zähne strahlend weiß, und strahlend weiße Zähne machen jünger, froher, sicherer.

Pepsodent

eine Zahncreme neuer Art

Monpti

(Fortsetzung von Seite 19)

Sollte es ein Zufall sein? Ich bin gleichgültig, beobachte aber jede ihrer Bewegungen.

Es geht mich eigentlich gar nichts an, was für einen Brief sie in ihrer Tasche herumträgt. Es kümmert mich nicht; ich bin nicht einmal verliebt in sie. Eines Tages verreise ich sowieso. Gar so sicher ist's auch nicht, daß es ein Liebesbrief sein muß. Es könnte ein anderer Brief sein, den sie mir nicht zeigen kann. Ein Brief der Eltern, eines Verwandten oder vielleicht einer Freundin. Es könnte auch vielleicht ein Mahnbrief sein. — ‚Schau, Mama, diesen Brief habe ich heute bekommen. Wir haben ja schon bezahlt, und jetzt verlangt man von uns wieder das Geld; noch dazu in einem unglaublich frechen Ton!' — Wenn es doch ein Liebesbrief ist, kann's ja eine alte Liebe aus der Zeit sein, als sie mich noch gar nicht kannte. Frauen schleppen manchmal jahrelang so ein Andenken in ihrer Tasche herum. (Das Känguruh schleppt sein Junges nicht so lange.)

Sie holt ein zusammengefaltetes weißes Blatt hervor. „Das habe ich geschrieben."

„Was ist das?"

„Nur so — Gedanken. Hier im Garten habe ich sie aufgeschrieben."

„September-Nachmittag. Der Himmel ist grau, es wird schon wieder regnen. Wenn es zu regnen beginnt, gehe ich nach Hause. Die Kastanienbäume haben keine Blätter mehr. Das vergilbte Blatt . . ."

Mit einer raschen Geste legt sie die Hand auf das Papier. „Lies es nicht, bitte."

„Warum nicht?"

„Nur so."

Plötzlich wird sie rot und verlegen. „Ich schreibe manchmal auch Verse, mais oui, man darf aber nicht fragen, was für Gedichte das sind . . ."

Von Zeit zu Zeit beugt sie sich ganz nahe zu mir herüber; fast spüre ich ihren warmen Atem. Den Mund verzieht sie zu einem Lächeln und zeigt dabei ihre schönen, regelmäßigen weißen Zähne. In ihren Augen strahlt ein schlaues Licht. Ich habe das Gefühl, sie spielt mit mir. Das leichte Kleid spannt sich über ihren schön geformten Schenkeln. — Mein Gott. Mein Gott.

„Anne-Claire, komm jetzt sofort mit mir zum Seineufer."

„Was gibt's dort?"

„Ich will mit dir auf dem Sankt-Michaels-Weg zur Seine gehen. Die Blätter fallen schon auf den Sankt-Michaels-Weg."

„Warum sagst du: Sankt-Michaels-Weg? Das ist doch ein Boulevard. Und was sollen wir am Seineufer? Hier ist es schöner als dort."

„Ich will die Doppeltürme der Notre-Dame sehen, wie sie sich im schmutzigen Seinewasser widerspiegeln. Und ich möchte, daß ein französisches Mädel meine Augen küßt."

„Ich?"

„Ich glaube. — Heiß, duftend, in Spitzen — wie unser großer Dichter Ady sagt."

„Du bist so merkwürdig."

Sie überlegt ein bißchen, sieht mich dann verstohlen an. „Dazu braucht man nicht an das Seineufer zu gehen."

„Wieso?"

„Ich kann deine Augen auch hier küssen, aber du darfst mich nicht küssen, sonst wird das Ganze zu komisch. Na, mach deine Augen schön zu."

„Das möchte ich erst im letzten Moment."

Sie neigt sich zu mir, als wäre das die natürlichste Sache auf der Welt, hier, mitten im Luxembourg-Garten, unter einer nackten Steinstatue, und preßt ihren heißen Mund langsam auf meine geschlossenen Augen.

Ein alter Herr sah uns durch seine goldgeränderte Brille an, während er von seiner Zeitung aufblickte. Die Brille saß auf seiner Nasenspitze.

17.

Wenn ich die Milchflasche zurücktrage, zahlt man mir den Einsatz zurück: das ist ein Franc fünfzig Centimes. Dafür kann ich mir Zigaretten kaufen. Halt, auch für die Spiritusflasche habe ich Einsatz gezahlt: einen Franc.

Interessant, was für Gefrießer die Greißler machen, wenn man eine Flasche zurückgibt und für das Einsatzgeld nichts bei ihnen kauft.

Ich gehe mit der Flasche in den Laden und lasse allen anderen diskret den Vortritt; man soll sie nur bedienen.

„Sie wünschen, mein Herr?" — „Ich habe die Milchflasche zurückgebracht."

„Einen Liter Milch", sagt er und langt nach dem Milchschöpfer. — „Nein, nein, ich habe nur die Flasche zurückgebracht."

Er wünscht mich nicht zu verstehen. „Einen halben Liter Milch." — „Ich brauche keine Milch." — „Was sonst gefällig? Käse vielleicht?" — „Nichts."

Man wirft das Geld auf das Pult und grüßt nicht einmal.

Bei der Spiritusflasche ist die Sache schon komplizierter; erst nach längerer Untersuchung ist man bereit, anzuerkennen, daß die Flasche von hier ist. Die Sache mißfällt gründlich.

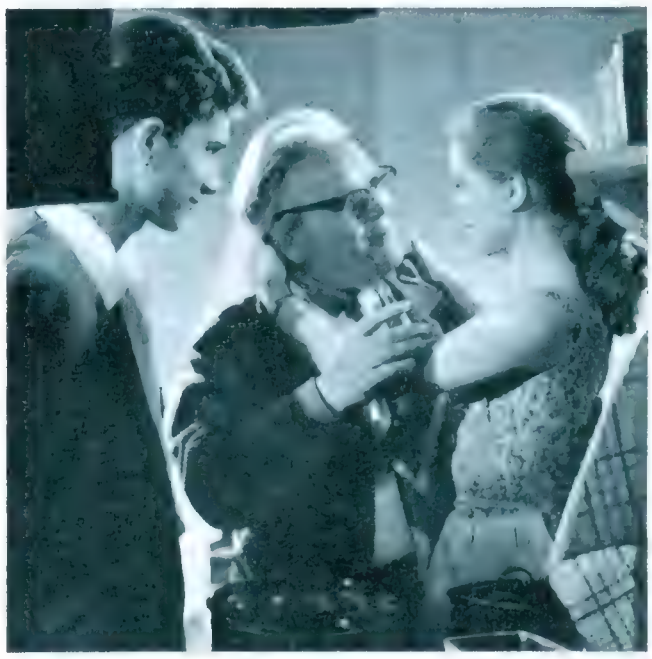
Aber schließlich habe ich die zwei Francs fünfzig Centimes.

Nachmittags bürste ich sorgfältig

Ins Atelier zurückgekehrt

ist nach längerer Filmpause Regisseur Veit Harlan, der hier dem Debütanten Christian Wolff, einem begabten Schüler von Hilde Körber, eine Liebesszene mit Ingrid Stenn vorspielt. In dem Film, der sich unter dem Titel „Das dritte Geschlecht" mit dem diffizilen Problem der Homosexualität befaßt, spielen ferner Paula Wessely, Paul Dahlke, Hilde Körber und Hans Nielsen in den weiteren Hauptrollen.

FILM-REVUE-Foto: Arcafilm / Constantin-Film / Marszalek



meinen Anzug und gehe zum Rendezvous. Ich fühle: ich bin ein ernster Mann geworden.

Im Jardin de l'Observatoire winkt mir Anne-Claire schon von weitem und läuft mir entgegen. Sie versetzt mir mit ihrem Barett übermütig einen leichten Schlag ins Gesicht.

Diese Frau wird jeden Tag jünger.

„Madgear."

„Was ist das?"

„Madgear."

„Ach so! Magyar!" (Ungar)

„Da, schau her, Monpti!" Sie zeigt mir voll Freude ein Buch. „Ich habe hier gelesen, daß die Ungarn Paprika furchtbar gerne essen; alles, sogar die Süßigkeiten werden bei euch papriziert. Das ist eine nationale Sitte. Du tust mir so leid."

„Das stimmt ja gar nicht!"

„Du genierst dich wohl, nicht wahr?"

„Ach was! Paß auf . . ."

Mein Blick fällt auf eine Zeile: „. . . les Autrichiens-hongrois, ce sont les autres chiens . . ." Das ist ein Wortspiel. Dem Sinn nach heißt es, daß die Österreicher-Ungarn Hunde sind.

„Na, du liest aber nette Bücher! Paß auf — Franz Josef der Erste — die gemeinsame Armee — deutsches Kommando. — In Arad hat man dreizehn Generale . . ."

„Gott, ist diese Taube dick, schau sie dir doch an!"

Politik interessiert sie nicht. Es ist ja auch nicht wichtig; man reißt hier draußen ja sowieso schon Witze über uns und behauptet: Ein Ungar ist jemand mit einer Landkarte in der Hand, der jedem Franzosen, der ihm in den Weg läuft, die alten Landesgrenzen erklärt.

„Petit chéri, gehen wir in ein keines Café; meinen Teil bezahle ich."

„Hm — ich habe jetzt keine große Lust."

„Oh, Monpti, wie kannst du das sagen!"

„Was möchtest du trinken?"

„Eine große Tasse schwarzen Kaffee, einen grand noir. Trink du's auch, es ist gut und nicht teuer. Meinen Kaffee bezahle ich."

„Das habe ich schon einmal gehört. Unter solchen Bedingungen gehe ich nicht."

„Ja, dann — ich auch nicht."

Zwei Schwarze, das ist nicht teuer; da bleibt mir noch Geld für Zigaretten.

„Also komm; ich wollte mir ohnehin Zigaretten besorgen."

„Jetzt fällt mir ein: es ist besser, ich gehe nicht. Man sieht mich mit dir, ich habe Krach zu Hause, und wir können uns nicht mehr treffen. Beeile dich nur, ich warte hier. Du darfst aber auch keinen Kaffee trinken."

Als ich zurückkomme, sehe ich sie mit einem kleinen Kind unter den Bäumen Fangen spielen. Das Kind mag sechs, sieben Jahre alt sein. Beide lachen und schreien vor Freude.

„Wem gehört dieses Kind?" frage ich, als sie endlich zurückkommt.

„Das ist mein Patenkind", sagt sie stolz. „Was sagst du, wie schön es ist!"

„Macht es nichts, wenn du mit mir gesehen wirst?"

„Unsinn! So ein Kind . . ."

„Nicht das Kind! Aber die anderen! Ein Kind kommt doch nicht allein in den Park."

„O weh, das ist wahr! Komm schnell!"

Sie blickt sich aufgeregt um und rennt auf einen Serpentinenweg, auf dem sich die Bäume schon stark lichten, schnell voraus. Ein frischer Wind raschelt in den Blättern.

„Hallo, so bleib doch stehen! Wohin rennst du?"

Sie wartet, bis ich bei ihr bin.

„Es ist kalt. Frierst du nicht?"

„Ein bißchen."

„Ich will dir was sagen, Anne-Claire."

„Also sag's."

„Wir wollen zu mir gehen. Ich mache dir eine Tasse Tee."

„Warum sagst du das?"

„Weil es kalt ist."

Sie schaut mir lange in die Augen und antwortet keine Silbe.

(Fortsetzung auf Seite 22)

Frauen Farben und Frisuren

Phantasie ist wichtiger als Geld!

Seien Sie nicht betrübt oder ärgerlich, wenn einmal wieder der Zeitpunkt kommt, an dem Sie Ihrem Spiegelbild am liebsten den Rücken drehen möchten. Beglückwünschen Sie sich lieber zu Ihrem gesunden Empfinden, das Ihnen so sicher zeigt, wann etwas Neues mit Ihrem Aussehen geschehen muß. Schauen Sie sich doch nach neuen Möglichkeiten um. Lenken Sie Ihre Aufmerksamkeit einmal auf Farben und Frisuren.

Man sagt nicht ganz zu Unrecht, daß Männer die Abwechslung lieben. Zu einer erfrischenden Verwandlung ist nichts besser geeignet, als eine belebende Nuancierung des Haares. Nichts ist auch so einfach zu erreichen wie dies. Eine einfache Kopfwäsche mit POLYCOLOR Creme-Shampoo-Pastell, der inzwischen schon so berühmten Waschtönung, führt diese vorteilhafte Veränderung herbei. Damit haben Sie bereits ein neues Schönheitsmittel entdeckt: das Haar-Make-up!

Bezaubernde Sommer-Tönungen!

Ein leuchtender Goldton im Haar läßt Sie erstaunlich jung und sehr temperamentvoll wirken. Sie können Farben tragen, die bisher für Sie verboten waren, ja sogar die vielen, hübschen Beige- und Gelbtöne dieser Saison. Ein sonnenbrauner Teint wird Ihnen jetzt viel besser stehen. Endlich dürfen Sie auch von den warmen Make-up-Tönen und den leuchtenden Lippenstiften Gebrauch machen. Mit diesen wenigen Veränderungen, die sich jede Frau heute leisten kann, wird aus Ihnen eine aufregend neue Erscheinung — das alles durch eine leichte Waschtönung mit ‚Goldblond', die sich bei jeder Haarwäsche erneuern, verändern oder auch abschwächen läßt.

Ein zarter Silberton, der in der Sonne schimmert — eine ganz neue Note für helles Haar. Dazu ein pfirsichfarbenes Make-up, ein Lippenstift von kühlem Rosa und ein wenig Blau auf die Augenlider. Das Ergebnis: eine veränderte Frau von geheimnisvollem Reiz. Waschen Sie hierzu Ihr Haar mit der Nuance ‚Silberweiß', die auch zur Pflege weißen oder sehr grauen Haares wundervoll geeignet ist.

Keine Angst vor Rot-Tönen

die sich für den Sommer besonders gut eignen. Gerade hier gibt es bei POLYCOLOR vielfältige Tonunterschiede. Aschblondes oder auch mittelblondes Haar erscheint oft sehr fade. Hier wirkt eine Tönung mit ‚Tizianrot' Wunder. Je nach Geschmack kann sie zart oder leuchtend ausfallen. Ein blasser Teint, bisher ein Nachteil, wird bei solchem Haar zu einem reizenden Vorzug. Hellgrau, Porzellanblau, Türkisgrün und vor allem auch Weiß sind dann Sommerfarben, die Sie nicht nur tragen können, sondern sogar sollten. „Haselnußbraun" — ein wundervoll reicher und schmeichelhafter Ton für alle Haarfarben, die zwischen Blond und Dunkel liegen. Hierzu passen kräftige Kleiderfarben und die wunderhübschen klarroten Lippenstifte, die große Mode sind. Die interessante Tönung für alle Brünetten ist ‚Mahagoni' — das belebt das Aussehen. Die Tiefe dunklen Haares bringt ‚Edelkastanie' zur vollen Geltung. Jede POLYCOLOR-Waschtönung hilft Ihnen jedoch hübscher, jünger und erfrischend „neu" auszusehen.

Überraschend schnell und leicht gemacht!

Wenn Sie bisher geglaubt haben, ein Haar-Make-up sei etwas Umständliches und Extravagantes, so werden Sie sehr erstaunt sein, zu erfahren, daß es nichts anderes ist als Ihre gewohnte Kopfwäsche. Diese ideale Tönung verlangt nicht mehr Mühe, hat auf das Haar hinsogar gleich eine dreifache Wirkung. POLYCOLOR Creme-Shampoo-Pastell wäscht, pflegt und tönt (nicht färbt) Ihr Haar gleichzeitig. Genau wie die gewohnte Kopfwäsche können Sie die Waschtönung mühelos selbst vornehmen. In jedem Fall ist das Haar hinterher duftig rein, weich und glänzend, von klarer Farbschönheit.

Für jede Frau das Richtige!

Welche Frau zeigt sich heute noch mit grauen Haaren? Auch eine leichte Ergrauung läßt sich durch POLYCOLOR Creme-Shampoo-Pastell verdecken. Sie sehen, es genügt schon eine Kopfwäsche, um wieder jünger zu wirken. Auch das empfindliche Blondhaar bleibt frisch und hell durch eine regelmäßige Waschtönung mit ‚Hellblond'. So beugt man dem natürlichen Nachdunkeln vor. Das alles geschieht während einer Schönheitswäsche mit POLYCOLOR Creme-Shampoo-Pastell.

Entschließen Sie sich zu einer ganz neuen Frisur!

Mit dem Gedanken haben Sie ja doch schon gespielt. Die Haarmode bietet Ihnen in dieser Saison zwei gleich reizvolle Möglichkeiten. Sehr jung wirken die längeren Haare — locker gebauscht an den Seiten, vorn sanft gewellt. Es wird Ihnen stehen, wenn Sie ein sehr schmales oder ovales Gesicht haben. Ist dies nicht der Fall, wählen Sie die zweite Linie: den betonten Hinterkopf mit den hoch aufgebürsteten Haaren, die vorn in verwehte Stirnlocken oder schlichte Wellen fallen. Nach einer Waschtönung können Sie sich diese Frisuren leisten!

Postkarte genügt!

‚Tonangebend' ist der Titel des aufschlußreichen Büchleins über die POLYCOLOR-Haarkosmetik, das Sie jetzt bestimmt interessieren wird. Außerdem werden Sie die Waschtönung sicherlich gleich probieren wollen. Und ebenso gern werden Sie genau wissen wollen, was es mit der neuen Methode der Haarpflege auf sich hat. Schreiben Sie schnell eine Postkarte an die TheraChemie GmbH., Abt. GR 13, Düsseldorf. Sie erhalten umgehend das Büchlein, eine Probetube der Waschtönung in der richtigen Nuance und auch eine Probe der neuen POLYCOLOR Haarkurpackung. Alles kostenlos! Geben Sie aber bitte Ihre jetzige Haarfarbe, die gewünschte Nuancierung und den Grad einer eventuellen Ergrauung an. Sie werden fachmännisch und ausführlich beraten.

Die Duftnote »von Welt«

für die Frau, die auf sich hält . . .

In *Ellocar herb* geben sich viele Landschaften der Welt ein Stelldichein:

Zauberhafte Düfte der französischen Riviera und der Alpenhänge Frankreichs verbinden sich harmonisch mit den

Aromen köstlicher Früchte Siziliens und Nordafrikas, sowie

herber Gräser und Moose des Balkans und Zentralasiens, und der

Spezereien des legendenumwobenen Orients.

Nach einem wohlabgewogenen Rezept sind

alle diese Düfte zu einem feinen Bouquet abgerundet und durch ausgereifte Infusionen von

Ambra und Moschus haftbar gemacht.

Ellocar herb *spricht eine Weltsprache, die jeder versteht:*

die Sprache des ewig Weiblichen, die Sprache damenhafter Kultur, die jede Aufdringlichkeit vermeidet und den Mann bezaubernd umfängt.

Frauen, die lieben sich mit eigener Atmosphäre zu umgeben, wählen

Ellocar herb *Der Duft voll Rasse und Temperament!*

Die meistgekaufte

Nähmaschine der Welt ist die Singer Nähmaschine. Unübertroffen in ihrer Vielseitigkeit und leichten Handhabung ist besonders die SINGER AUTOMATIC von größtem Nutzen für jede selbstschneidernde Hausfrau. Kostenlose Prospekte werden zugesandt von der Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M., Singerhaus 120

SINGER *Automatic*

Schlanke Fesseln- schöne Beine

durch die neuartige, wissenschaft. erprobte Beinbehandlung

Chevilles FINES

aus Paris. Eine unschädliche **Zehrcreme** und **Lotion** mit natürlichen, aussergewöhnlich **fettabbauenden** Wirkstoffen, aus Meeralgen gewonnen hilft **garantiert bei abnormal dicken, geschwollenen und ermüdeten Fesseln, Waden.** Wie wohlgeformt und schlanker Ihre Beine nach wenigen Tagen aussehen bestätigt Ihr Metermass ! - Begeisterte Anerkennungen aus aller Welt. - Kurpackung DM 18,50 - ERFOLGS-GARANTIE - Prospekt gratis, nur vom Alleinimporteur S. THOENIG Abt.C 384 22a Wuppertal - Vohwinkel

(Fortsetzung von Seite 21)

„Weißt du, ich wohne sehr einfach, in einem alten Hotel. Ich will einheizen, es wird sehr schön warm sein — ich weiß gar nicht, ob bei mir nicht die Unordnung sehr groß ist . . ."

„Nein — ich komme nicht."

„Anne-Claire, hör mich an. Wovor fürchtest du dich? Ist deine Meinung über mich so schlecht? Kannst du als kluges Mädchen glauben, daß man einer Frau gegen ihren Willen Gewalt antun kann? Lächerlich. Es handelt sich höchstens darum, daß du vor dir selber Angst hast. Dann komm natürlich nicht."

Meine Stimme klingt falsch, sie bemerkt es aber nicht.

Indes haben wir den Garten verlassen und gehen durch die Rue Soufflot dem Panthéon zu. Jetzt rede ich über gleichgültige Dinge, um ihr Mut zu machen. Wie wir zur Sankt-Jakobs-Straße kommen, preßt sie meinen Arm fester. Mein Herz klopft sehr stark. Ihres wahrscheinlich auch. Sie ist auffallend blaß.

„Ich gehe voraus und zeige dir den Weg; du kommst mir nach."

In der stickigen Treppenhausluft schweben Parfümerinnerungen. Richtig, es ist ja Samstagnachmittag. Mein Zimmer ist noch nicht so finster. Wenn nur diese Stiegenhausimpression möglichst kurz ausfällt! Wenn sie nur nicht kehrtmacht.

Nein, sie kommt . . .

Schließlich gelangen wir in den vierten Stock. Ich reiße rasch meine Zimmertür vor ihr auf: „Hier sind wir, Anne-Claire."

„Schön", sagt sie unsicher und verlegen.

Ich mache sofort das Fenster auf. Das Vornehmste in diesem Zimmer ist der Ausblick aus dem Fenster.

Ich versuche ruhig und harmlos zu scheinen. „Das ist hier der kleine Hof, Mademoiselle. Es stehen schöne Bäume darin. Dort seitlich ist das Mädchenpensionat, von dem ich erzählt habe. In diesem Haus wohnt hinterm letzten Fenster eine hagere Dame, die immer Salat ißt. Das da ist der Hotelhof, hier hört man jeden Abend, wie der Patron seinen Sohn verprügelt, der energisch schreit: ‚C'est pas vrai! C'est pas vrai! Es ist nicht wahr! Es ist nicht wahr!'

Mit der Außendekoration wären wir fertig, Mademoiselle. Das hier ist mein Zimmer. Als erstes müßte ich den großen Fauteuil nennen, nach dessen Originalfarbe Sie mich nicht fragen dürfen, ich könnte sie Ihnen ja doch nicht sagen. Hier pflege ich zu sitzen, genau ausrechnend, wofür ich mein Geld ausgeben werde, wenn ich einmal reich bin. Das sind meine Bücher. Augenblicklich nur ein einziges Buch: der Larousse-Diktionär. Der Schrank hat nur drei Beine. Hier neben dem Waschtisch ist ein Mauseloch. Den Spiegel über dem Kamin habe ich nicht zerbrochen; die schwarzen Flecke drauf sind Erinnerungen an Fliegen, die zur Zeit des frühen Empire gestorben sind. Der Fliegenäugige hat sie aus bisher noch nicht geklärten Gründen pietätvoll für die Nachwelt aufgehoben. Die Kaminuhr steht wie in allen Hotels und hat bloß dekorativen Charakter. Die Zeichnungen an der Wand sind Originale und gegenwärtig unverkäuflich. Die Miete kostet hundertfünfunddreißig Francs im Monat und ist leider im voraus zu bezahlen. Elektrisches Licht gibt's, aber die Manipulation ist nicht ganz einfach. Nach Mitternacht wird das Licht ausgeschaltet, und man muß täglich, wenn die absolute Finsternis bereits ihren Höhepunkt erreicht hat, längere Zeit reklamieren, bis es wieder eingeschaltet wird. Es müssen wenigstens zwei Mieter (die miteinander nicht verwandt sein dürfen) vom Stock herunterrufen: ‚La lumière, s'il vous plaît. Bitte Licht!'"

„Wie unordentlich es hier ist", stellt sie aufrichtig fest.

„Gewiß, Mademoiselle, aber bitte legen Sie Hut und Mantel ab, und nehmen Sie Platz, während ich Feuer mache."

„Ich mache derweil Ordnung. Gut, Monpti?"

„Nein, nicht gut. Du sitz nur schön im absolut unmöglichfarbenen Fauteuil und sieh mir zu, wiewohl ich wahrscheinlich kein sehr interessanter Anblick sein mag. Jedenfalls bin ich bald fertig."

Es ist leicht, im Kamin Feuer zu machen, wenn man etwas zum Heizen hat. In diesem Fall verhielt es sich so. Nach wenigen Minuten brannte lustig das Feuer.

„Soll ich dir ein paar Bilder von Budapest zeigen?"

„Wenn du willst."

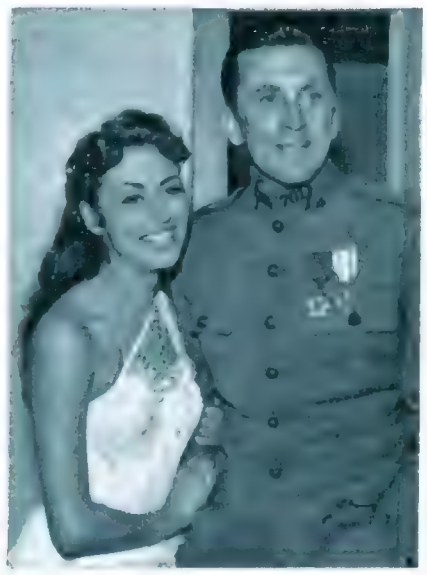
„Setzen wir uns vielleicht lieber aufs Bett, dann kann ich mich zu dir setzen und die Bilder erklären."

Du lieber Gott! Sie setzt sich treuherzig aufs Bett!

Wir betrachten zusammen die Bilder, unsere Hände berühren sich manchmal. Ich versuche, meine Erregung zu bemänteln, die sich hauptsächlich darin äußert, daß ich mich alle Augenblicke räuspern muß, weil meine Stimme sich unverständlicherweise verschleiert. Ge-

Jüngster Nachwuchs

Die sechsjährige Shirley Brown aus Washington spricht fließend Deutsch und Englisch, kann tanzen und singen und filmte bereits zweimal bei uns: zuletzt in „Santa Lucia". Foto: Looschen



Ende gut, alles gut

Zum Abschluß der Dreharbeiten von „Casino de Paris" bzw. „Wege des Ruhms" stellten sich Caterina Valente und Kirk Douglas in Geiselgasteig der FILM-Revue. Foto: Bavaria/Marszalek

rade jetzt, wo ich's am nötigsten hätte, meiner Stimme einen bestechenden Klang zu verleihen. Den Frauen ist nämlich nie wichtig, was man ihnen sagt, nur aufs Wie kommt's an.

Anne-Claire sitzt so nahe bei mir, daß ich den Duft ihres Haares spüre. Die blonden Locken glänzen im Kaminlicht wie ein Heiligenschein. Die kleinen Härchen auf ihrem Hals sehen wie goldener Flaum aus. Ihre Arme sind voll, aber ihre Figur ist schlank und knabenhaft. Am schönsten ist ihr Mund.

Ihre Stimme ist melodiös und weich. Sie spricht so schön. Aus ihrem Körper dringt laue Wärme, wie ein Sonnenstrahl im Vorfrühling, der noch keine Kraft hat. Ich werde vollends mutlos.

Mein Gott, wenn diese Frau jetzt mit mir flirten würde! Warum nicht? Man liest manchmal so was.

Man müßte sie jetzt küssen; ganz vorsichtig. Zuerst ihr Haar — vielleicht merkt sie es gar nicht. Aber ich habe ja geschworen. Macht nichts, zu Ostern werde ich's beichten.

Es ist Samstagnachmittag; das lebhafte Kommen und Gehen im Hotel „Riviera" macht mich nervös, Frauenschuhe hasten fröhlich und klappern rasche Rhythmen auf den alten Stufen. Die blutrot geschminkten Frauenlippen zwitschern wie die Spatzen, wenn sie sich im Frühling zusammenscharen.

„Me voilà, chéri! Hier bin ich, Liebling!"

Mein Nachbar, der asthmatische, kahlköpfige Herr, pflegt um diese Zeit ebenfalls seine Gefühle, wiewohl er schon über sechzig ist.

Der Neger im Hof spielt unermüdlich auf der Laute. Er scheint die ersten Strapazen seiner Ehe überwunden zu haben.

Anne-Claire sieht sich die Bilder mit unnatürlichem Eifer an, als gäbe es sonst nichts auf der Welt. Langsam und vorsichtig greife ich nach ihrer Taille. Hilf mir, lieber Gott. — Ja, richtig, das ist geschmacklos. — Meine Hand erreicht ihren Körper. Mit schwacher Abwehr greift sie hin, aber ihre Hand bleibt kraftlos liegen. Sie wendet mir langsam ihr Gesicht zu und sieht mich lange an. Die Augen sind traurig und voll Tränen, schließen sich dann langsam.

Der Neger beginnt diskret zu heulen.

Ich beuge mich langsam über sie und küsse ihren Mund. Eine Träne rollt aus ihrem Auge, kollert in den Kuß hinein und würzt ihn.

Sie schiebt mich zärtlich fort und sagt leise, mit verschleierter Stimme: „Dreh das Licht an, es ist finster."

„Es gibt noch kein Licht. Ich hab's schon vorhin versucht. Man müßte hinunterrufen."

„Dann wollen wir uns vor den Kamin setzen."

Ich schiebe den Fauteuil zum Kamin; ich setze mich auf den Teppich zu ihren Füßen und lege den Kopf in ihren Schoß. Sie schiebt die langen, schlanken Finger in mein Haar, und wir schweigen.

Es ist Samstagabend. Die Dämmerung tritt höflich zum Fenster ein: Le crépuscule. Faites excuse, Monsieur — Dame. — Ich bin die Dämmerung.

Irgendwo hört man ein Frau leise und süß kichern. Man küßt sie gewiß auf den Hals.

„Warum weinst du, Anne-Claire?"

„Es ist nichts — wirklich — ich bin nur nervös."

Wir schweigen ein wenig.

„Soll ich dir ein kleines Lied singen?" fragt sie plötzlich. „Ich war ein kleines Mädchen, wir haben im Institut einen Reigen getanzt und dazu gesungen:

Es war einmal ein kleines Segelboot,
Es war einmal ein kleines Segelboot,
Das noch ni... ni... nichts von Segelfahrt verstand,
Das noch ni... ni... nichts von Segelfahrt verstand.
Hoo-ho! Hoo-ho!"

Sie kreuzt die Beine, umspannt mit beiden Händen ihre Knie und wiegt sich zum Rhythmus des Liedes.

(Fortsetzung auf Seite 26)

Ein Bad verjüngt...

Wie sehr erfrischt ein Bad, man fühlt sich gleich gesünder

und bedeutend lebenstüchtiger, wenn man gebadet hat.

Auch der ERGEE-Strumpf wird „gebadet" – so unglaubhaft das klingt – in einer Kunstharz-

Lösung. Die festigt seine Maschen und gibt ihm

seine unübertroffene

Lebensdauer.

Man trägt ERGEE –

so hört man überall – und weiß genau, warum: Die meisten

Frauen haben schon bemerkt, daß

ERGEE-Strümpfe nicht nur sehr modisch und formgerecht,

sondern auch ungewöhnlich haltbar sind.

Ergee

Ein Star unter den Perlon-Strümpfen

Früh (am Morgen) übt sich, was ein Meister(-turner) werden will! Wenn Ruth Stephan Zeit und Lust hat — von eiserner Prinzipientreue hält sie nämlich nichts —, gibt sie sich selbst das Kommando: „Rumpf vorwärts beugt!“ Und das mitten in der guten Stube! Im Hochsommer will Ruth ihren Frühsport dann in den sehr schönen Garten verlegen.

Bei uns auf dem Dorf

FILM-REVUE besuchte Ruth Stephan in ihrem Paradies am Glienicker See

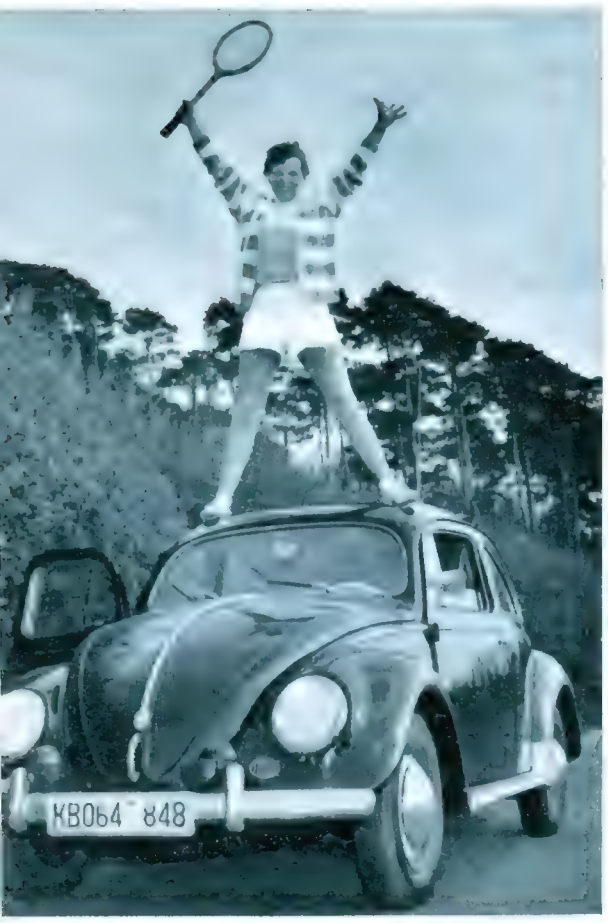
Früher wollte ich immer ein Auto haben mit einem Schlafsitz: so gedachte ich durchs Leben zu kutschieren. Aber inzwischen bin ich dahintergekommen: am schönsten ist doch, zu Hause zu sein. So mit bodenständigem Mülleimer, fahrbarem Liegestuhl, Rasenharken und 'ner dollen Küche. — So lautet die zufriedene Erkenntnis der frischgebackenen Hausherrin Ruth Stephan, als sie uns an der Gartentür empfängt und mit dirigierenden Armbewegungen den zentimeterschmalen Trampelpfad entlanglotst, auf daß wir nicht die jungfräuliche Rasensaat zerstampfen.

Denn so frisch wie „Ruthchen“ mit ihren kreisrunden Kulleraugen, ist auch ihr ganzes Besitztum am äußersten Rande Berlins („Bei uns auf dem Dorf!“ sagt die Film-„Unschuld vom Lande“), wo sich, genau fünfzehn Kilometer vom Zentrum entfernt, die echten Naturliebhaber und -kenner angesiedelt haben, um einen geradezu urlaubsörtlichen Frieden zu genießen. Ruth hat sogar einen eigenen Zugang zum „Meer“, einen privaten Badestrand Marke „Schmales Handtuch“!

Ein Palast ist Ruths Domizil freilich mitnichten, es ist vielmehr so klein, niedlich, originell, praktisch, modern, schmuck und sonnig wie seine Bewohnerin. Denn das muß man wissen: Ruth ist a) keine Angeberin und b) gut in Mathematik, weil ihr schon in der Schule der Direktor persönlich die Ohren lang-

Ein fotografisch ins Überdimensionale vergrößerter alter Stich verkleidet in Ruth Stephans „Sinnier-“ und Probenstube die Tür zum Schlafzimmer.

Seit ihrem siebten Lebensjahr spielt Ruth Stephan leidenschaftlich Tennis. So oft sie kann, gondelt sie in ihrem Volkswagen zum nächsten Tennisplatz.



Nur einen eigenen Badeplatz zu haben, war ursprünglich Ruth Stephans Wunsch. Sie hat ihn nun — mit Steg und Treppchen ins Wasser. Und ein Haus „hängt“ auch noch dran — am anderen Ende!

zog und erklärte: „Ehe du Schauspielerin wirst, mußt du erst mal rechnen lernen!“ Seitdem rechnet Ruth — mit allem. Nicht nur mit dem Geld, sondern auch mit ihren Kräften. Und obwohl sie andererseits nicht als ein Finanzgenie zu bezeichnen ist — welcher wahre Musenjünger wäre das! — ist dennoch ihre Rechnung aufgegangen. In materieller und ideeler Beziehung.

Denn wenn sie den Gast mit Stolz auf jeden Quadratzentimeter durch das Puppenhäuschen führt, während ihre aus Hamburg zu Besuch weilende Mutter draußen mit dem Gärtner (selbst für Ruth überraschend tiefsinnige) Fachgespräche führt, merkt man: das ist eine Villa Eintracht. Und wie ist Ruth zu ihr gekommen? „Soll ich Ihnen das mal erzählen? Interessiert Sie so was?“ Und ob!

„Ich saß mal in meiner Junggesellenwohnung in der Meinekestraße — die ist so klein, wissen Sie, daß ich meine Haushälterin erst zur Entfettungskur nach Wiesbaden schicken mußte — und hatte vier Wochen Pause. Es war Sommer, und da befahl meine Bekannte, die meine Lebensstütze und ein halbes Sekre-

Ein eleganter Kamin — Ruth Stephans ganzer Stolz — ziert ihr maßangefertigtes Häuschen. Man kann nicht nur richtig Feuer darin machen (obwohl sonst die Ölheizung für Wärme sorgt), sondern auch — ohne anzusengen — auf der Ecke thronen.

Alles in Ruth Stephans Heim hat eine modern-gemütliche Note. Auch die aparte Sitzecke, von der die Hausherrin sagte: „Hier kann jeder kariert reden!"

In Ruths Haus gibt es zwar keine geheimen Fallklappen, aber doch Luken zum Keller und zum Boden. Jeder Zentimeter Wohnraum wurde genutzt.

tariat zugleich darstellt: ‚Nun kauf dir doch mal endlich zwei Gartenstühle für deinen Balkon!' Ich sagte: ‚Bitte wozu? Wenn ich auf dem Balkon sitzen will, trage ich mir einen Stuhl von drinnen 'raus!' — ‚Nein, das macht man nicht', erklärte sie. Das sei stillos. Gut, wir kauften also Gartenstühle. Und dann setzte ich mich — voller Gartenstuhlverpflichtung — auf meinen Balkon, zum ersten Male, und wollte eine Rolle lernen. Aber was soll ich Ihnen sagen: es war so laut, daß ich meine Wohnung, den Balkon und die Gartenstühle auf den Mond wünschte. Meine Lebensstütze wußte etwas Näheres: ‚Ich würde mir einen Wasserstreifen kaufen und eine Bude, in der du dich nach dem Baden umziehst. Und lernen kannst du da auch.' Als ich anderntags meinem Makler im Hausflur begegnete, sagte ich — weiß der Himmel warum, aus Verlegenheit oder aus Scherz — er mochte doch mal an mich denken, wenn er ein Wassergrundstück habe. Wider Erwarten dachte er postwendend an mich.. Das hat mich fast umgehauen. Nun fuhren wir also 'raus nach Kladow und sahen uns einen Riesenpark an, der alles, was mir unlieb (und viel zu teuer) war, in sich vereinigte. Da meinte mein Makler kleinlaut, er hätte vielleicht noch

(Fortsetzung auf Seite 29)

Eine ehemalige Badebude am Glienicker See ließ Ruth Stephan zu diesem wunderhübschen Domizil umbauen, das sich hier in der ersten Morgensonne dem Besucher wie ein modernes Knusperhäuschen präsentiert. Kein Wunder, daß sich Ruth Stephan auf jeden drehfreien Tag freut, den sie in Ruhe hier verbringen kann. Fotos: H. Köster

Dürfen Sie auch nie versagen?

Es ist so wichtig, Tag für Tag frisch und leistungsfähig zu sein – für die Frau im Beruf wie für die Frau zu Haus. Darum sollte niemand merken, welche Tage in Ihrem Kalender angekreuzt sind, am wenigsten aber Sie selbst. Die interne Amira-Methode befreit von allen lästigen Begleiterscheinungen. Den innerlich zu tragenden Amira-Tampon spürt man überhaupt nicht. Keine unbequemen Schutz- und Befestigungsvorrichtungen behindern Sie in Ihrer Bewegungsfreiheit. Kein Wundreiben macht Sie unglücklich. Der Amira-Tampon ist der natürliche Monatsschutz – einfach, unsichtbar und zuverlässig. Ihr Arzt kann es Ihnen bestätigen. – Machen Sie einen Versuch auf unsere Kosten. Probieren Sie Amira aus. Sollten Sie wirklich nicht zufrieden sein, schicken Sie uns die angebrochene Amira-Packung zu – wir erstatten Ihnen dann den vollen Kaufpreis.

Amira erleichtert das Leben der Frau

Auch erhältlich in:
Österreich, Schweiz, Schweden, Norwegen

Gutschein für „Der bessere Weg". Diese aufschlußreiche Bildbroschüre beschreibt auf eine allgemein verständliche Weise die Sonderfunktionen des weiblichen Körpers und macht Sie mit dem idealen Monatsschutz bekannt.

Hyko GmbH., Abt. C 12
Düsseldorf, Postfach 6145

Große Zimmer - kleine Zimmer, Fackelmöbel passen immer!

Verlangen Sie bitte kostenlos und unverbindlich unseren neuesten Möbelkatalog mit vielen interessanten Vorschlägen für die neuzeitliche Gestaltung Ihres Heimes.

FACKELVERLAG ABTEILUNG W 327
STUTTGART

Heimsauna

Kreuz-Thermalbad Mod. 50

Diffuse Reflexion der Infrarot-Wärme-Strahlen, daher Schonung von Herz und Kreislauf. Was sich in aller Welt seit 50 Jahren bewährt, muß gut sein.
Erprobt bei Rheuma, Ischias, Lumbago, Neuralgie, Fettsucht, Haut-, Stoffwechsel-, Erkältungskrankheiten, Kreislaufstörungen usw. Zusammenrollbar, Anschluß an Lichtleitung, Verbrauch ca. 5 Pf pro Bad. Auch Ratenz. 8-täg. unverb. Probe. Kostenl. Lit. u. Prosp.
HEIMSAUNA GMBH. Abt. RF
München 15, Lindwurmstraße 76

Monpti

(Fortsetzung von Seite 23)

Warum weinte sie vorhin?

„Gib mir auch eine Zigarette, Monpti", sagt sie plötzlich heiter. „Die du jetzt im Mund hast. Mach dir eine andere."

Sie macht einen Zug, hält die Zigarette vorsichtig weit von sich und bläst mit großer Kraft den Rauch aus dem Mund.

„Ich möchte dich etwas fragen, Monpti, wenn du mir ehrlich antworten willst."

„Bitte."

„Weshalb hast du dich so lange nicht getraut, mich zu küssen?"

Das fragt sie mich nach einer Bekanntschaft von acht Tagen.

„Du sagtest, ich müßte korrekt sein."

„Ja? Freilich, freilich."

Ist diese Frau verderbt — oder liebt sie mich vielleicht und hält deshalb alles für natürlich? Jedenfalls spiele ich hier die Rolle eines Idioten.

Plötzlich wird es Licht.

„Ah!" tönt es gleichzeitig aus den Nachbarzimmern.

Nebenbei: der Fliegenäugige zahlt bei dieser Sparsamkeit direkt drauf. Man versucht immer, ob das Licht schon brennt oder nicht. Dann läßt man den Schalter meist offen. Dann geht man aus — auch mir ist das schon passiert — und kommt um Mitternacht zurück. Inzwischen hat das Licht im Zimmer von fünf Uhr nachmittag bis Mitternacht gebrannt.

„Ich mache dir eine Tasse Tee, Anne-Claire."

„Du bist süß. Soll ich helfen?"

„Nein. Bleib nur ruhig sitzen. Es ist so schön, daß du da bist. Deine Gestalt ist so reizend, wenn du hier im Fauteuil sitzt. Das gibt mir Kraft, den Tee zu machen."

Während ich den Tee eingieße, sagt sie: „Wozu brauchen wir zwei Tassen?"

„Ich will doch auch Tee trinken, meinst du nicht?"

„Dummchen. Eine Tasse genügt doch für uns beide. Einmal trinkst du, einmal ich. Setz dich schön in den Fauteuil, ich will mich auf deinen Schoß setzen, aber gib acht, schütt den Tee nicht auf mich."

All das sagt sie so natürlich, als ob sie sagte: „Hast du keinen Spiegel, ich möchte mir das Haar richten."

Sie läßt sich weich in meinen Schoß gleiten und schmiegt sich an mich. Ihre Wange lehnt sich an meine Schulter und umfaßt meinen Hals. „Wir wollen Täubchen spielen."

„Was ist denn das?"

„Ich werde dich füttern — so. Beiß das Brot von meinem Mund ab. Oh, du Dummchen, jetzt hast du den Tee verschüttet."

„Sei nicht böse!"

„Aber nein!"

„Du, Anne-Claire, dieser Tee ist schlecht."

„Schrecklich. Er schmeckt nach Kakao; lassen wir ihn stehen. Was machen wir jetzt? Erzähl mir etwas."

„Meinst du nicht, daß es neben dem Kamin sehr heiß ist?"

Sie steht wortlos auf und setzt sich aufs Bett. Diese Gestalt.

„Anne-Claire, willst du nicht meine kleine Kameradin sein?"

„Aber natürlich, du Dummchen."

„Ich meine — ganz."

Sie schweigt.

„Willst du?"

„Hmhm."

„Soll ich das Licht abdrehn?"

„Hmhm."

Ich schalte das Licht aus.

„Liebst du mich?" fragt sie und nimmt mein Gesicht in ihre Hände.

„Ich liebe dich sehr — du Liebe — du Süße — du . . ."

„Mach sofort Licht!"

„Warum?"

„Ich will das nicht. Ich hab's mir überlegt."

„Warum willst du's nicht? Ich liebe dich sehr. Hab' ich's nicht gesagt?"

„Ich bin noch unschuldig. Mach Licht."

Ich mache Licht.

„Bist du sehr böse?" fragt sie reuig.

„Ach wo!"

„Doch, du bist böse, und das will ich nicht. Mach das Licht aus."

Ich tue es.

„Warte, Monpti. Mein Gott, das ist komisch. Ich möchte am liebsten weinen. Rühr mich nicht an. Mein Gott. Mein Gott. Mach doch lieber wieder Licht."

„Nein."

„Warte einen Augenblick, ich ziehe mir erst das Kleid aus."

Man hört im Dunkeln Kleiderrascheln, dann ist es still.

„Wo bist du? Was machst du?"

„Ich finde den Schalter nicht."

„Was willst du immer mit diesem Schalter?"

Die Jungfrau und der Bischof

„Aus deinem eignen Munde hast du dich verdammt", sagt Adolf Wohlbrück als Cauchon, Bischof von Beauvais, zu Jean Seberg, der Titelheldin in Otto Premingers Shaw-Verfilmung „Heilige Johanna". Ganz links: Kenneth Haigh als Bruder Martin. Im Herbst 1957 erlebt der Film seine deutsche Premiere. Foto: U. A. / Treuhaft

Plötzlich findet sie ihn, und es wird hell. Sie steht vollkommen angezogen vor mir; sogar ihren Hut hat sie aufgesetzt.

„Warum hast du dich angezogen?"

„Weil ich gehe. Ich muß fort. Jetzt gleich."

„Liebst du mich nicht?"

„Doch; das ist es ja eben — aber ich kann's nicht tun. Ich hätte nicht heraufkommen dürfen, ich wußte ja, wie es sein würde. Du bist nicht schuld; der den Tee erfunden hat, den sollte man erschlagen."

Sie öffnet und schließt nervös ihre Handtasche. „Woran denkst du jetzt, Monpti?"

„Du spielst mit mir und liebst mich nicht."

„Wenn ich dich nicht liebte, wäre ich nicht hier."

Plötzlich kniet sie vor mir nieder: „Du darfst mich nicht so gering einschätzen. Ich hab' mich an dich noch gar nicht richtig gewöhnen können. Komm, begleite mich. Hier dürfen wir nicht bleiben, das ist gefährlich. Du liebst mich aber trotzdem, nicht wahr?"

18.

In der Sankt-Jakobs-Straße gibt es unter anderem eine italienische Delikatessenhandlung. Das mächtige Doppelschaufenster ist voll mit den feinsten Leckerbissen. Vom Aufschnitt an kann man hier bis zu Froschschenkeln und Schnecken und Seespinnen einfach alles bekommen. Man sieht auch Sachen, von welchen man nie weiß, ob es Fisch, Fleisch, Obst oder Dessert ist. Prachtvolle Salate, Kompotte, Früchte, Gebäck, alles in langen Reihen nebeneinandergestellt, so daß es einen schwindelt, wenn man die Herrlichkeiten nur ansieht.

Dies ist der vornehmste und sauberste Laden in dieser Gegend und duftet überraschend appetitlich und diskret. Sooft ich vorbeigehe — vier-, fünfmal am Tag —, muß ich hier unbedingt stehenbleiben. Manchmal kommen neue Wunder ins Schaufenster, die meisten kenne ich aber schon. Wenn ich einmal reich bin — oder fünfzig Franken beisammen habe, will ich mir alle Speisen kaufen, der Reihe nach, so wie sie hier aufgestapelt sind.

Eigentlich wollte ich aber gar nicht von dieser italienischen Delikatessenhandlung erzählen, sondern von Leo. Leo ist kein Franzose und kein Ungar. Leo ist überhaupt kein Mensch. Leo ist eine Ratte.

Sooft ich spät nachts ins Hotel „Riviera" komme, scheuche ich in dem Teil der Sankt-Jakobs-Straße, wo diese Delikatessenhandlung liegt, eine riesige Ratte auf. Sie flieht in großen Sprüngen vor mir; aber sobald ich mich entferne, wagt sie sich wieder zurück und steht vor den herabgelassenen Rolläden Wachtposten.

Das ist so unabänderlich, daß mir die Ratte jedesmal einfällt, sooft ich von der Rue Soufflot in die Sankt-Jakobs-Straße einbiege. Vor dem Laden verlangsame ich meine Schritte, damit sie nicht etwa auf mich zulaufe und um ihr Zeit zur Flucht zu lassen.

Eines Abends kam ich spät nach Hause — es mochte gegen ein Uhr sein. Ich kam zu Fuß vom Montparnasse und aß unterwegs ein Stück Brot. Es war ein stiller, warmer Herbstabend. In unmittelbarer Nähe des italienischen Ladens gehe ich wieder langsamer und bleibe stehen. Die Ratte meldet sich nicht. Ich nähere mich vorsichtig, da schnellt sie aus dem Dunkel, rennt ein Stück davon, bleibt aber stehen und duckt sich. Auch ich bleibe stehen; wir beobachten einander.

Ich werfe ihr ein Stück Brot zu, um sie zu erschrecken und den Weg frei zu bekommen, denn sie sitzt genau dort, wo ich gehen muß. Das Brotstück erschreckt sie wirklich, sie läuft davon. Später drehe ich mich um und sehe, daß sie zum Brotstück zurückkehrt und es auffrißt.

Am nächsten Tag komme ich wieder spät nach Hause und habe ein Stück Hörnchen bei mir.

(Fortsetzung auf Seite 28)

Filmstars in aller Welt lieben die weisse, milde LUX

Luxor im neuen Gewande - als LUX neu bewundert

Natürliche Schönheit . . .

Ganz besonders gepflegt müssen Filmstars sein. Ihr Aussehen, ihr Teint, ihre Schönheit werden Tag für Tag kritisch betrachtet. Darum pflegen Filmstars in aller Welt ihre Haut mit der weißen und reinen LUX. Sie schenkt blütenzarten Teint.

Der sahnige, duftende Schaum der milden LUX erhält zarte Haut frisch, samtweich und schön. Sie erhalten Ihrer Haut bezaubernde Frische und natürliche Schönheit durch die tägliche Pflege mit LUX, der Schönheitsseife der Filmstars.

LUX - SCHONHEIT AUCH FÜR SIE

Sommer-Sprossen

verschwinden rasch wenn Sie über Nacht Merzweiß-Creme auftragen; verstärkt DM 2.60 extra stark DM 3.60

Merzweiß

Erhältl. in Apoth., Drogerien, Parfümerien

Wünsche gehen leicht in Erfüllung

doch nur für die wirklich gepflegte Frau. Sie schätzt das beglückende Gefühl körperlicher Frische und nimmt deshalb

Lysoform

ins tägliche Wasch- und Badewasser

Schmerzende Hühneraugen und Hornhaut beseitigen Sie in einigen Tagen selbst durch die millionenfach bewährten echten „W-Tropfen". „W-Tropfen" aufgetragen, verwandeln sich in wenigen Sekunden in ein festes Pflaster. Dieses Pflaster paßt sich genau dem Hühnerauge an. Es trägt nicht auf, es drückt nicht, es stört nicht beim Laufen, und es verschiebt sich nicht. „W-Tropfen" haben eine eigenartige Tiefenwirkung. Daher erweichen sie auch den tief in der Haut sitzenden Hornzapfen und jede harte Haut. In einigen Tagen heben Sie das Hühnerauge mit der Wurzel heraus. Auch die Hornhaut schält sich ganz leicht ab. Über 20 Millionen Flaschen „W-Tropfen" wurden bisher verbraucht. Originalflasche in Apotheken und Drogerien zu haben.

W-Tropfen

Schlanke Beine, schlanke Hüften

durch „de Lou"-Spezial-Entfettungscreme äußerlich anwendbar. Tausendfach bewährt, unschädlich. Spezialpräparat für Hüftpartie, Oberschenkel, Waden und Fesseln. Begeisterte Dankschreiben. Packung DM 7,95, Kurpackung DM 12,95. Per Nachn. o. Vorauszlg. Zur Verminderung des gesamten Gewichtes „de Lou"-Kräuter-Schaumbad mit Saunawirkung. Großpackung DM 5,—. Fordern Sie ausführlichen kostenlosen Ratgeber für Beseitigung auch anderer Schönheitsfehler von

Kosmetikwerk Thomas
Abt. E 20 L Honnef Rh.

Erhältl. in der Schweiz: Hausherr, Postfach 2, Regensdorf-Zürich

Körperfrische ist oft

entscheidend!

Das Gefühl, immer frisch zu sein, macht Sie selbstbewußt und erfolgreich – Ihre Umgebung findet Sie bezaubernd. Schon ein Hauch DESMANOL – in die Achselhöhle gesprüht – nimmt Ihnen jeden Anflug lästigen Körpergeruchs, mildert die Transpiration und gibt Ihnen mit seinem dezenten Duft augenblicklich das Bewußtsein gepflegter Frische. DESMANOL ist zuträglich für die Haut, und der Kleidung kann es nicht schaden. Denken Sie daran:

sprüht neue Frische!

Taschenpackung DM 1.85 Normalflasche DM 2.75

Urlaubsreise ohne Kleiderschrank

Mit ESCORA „dress" sind Sie stets elegant, praktisch und für jede Gelegenheit passend angezogen, ohne sich groß umkleiden oder viel Reisegepäck mitnehmen zu müssen; denn diese hochelegante Blusentaille bietet eine Fülle modisch reizvoller Kombinationsmöglichkeiten vom Strandanzug bis zum Abendkleid:

ESCORA „dress" + Rock = elegantes Straßenkleid
ESCORA „dress" + Shorts = fescher Strandanzug . . .

. . . und für Sonne und Strand außerdem die entzückende Neuheit **ESCORA „bikini"**.
Überall werden Ihnen bewundernde und neidische Blicke folgen; denn ESCORA „dress" und ESCORA „bikini" sitzen nicht nur wundervoll, sondern geben Ihrer Figur darüber hinaus Form und Linie.

ESCORA dress

Bezugsquellennachweis und Prospekte durch ESCORA-Fabrik, Coburg

Monpti

(Fortsetzung von Seite 27)

Die Ratte meldet sich wieder. Ich werfe ihr das Stück Hörnchen zu. Wieder jagt sie davon, aber als ich weit fort bin, kommt sie zurück und frißt.

An einem anderen Tag begleite ich Anne-Claire nach Hause. Es war so schönes Wetter, daß wir am Seineufer spazierengingen. Bis ich von dort zu Fuß zurückkomme, ist es spät. Ich habe kein Brot und kein Hörnchen bei mir. Bei dem italienischen Laden springt Leo pünktlich hervor, kaum bin ich außer Schußweite, galoppiert er zurück und rennt verzweifelt auf dem Damm herum. Ist es Einbildung, oder sucht er wirklich das Stückchen Brot? Sollte die schmutzige, ekelhafte Ratte Verstand haben?

Ich beschloß, von nun an Leo systematisch etwas mitzubringen und den Fall zu studieren.

Bei unserer nächsten Zusammenkunft erzählte ich auch Anne-Claire die Geschichte, aber sie interessiert sich gar nicht dafür. Im Gegenteil, sie rückte von mir ab und hatte erschrokkene Augen. „Sag, warum machst du solche Sachen?"

„Was für Sachen?"

„Mit Ratten anzubinden! Einmal wird sie dich beißen."

„Und wenn sie mich beißt? Was kümmert's dich?"

Plötzlich klammert sie sich an mich. „Das würde mir sehr weh tun."

„Liebst du mich denn?"

„Ein bißchen."

„Warum nur ein bißchen?"

„Weil ich nicht mehr mag."

„Warum nicht?"

„Du liebst mich ja gar nicht!"

„Ich liebe dich nicht? Wie kommst du darauf?"

„Du sagst es mir nie."

„Ich liebe dich aber, auch wenn ich's nicht sage. Ich liebe dich sehr."

„Wirklich?"

„Ja. Heute bist du sehr schön, Anne-Claire."

„Wirklich? Gefalle ich dir?"

„Sehr. Hast du Lust, zu mir zu kommen?"

„Nein, nein. Bleiben wir nur hier im Garten."

Später spazieren wir durch beide Observatoire-Gärten. Nur ich spreche; sie antwortet kaum, als achte sie gar nicht auf mich.

„Was hast du denn? Warum bist du so merkwürdig?"

„Ich bin gar nicht merkwürdig."

„Leugne nicht! Ich kenne dich gut genug, um zu merken, daß mit dir etwas los ist! Langweile ich dich?"

Sie schweigt ein wenig, sagt dann leise: „Monpti, ich fahre fort."

„Wann?"

„Heute abend."

„Wohin?"

„Nach Grenoble."

„Trotzdem könntest du zuhören, wenn ich zu dir spreche. Ich werde dich zur Bahn bringen."

„Nein, nein, ich will nicht."

„Nein? Und wann kommst du zurück?"

Sie senkt den Kopf und antwortet nicht.

„Wann?"

Stille.

„Warum gibst du keine Antwort?" Wann kommst du zurück?"

„Ich weiß nicht."

„Du weißt nicht, wann du nach Paris zurückkommst?"

„Nein."

„Wirst du mir auch nicht schreiben?"

„Ach, schreiben . . . ? Nein, ich schreibe dir nicht. Es war schön, es war gut, mit dir beisammen zu sein, du warst sehr nett, und jetzt ist es aus. Einmal wäre es ja sowieso aus gewesen. Du wärst weggefahren, jetzt fahre eben ich. So ist es noch schöner."

„Also dann — leb wohl, Anne-Claire."

„Sei nicht traurig, Monpti. Du wirst eine andere finden. Eine andere Anne-Claire."

„Lassen wir das Komödienspiel! Wir wollen rasch Schluß machen. Leb wohl."

„Du willst mich nicht einmal begleiten?"

„Nein. Es hätte keinen Sinn. Adieu!"

Sie hält meine Hand, läßt sie nicht los.

„Laß mich gehen."

„Nein."

„Wozu dieses Theater?"

„Ich verreise ja gar nicht."

„Du verreist nicht?"

„Nein."

„Warum hast du es denn gesagt?"

„Ich wollte dich nicht mehr sehen."

„Warum nicht?"

„Weil — warte, das ist so merkwürdig. Setzen wir uns, aber nicht auf die Sessel, für die muß man bezahlen. Hierher, auf die Bank. — Versprich mir, daß du mich ruhig zu Ende hören wirst. — Ich habe dich angelogen. Es ist gar nicht wahr, daß ich den ganzen Tag nichts mache. Ich arbeite."

„Du arbeitest?"

„Ja."

„Weshalb hast du mich angelogen?"

„Damit ich dir besser gefalle. Jetzt hatte ich zwei Wochen Urlaub und habe hier im Garten meine Sommerfrische verbracht. Ich kann jetzt nicht mehr kommen, die Zeit ist um. Wenn du es nicht glaubst, kannst du den Bürochef fragen. Die kleinen Beamten bekommen ihren Sommerurlaub immer erst im Herbst."

Anne-Claire ist eine kleine Beamtin.

„Wohnst du gar nicht bei deinen Eltern?"

„Doch, aber ich muß arbeiten. Ich dachte, ich liebe dich gar nicht so sehr, und wir können auseinandergehen. Ich wollte dir nicht sagen, daß ich arbeite und wir uns deshalb tagsüber nicht mehr sehen können. Jetzt fühle ich, daß ich dich nicht verlassen kann. Ich habe mich an dich gewöhnt. Du weißt gar nicht, wie man sich an dich gewöhnen kann. Ich denke so oft an dich! — Was jetzt wohl mein kleiner Fremder macht . . ."

Mein Gott, sie hat eine Stellung und schämt sich noch deswegen. „Wie sind deine Bürostunden?"

„Von acht bis zwölf und von zwei bis sechs."

„Wo arbeitest du?"

„In einem Büro, ich bin Aide-comptable."

„Ist die Arbeit schwer?"

(Fortsetzung auf Seite 36)

Contessa Dagover

Wann immer im deutschen Film eine Aristokratin oder eine „grande Dame" gebraucht wird, dann kommt Lil Dagover, diese faszinierende Frau und Künstlerin, mit in die engere Wahl. So verpflichtete Hans Deppe sie jetzt als italienische Gräfin in dem Musikfilm „Unter Palmen am blauen Meer", über den FILM-REVUE noch berichten wird. Foto: H. D./NF/Czerwonski

Bei uns auf dem Dorf

(Fortsetzung von Seite 25)

etwas anderes. Und wir fuhren nach Glienicke, und während der Fahrt machte ich ihm klar, was mir dabei erst selber klar wurde: nämlich wie ich mir meine Wasserbude vorstellte. Als wir dann anhielten, wies er skeptisch auf ein Schwedenhaus und sagte: ‚Das wär's!' Und ich sagte: ‚Jawoll, das i s t es!' Ja, so war's."

Aber Ruth hatte die Rechnung ohne den Wirt bzw. ohne drei männliche Ratgeber gemacht: ohne Wolfgang Wahl, Amrum-Siedler Peer Schmidt und einen Architekten. Die sahen sich nämlich die (schwedische) Bescherung auch noch an und fanden, man müßte „hier und da" etwas umbauen, und das „hier und da" war eigentlich alles. „Na, es kann ja nicht alle Welt kosten!" meinten sie bei jedem Änderungsplan. Ruth war längst zur Fatalistin geworden und ließ alles mit sich und dem Haus geschehen. Erfolg: beide sind nicht mehr wiederzuerkennen — so blank und sommerlich und glücklich! (Jawohl, auch ein Haus kann „glücklich" aussehen!)

Es ist alles „dran" und drin bei diesem Häuschen: eine verglaste gute Stube mit echtem Kamin, eine Sinnier- und Probenklause mit Blick auf den See, ein Schlafzimmerchen, eine Küche mit allen Schikanen, ein Badezimmer mit modernem Schminktisch und eine Sonnenterrasse mit lustiger Markise. — Ein komfortables Paradieschen mit jeder technischen Bequemlichkeit, aber doch ohne jeden Luxus, denn alle Winkel sind nach sachlichen und ästhetischen Grundsätzen „hingebogen".

Ruths Mutter, von ihrer Tochter respektlos, doch liebevoll „Hildchen", „Süßes" oder „Mein Herz" genannt, lebt bei dieser frischen Seebrise förmlich auf. Jeden Abend gehen die beiden zusammen eine Stunde spazieren, „und wenn wir uns mal etwas verspäten, dann sagen wir gleich: jetzt müssen wir uns aber beeilen, sonst verpassen wir den Sonnenuntergang." Den Sonnenuntergang am Glienicker See.

„Hildchen" hatte in Ruths Geburtsstadt Hamburg als Hausbesitzerin so schwer schuften müssen, daß ihre Tochter eigentlich keine Lust hatte, ebenfalls solche Bürde auf sich zu laden. Doch da es sich bei ihrer Mutter um 22 Mieter handelte und bei ihr nur um einen — nämlich ihre Mutter oder Wolfgang Wahl — hatte sie dann schließlich doch keine Bedenken mehr. „Aber unser Hamburger Haus haben wir verkauft. Meine Mutter, die immer nur gearbeitet hat, soll endlich einmal sorglos leben!"

Wenn Ruth mit ihrer leicht rostigen Stimme erzählt, nimmt es an Tempo wohl nur Georg Thomalla mit ihr auf. Wem ihre niedlichtrunkenen „Stammtisch"-Lallereien mit Walter Gross in Berlins „Greifi"-Bar je das Zwerchfell massiert haben, der kann noch heute nicht begreifen, warum sich der Film diesen goldigen Fisch erst so spät geangelt hat, dieses immer aufgedrehte und -geschlossene weibliche Etwas mit der selbstkritischen Gescheitheit, diesen Knüller ohne Kurven. Berlin ist längst Ruths zweite Heimat geworden, nachdem sie ein kilometerschweres Kabarett-Nomadenleben geführt hat, und wenn sie auch jetzt „nahe am Wasser" gebaut hat, so doch auf märkischem Sande, will sagen: sie ist nun wahrhaft (boden-) ständige Berlinerin.

„Pscht, na aber, nu aber, jetzt aber!!!" Große Aufregung während des Abschieds-Gänsemarsches auf dem Trampelpfad: „Der Rabe will nämlich immer den Vogelring klauen. Hier muß man aufpassen wie ein Schießhund." Na ja, auch das gehört zu den Hausbesitzersfreuden. Jeder Mensch hat zwar seinen Vogel, aber es muß nicht unbedingt ein Rabe sein . . . *Bodo Kochanowski*

Ein Platz in der Handtasche

Männer können nur den Kopf schütteln, wenn sie einmal sehen, was Frauen alles in der Handtasche haben. Am besten ist deshalb, man läßt sie überhaupt nie hineinsehen, man hat ja schließlich auch seine Geheimnisse, nicht wahr! Ein Platz in der Handtasche gehört zum Beispiel der kleinen „Camelia"-Taschenpackung. Naturgemäße Hygiene und die unauffällige Packung — wirklich, die kritischen Tage sind kein Problem mehr.

Frauenschmerzen schwinden schnell . . .

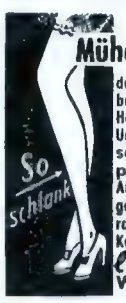
wenn Sie zu dem eigens für die Frau geschaffenen, rasch wirkenden Mittel „Camelidal" greifen. „Camelidal" beeinflußt unmittelbar die Schmerzzustände und wirkt ausgleichend und krampflösend. Keine unangenehmen Nebenerscheinungen. „Camelidal" erhalten Sie in Ihrer Apotheke.

Packung (6 Stück) 90 Pfg.

Camelidal
bannt Frauenschmerzen

Camelia + gibt allen Frauen
Sicherheit und Selbstvertrauen

In Apotheken, Drogerien und im übrigen einschlägigen Fachhandel erhältlich. Echt nur in der blauen Packung.



Mühelos **schlank** ohne Hungern
durch die hochwirksame und neue fettabbauende Schlankheits-Creme Fermentex mit Hautverjüngung. Äußerlich, örtlich anwendbar. Ungesunde Fettpolster an Taille, Oberschenkel, Waden, Fesseln u. Hüftpartien verschwinden rasch (u. ohne Diät.) Absolut unschädlich, tausendfach bewährt. Begeist. Dankschreib. von Damen u. Herren üb. rapide Gewichtsabnahme. Orig.-Packg. DM 8,25 Kurpackg. 15,40 - Garantie - Prosp. grat. Nur v
l'orient-cosmetic Abt. FN 384
Wuppertal - Vohwinkel, Postfach 509

GRÖSSER WERDEN
- auch Erwachsene - in kurzer Zeit
Ärztl. bearb. v. Dr. med. Andresen
Auftrieb-Methode
– kein Erfolg Geld zurück –
oder patent. Apparat „Super-Statto"
Erfolgreichste Organisation f. Staturpflege. Dankschreiben aus aller Welt
Illustr. Gratis-Prospekte diskret durch
B. STATURA München 8, Fach 111
In Österr.: Innsbruck, Fach 264/2

Formen-Schönheit durch Ultraform

Das einzige mit den groß. Goldmed. London u. Antwerpen ausgezeichnete weltbek. Original-Präparat seit 25 Jahren! Das hervorragende Spezial-Kosmetikum zur Vollentw. u. Formenschönheit. Von viel. Ärzten des In- u. Auslandes empfohlen. Fragen Sie Ihren Arzt! Unzählige begeist. u. notariell beglaubigte Dankschreiben. Garantiert unschädl. Pk. 4,50, Kur-Dopp.-Pk. 7,50 u. Porto, vollkommen diskr. Versand (angeb., ob Präp. V zur Vollentw. od. Präp. F zur Festigung). Illustr. Prosp. gratis (für Ärzte Arzt-Literatur). Herstellung unter fachärztl. Kontrolle und unter Aufsicht uns. Dr. chem. Vorsicht vor Nachahmungen. Achten Sie auf die Goldmed. und genau auf den Namen Ultraform, nur echt vom
HYGIENA-INSTITUT U 4 BERLIN W 15

WASCHCREME
SEESAND-MANDELKLEIE

beseitigt durch aktives „kosmetisches Waschen" **Pickel, Mitesser** u. vorzeitige **Altersfältchen** auf natürliche Weise. Sie ist die bequeme Tubenform der altbewährten **Aok Seesand Mandelkleie**, wirkungsvertieft durch Glycerin und hautfreundliche Schaumkörper. Fordern Sie 5-Tage-Gratisprobe gegen 30 Pf Portospesen in Briefmarken.

WASCHCREME
SEESAND-MANDELKLEIE
Aok
Aok Exterikultur Abt D Bad Münster a. Stein

WÜNSCH DIR WAS

HEIRAT

Blonde 22jährige, gutaussehend, intelligent, vermögend (Auto), sucht charm. Herrn zwecks Heirat. Bildzuschriften unter MR 16 922 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Beamter, pensionsberechtigt, 54 J., mit Univ.-Bild., gut und jünger aussehend, mit hohem Einkommen und Vermögen, wünscht mit gebildeter Dame eine harmonische Ehe zu gründen. Näheres durch 8/13 998, WEGWEISER-Briefbund, Ulm/Donau, Schließfach 927.

Geschäftstochter! Als liebevolles, natürliches Mädel, 24/165, vermögend und Teilhaberin unseres Betriebes (Autobranche), ersehne ich ein baldiges Eheglück. Auf irdische Güter sehe ich nicht. „SEIN" treues Herz genügt mir. Näheres unter BD/23 — Institut Erich Möller, Wiesbaden 3, Bismarckring 18.

Warum soll das junge Dasein eines lebenslustigen, hübschen Mädchens, norddeutscher Typ, weiter in so einsamen Bahnen verlaufen? Als Facharbeiterin in der Uhrenbranche in guter Position, im 22. Lebensjahr, mit Aussteuer, in geordneten Verhältnissen lebend, möchte sie gern einen Mann von Herzen glücklich machen und Kindern eine gute Mutter sein. Für ihr Kindchen, dessen Vater tödlich verunglückte, ersehnt sie auch einen verstehenden Menschen. Im gemütlichen Heim, an der Seite eines geliebten Mannes, dessen Herz auch für sie in Liebe schlägt, will sie ihre hausfraulichen Tugenden entfalten und soll das Glück ohne Ende sein. Wer hat Lust? Bitte an FR - 1039 „DIE EHEBRÜCKE", Frankfurt/Main, Postamt 1, Schließfach 3511. Volle Adressenangabe möglich.

Heiratsuchende! Bedingungen kostenfrei! Eheanbahnung TRAURING, Frau Bente, Bonn, Reuterstraße 44

Ein sonniges Mädel, Anfang 20, blond, blauäugig, 1,70 gr., sportliebend, mit Freude am Wandern, Musik, lebt mit ihren Eltern in guten Verhältnissen in Brasilien (Sao Paulo). Sie haben schöne Farm, Sägemühle, Tischlerei, und sie ersehnt sich einen aufrichtigen, treuen deutschen Kameraden, den sie zu sich kommen lassen möchte, da sie von ihrer jetzigen Heimat nicht weggehen möchte. Ihren Partner denkt sie sich treu, gut, arbeitsfreudig und bis etwa 35 J. Alles Nähere über 188 419/FRV gern durch Institut Erika, Stuttgart, Rotebühlstr. 95.

Techniker sowie Installationsmeister in Industrieunternehmen mit Gewinnbeteiligung und Erbrecht, Wohnung, Vermögen und Fahrzeug vorhanden, temperamentvoll, wünscht nun, da ihm vor lauter Arbeit wenig Zeit für sich selbst bleibt, die Bekanntschaft einer lieben, temperamentvollen jungen Dame, kein Filmtyp — jedoch sympathischen Aussehens und anschmiegsamen Wesens, da er sich nach einem guten Familienleben sehnt. Sehr gern würde er es sehen, hätte seine zukünftige Frau auch Geschäftsinteresse, doch soll „Sie" vor allem seine „Frau" sein, die einer glücklichen und harmonischen Ehe Sinn und Gestaltungskraft geben kann. Er selbst ist 29 Jahre alt, etwa 1,80 groß, dunkel, mit grünen Augen und als Hobby: leidenschaftlicher Schwimmer. Wer gibt Antwort? Unter FR - 1041 „DIE EHEBRÜCKE", Frankfurt/Main, Postamt 1, Schließfach 3511. Volle Adressenangabe möglich.

Kathol. Eheanbahnung Neuland II
München — Pasing

Wo ist eine aufrichtige, sonnige Kameradin von 22 bis 35 J., die einen Beamten von Herzen glücklich machen möchte? Betreffender ist 35 J., 1,80 gr., gesund, hat schöne Aussteuer, Möbel und voll eingerichtete Wohnung. Er sehnt sich nach einer Idealehe auf Lebenszeit, sieht nicht auf Geld und Schönheit, sondern auf eine Partnerin, die ein gemütliches Heim gestalten kann und ihm viel Liebe entgegenbringt. Alles Nähere über 785/FRV gern durch Institut Erika, Stuttgart, Rotebühlstraße 95.

Geschäftstochter, 20 J., mit 20 000 DM Ersparnissen, Wohnung und Aussteuer, bietet tüchtigem Herrn Einheirat in gutgehendes Lebensmittelgeschäft. Näheres durch 8/18 133, WEGWEISER-Briefbund, Ulm/Donau, Schließfach 927.

Wer möchte mit einem lieben 19jähr. Mädel, 1,68 gr., schlank, brünett, gesund, sehr gut aussehend, eine Autobahnraststätte und Tankstelle weiterführen? Betreffende ist mit ihren Eltern allein, hat keine Geschwister und soll den elterlichen Betrieb bald übernehmen. Schöne Wohnung und ausbaufähige Existenz wären vorhanden. Ihren Partner denkt sie sich tüchtig, charaktervoll und bis zu Mitte 30. Alles Nähere über 444/FRV gern durch Institut Erika, Stuttgart, Rotebühlstraße 95.

SOEBEN AUS USA EINGETROFFEN! Amerikas größte Heiratszeitung (Aufl. 25 000), zahlreiche Bilder und 280 Heiratsangebote von Damen und Herren jeden Alters! Komplett mit Adressenliste, diskret verschlossen, 2,— DM (Nachnahme 2,50). AMERIKA-BÜRO, 857, Starnberg.

Dr. med. Assistenzarzt, 33/180, tol., ledig, schlank, dunkler Typ, flott aussehend, in guter Lebenslage, Autosportler, wünscht diskrete Verbindung zwecks Idealehe. Erbitte Briefe mit Bild unter C 798 an Institut Unbehaun, Karlsruhe, Rheinstraße 42.

Dipl.-Chemiker, Dr. rer. nat., 30/172, sehr gute Position (Großindustrie), strebsam, Frohnatur, musik-, kunst-, naturliebend, vielseitig interessiert, dunkelblond, gesunde, sehr jugendliche, sympathische Erscheinung, wünscht sich liebenswerte, wirklich hübsche, sportlich-aparte junge Lebensgefährtin mit Herzensbildung, Frohsinn und Charme. Über Zuschrift, bitte mit Bild (ehrenwörtlich zurück), freut sich MR 16 932, an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Fabrikantentochter, 20 Jahre, hübsch, schlank, blond, geistig rege, natur- und sportliebend, vermögend, sucht Lebenskamerad (evtl. Einheirat). Briefe unter C 1005 Institut Unbehaun, Karlsruhe, Rheinstraße 42.

BEKANNTSCHAFTEN

Nürnberg. 18jähriger Oberschüler sucht nette Freundin zwecks Freizeitgestaltung. Bildzuschriften unter MR 16 910 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Oberfranken. 18jährige wünscht netten, gebildeten Herrn kennenzulernen. Bildzuschriften unter MR 16 912 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20.

Zwei nette Freunde, 21 J., 1,78 u. 1,70, lieben Musik, Schwimmen, Reisen und Tanzen, suchen Bekanntschaft mit zwei jungen Damen von 18 bis 21. Bildzuschriften (erwünscht) unter MR 16 917 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Welches naturliebende Mädel im Raum Ulm—Stuttgart hilft jüngerem Beamten, 23/169, kath., Freizeit zu gestalten? Bildzuschriften unter MR 16 919 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Stuttgart. Ing., 26/174, wünscht Bekanntschaft mit nettem, humorvollem Mädchen. Zuschriften unter MR 16 924 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

München. Student, 24/170 (Automobilbau, zu Fuß), sucht muntere Freundin mit Auto. Zuschriften bitte unter „Parkplatz", München, hauptpostlagernd.

Raum Nürnberg. 18jährige Studentin sucht zwecks Freizeitgestaltung netten jungen Herrn mit gleichen Interessen kennenzulernen (Theater, Tanz, Wandern). Darf ich auf Zuschrift warten? Bildzuschrift unter MR 16 926 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20.

Bin Maler, Lichtbildner, Sänger. Suche junges, gesundes, schlankes Mädel kennenzulernen. Bildzuschriften unter MR 16 930 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

NRW. Hübsche schlanke Waage sucht passendes ritterliches Gegengewicht, Mitte/Ende 30. Zuschr. unter MR 16 928 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

BRIEFWECHSEL

ENGLISCHEN BRIEFWECHSEL mit Damen und Herren sowie Schuljugend in Europa u. Übersee vermittelt seit über 10 Jahren das Internationale Korrespondenzbüro (FR), Anna-Maria Braun, München 15, Lindwurmstraße 126 A.

Achtzehnjährige wünscht durch Briefwechsel netten jungen Mann kennenzulernen (auch Förster). Bildzuschriften unter MR 16 911 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Zwei zwanzigjährige Studenten suchen abenteuerlustige Federkriegspartnerinnen. Bildzuschriften unter MR 16 913 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

4 Mädel wünschen Briefwechsel aus aller Welt. Zuschriften unter MR 16 914 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Student, 20/175, sucht Briefwechsel mit nettem Mädel. Bildzuschriften unter MR 16 915 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Fortsetzung Seite 32

Ellen Schwiers, fremdländisch anmutender, interessanter Typ, bekannt aus „08/15", „Skandal um Dr. Vlimmen" und „Zwischen Zeit und Ewigkeit", kann vielleicht als Zigeunerin Pia in „König der Bernina" zum erstenmal auch auf der Leinwand beweisen, daß sie eine Vollblutschauspielerin ist. Die reizvolle Aufgabe als heißblütige, leidenschaftliche Frau, die überall Verwirrung stiftet, müßte ihr entgegenkommen. Seni (Helmut Schmid, links) hat sie schon überzeugt.

F O T O S : E U R O P A / K L I M A C S E K

In einer schwachen Stunde, soweit man beim starken Geschlecht überhaupt von solchen Anwandlungen sprechen darf, ist es Pia (Ellen Schwiers) gelungen, den geliebten Markus Paltram (Helmuth Schneider) zu erobern. Er kann ihren kreatürlichen weiblichen Verführungskünsten nicht widerstehen. Als sie später (unser Bild) gesteht, daß sie ein Kind von ihm erwartet, heiratet Markus sie sogar, obwohl sie in der Wahl ihrer Mittel nicht sehr zart gewesen ist.

FILM-REVUE bei den Aufnahmen in Wien

Der König der Bernina

Mit seinem berühmten Roman „Der König der Bernina", nach dessen Motiven jetzt in Wien und im Engadin ein Farbfilm gleichen Titels entsteht, hat der Schweizer Schriftsteller Jacob Christoph Heer dem „größten Jäger, dem Retter und Arzt des Engadins" ein Denkmal gesetzt. Gian Marchet Colani und sein abenteuerliches Leben und Wirken Anfang des vorigen Jahrhunderts spielen noch heute eine große, beinahe gespenstische Rolle in den Erzählungen der Bewohner des Engadin. Da Colani ein glänzender Schütze war, erzählen die Leute, daß er mit dem Teufel im Bunde gewesen sei.

Gian Marchet Colani ist es zu verdanken, daß es auch heute noch an den Hängen des Val Roseg, in Pontresina und auf dem Weg nach Morteratsch unzählige Rudel von Gemsen gibt, denn Colani kämpfte mit Leib und Seele für diesen prächtigen „Naturpark". Sein Jagdhaus im Rosegtal steht noch unverändert und blickt stolz auf die weißen Roseggletscher.

Diesen Colani, der im Roman wie im Film Markus Paltram genannt wird, spielt Helmuth Schneider. Den Pfarrer Tass, einen warmherzigen Seelsorger, verkörpert Walter Janssen — seine Nichte Cilgia die blonde Waltraut Haas. Die Frau, die sich zwischen den Schmied und die Pfarrersnichte drängt, die leidenschaftliche Zigeunerin Pia, spielt Ellen Schwiers. Außerdem wirken Heinrich Gretler, Franz Messner, Erich Dörner, Leopold Esterle, Inge Konradi, Sepp Rist, Erich Auer, Walter Stumvoll, Helmut Schmid und Jenny Rausnitz mit. Die Atelieraufnahmen gehen dieser Tage zu Ende, dann wird an Ort und Stelle, in der großartigen Bernina, weitergedreht. *ERNI*

Mit der Rolle des Markus Paltram in „Der König der Bernina" dürfte auch Helmuth Schneider endlich wieder einmal eine Rolle bekommen haben, die ihm zu Gesicht steht. Der harte, vom Schicksal verfolgte Schmied und Büchsenmacher, wie ihn Jacob Christoph Heer in seinem vielgelesenen Roman beschrieb, sollte dem beliebten Schauspieler Gelegenheit geben, Seiten seines Wesens auszuspielen, die er bisher nur andeuten konnte.

Landrat Zinner (Heinrich Gretler) hat es nicht leicht, die streitenden Parteien unter einen Hut zu bringen. Pfarrer Tass (Walter Janssen) und seine zarte blonde Nichte Cilgia (Waltraut Haas) scheinen sich allerdings in der Auseinandersetzung mit dem Dorfwirtssohn Seni (Helmut Schmid) einig zu sein. Hellebarden und Pistolen hängen glücklicherweise nur als Dekorationen an den Wänden.

Die Zigeunerin Pia stirbt im Kindbett. Ihr tragisches Ende bewegt Markus Paltram tief und treibt ihn für lange Zeit in die Einsamkeit der Berge. Die Pfarrersnichte Cilgia (Waltraut Haas) aber hält dem Mann, den sie liebt, auch in den schwersten Stunden, die ihm und ihr erstehen, unwandelbar die Treue. Rechts: Ingeborg Konradi als Monika Drescher.

So schlank:

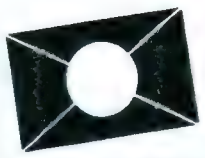
- Ohne Hungerkur!
- Ohne eintönige Diät!
- Auf natürliche Weise!
- Auf unschädliche Weise!
- Durch Pflanzenstoffe!
- Durch Entschlackung!
- Durch günstige Wirkung auf Stuhlgang und Wasserhaushalt des Körpers!

Fragen Sie Ihren Apotheker oder Drogisten nach den

-minus

Schlankheits-Dragées

Orig.-Packung zu DM 2.50 und DM 4.35



Für Sie persönlich

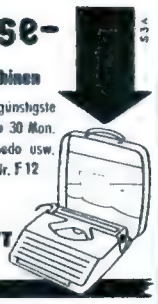
meine Dame! Quälen Sie sich nicht mehr an kritischen Tagen, Melabon vertreibt die Schmerzen, ohne die natürlichen Vorgänge zu beeinträchtigen. Es löst die Gefäßkrämpfe und beruhigt die Nervenzellen, und es macht nicht müde – Ihr treues Melabon. Packung 75 Pfennig in Apotheken.

Melabon

Gratisprobe vermittelt gern Dr. Rentschler & Co. Laupheim

Neueste Messe-Modelle in Schreibmaschinen

eine große Überraschung für Sie! Dazu günstigste Raten schon ab DM 10.– monatlich bis zu 30 Mon. Nur bekannte Marken wie Olympia, Torpedo usw. Verlangen Sie ausführlichen Messekatalog Nr. F 12



SCHREIBMASCHINEN-SCHMITT

Wiesbaden
Rheinstraße 49

Schön anliegende Ohren

Wenn Sie wüßten, wie einfach es ist, abstehende Ohren nach dem mod. **A-O-BE-Verfahren** in 5 Min. selbst unsichtbar anliegend zu form., wären Sie begeistert!
Preis kompl. **DM 9.80** + Nachn. (Illustr. Prospekt gratis)
Lieferung auch ins Ausland!
A-O-BE-Labor, Abt. P 18 (22a) **Essen,** Schließfach 68

Um Jahre jünger und faltenlos!

Die bekannte Schauspielerin Leopoldine Konstantin, jetzt in Amerika, ist – wie viele in USA – begeistert von

HORMOCENTA

nach Geheimrat Prof. Dr. Sauerbruch

dem **einzigen** Placenta-Kosmetikum mit der Wirkstoff-Komposition des großen Mediziners. Auch Sie werden überrascht sein, wie schnell und durchgreifend HORMOCENTA Ihr Aussehen wandelt. Fältchen und Krähenfüße verschwinden, die Haut wird erstaunlich straff und glatt. Das Gesicht verjüngt sich zu natürlicher Schönheit, der Teint wird klar und frisch. Übrigens wirkt HORMOCENTA besonders intensiv, da Sie es als hautfertiges Kosmetikum täglich – wie gewohnt – ohne jedes Nachcremen anwenden.

HORMOCENTA erhalten Sie in guten Fachgeschäften, Drogerien, Parfümerien, Apotheken

980

Der bekannte Abendpost-Zeichner Herbert Heyne ist ein Meister der politischen Karikatur. Eine Auswahl seiner heiter-satirischen Kommentare zum Zeitgeschehen erscheint jetzt in Buchform. Bitte fragen Sie Ihren Buch- und Zeitschriftenhändler oder direkt beim Verlag der

Abendpost

Frankfurt am Main Goethestraße 2

Fortsetzung von Seite 30

Wir sind zwei gute Freunde, 18 Jahre alt, 1,72 m und 1,68 m groß, und wünschen uns Briefwechsel mit passenden Mädeln. Zuschriften unter MR 16 918 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

28- und 28jährige suchen Briefpartner. Bildzuschriften unt. MR 16 920 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20.

Österreicher, 20 J., sucht Briefpartner, evtl. gemeinsamer Urlaub. Zuschriften unter MR 16 921 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Student, 22/174, sucht Briefpartnerin. Bildzuschriften unter MR 16 923 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20.

URLAUB

Frech-fröhliche, sportlich-schlanke, nette junge Dame mit „chic" als Reisebegleiterin für Österreichtour (mit Wolfgang- und Wörthersee im Sportcabriolet, Juli oder August) wünscht sich gutsituierter, weltoffener, schlanker, sympathischer Student, 25/178, mit Temperament und Humor. Wer macht mit? Getrennte Kasse. Bildzuschriften (zurück) unter MR 16 916 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Stuttgart. Dipl.-Ing., 31 Jahre, tolerant und aufgeschlossen, sucht für gemeinsame Urlaubsfahrt mit VW im Juli oder August hübsches und elegantes weibliches Wesen. Getrennte Kasse. Bildzuschriften (möglichst Ganzfoto) erbeten unter MR 16 927 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Bayernmädel (19), kath., sucht für Urlaubsreise (Juli) netten Herrn, bei getrennter Kasse. Bildzuschriften unter MR 16 931 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

STELLENANGEBOTE

REVUETÄNZERINNEN gesucht, jung und talentiert, auch Anfängerinnen, guter Sofortverdienst. Bewerbungen mit Ganzfoto und Lebenslauf unt. MR 16 929 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Zu zweit ist es schöner ..., deshalb möchte ich eine gutaussehende junge Dame kennenlernen, die unabhängig ist, Zeit und Freude hat, als Reisebegleiterin eines sportl. Industriellen, Anf. 40, Europa kennenzulernen. Sprachkenntnisse erwünscht. Bildzuschriften erbeten unter MR 16 925 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

UNTERRICHT

Buchführung und Bilanz
Fernkurse. Lerne daheim! Prospekt frei.
Breunig's Lehrinstitut 56/K, Göttingen

Rechnen / Steno / Richtig Deutsch
Fernkurse. Lerne daheim! Prospekt frei.
Breunig's Lehrinstitut 56/D, Göttingen

Englisch — Französisch — Spanisch
Fernkurse. Lerne daheim! Prospekt frei.
Breunig's Lehrinstitut 56/S, Göttingen

Sprachen lernen?

Engl., Franz., Ital., Span. oder Port. im kurzweiligen Fernunterricht mit ständ. Kontrolle des zunehmenden Könnens bis zum Abschluß-Zeugnis. Probelernen und Garantie! Kostenloser Prospekt von Zickerts Fernkursen, Abt. 31, München-Großhadern.

SONSTIGE WÜNSCHE

WIE KOMME ICH ZUM FILM?
In dem interessanten Buch mit vielen Star-Fotos gibt der bekannte Regisseur Geza von Bolvary Ratschläge. Preis: DM 3.50. Zu bestellen als Nachnahme bei Starpresse-Verlag, Vertr. Abt., München, Augustenstraße 80.

Studio Boloni, Düsseldorf, Alleestr. 23. Seit 1950 das Beste für **Mannequin- und Fotomodell-Schulung!** Neue illustrierte Prospekte K. unverbindl. u. kostenlos! Kurzfristige Ferienkurse!

Wer will zum Film?
Zuschriften an
G. Lorenz, Dortmund, Albrechtstr. 19 F

dauerhaft enthaart

Gesichts- und Körperhaare beseitigen Sie garantiert restlos mit

Orient-Haarex

in 3 Min. Wirkt völlig spur- und schmerzlos aber radikal BIS ZUR WURZEL! Ärztlich erprobt und klinisch bewiesen. Laufend begeist. Anerkennungen über sichere Erfolge, „auch bei stärkster Behaarung - BEINE - dauerhaft enthaart." Orig.-Kur DM 4,85, Doppelkur verstärkt DM 9,80 m. GARANTIE. Prospekt und Spez.-Beratung gratis von *Orient-cosmetic*, Abt. AN 384 Wuppertal-Vohwinkel, Postfach 509

Sommersprossen ausgeschlossen mit **DRULA**

BLEICHWACHS jetzt noch verstärkt durch Pigmentwirkstoff Eohelin DM 2.50 nur in Apotheken. Probeobjekte frei durch Dr. Drucker, Soest/W.

10 Wochenraten

Über 1000 Artikel

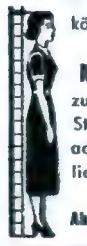
Textilien, Lederwaren, Möbel u.a.
● Portofrei, Rückgaberecht
Belieferung von Bestellergruppen
Farbig. Gratiskatalog anfordern
Einzelbestellungen nur per Nachnahme!

Dirndl-Kleid
DM 23,80
Wochenrate
DM 2,38

OTTO Versand GMBH

HAMBURG 26 / POSTFACH

Kleine Personen



können jetzt in kurzer Zeit größer werden durch die

Methode von Dr. Broderman

zur Förderung des Wachstums. Kein Streckapparat. Viele ärztliche Gutachten u. Erfolgsberichte. Ausführlicher Prospekt frei und diskret durch

C. LANGER
Abteilung F. A. 2, Hamburg 36, Fach 130

GUTSCHEIN

Sie erhalten kostenlos die

„Kleine Fibel für die schöne Frau"

mit vielen Bildern, Geschichten und erprobten Ratschlägen für jede Frau, wenn Sie nur ein Postkärtchen schreiben an:

Colex Andresen, Abt. 485 XT, Hamburg 1

HAAR- Kosmet. Labor
Abt. 131
Frankfurt/Main 1
Fach 3849

Ausfall, Schuppen, Jucken, Schwund, überfettes Haar, brechendes, spaltendes, glanzloses Haar?

Senden Sie 1 Haarprobe und 20 Pf Briefmarke. Sie erhalten

kostenlose Probeflasche

des für Sie geeigneten Präparates.

„Zu mager?"

Keine Sorge! Ergänzung der tägl. Nahrung durch die fehlenden Auxon-Wirkstoffe stärkt das Blut und hilft zu vollen, runden Körper-Formen. Fordern Sie gleich die erste Packung für DM 8,80 auf Probe. Und schicken Sie kein Geld, sondern machen Sie erst einen Versuch. Wenn Sie dann zufrieden sind, können Sie sich mit der Bezahlung ruhig 30 Tage Zeit lassen.
ROSAN, Abt. 485 MA, Hamburg 1

Rückgrat-verkrümmung

Einzigartiges System!

Verlangen Sie meine überzeugenden Erfolgsbilder, Serie 30, kostenlos auf 8 Tage.

M. Peukert, Kempten/Allgäu, Postfach 74

Kein Mensch kann seinem Schicksal entgehen!

In einem andern Land

Elfte Hemingway-Verfilmung mit Jennifer Jones und Rock Hudson

Eine italienische Granatwerfer-Einheit geht am Isonzo in Stellung. Als später ein Durchbruch der deutsch-österreichischen Truppen die Italiener zum Rückzug zwingt, wird der versprengte amerikanische Sanitätsoffizier von der Feldgendarmerie aufgegriffen und vor Gericht gestellt. Es gelingt ihm aber, sich durch die Flucht zu retten.

Genaugenommen sind es zehn Romane und Novellen Ernest Hemingways, die bisher eine filmische Übersetzung erfuhren. Daß die Amerikaner dennoch zum elftenmal mit einem Stoff des erfolgreichen Autors ins Atelier gingen, liegt ganz einfach daran, daß die erste Hemingway-Verfilmung „In einem andern Land" („A Farewell To Arms" mit Gary Cooper 1933) jetzt eine neue Leinwandversion erhält. Hemingway, dieser Abenteurer im Bärenfell, dem Fama und Publicity unter anderem zweihundertundsiebenunddreißig (!) Kopfnarben durch Artilleriegeschosse nachsagen, war noch nie eine Enttäuschung für den Film. Man denke nur an „Wem die Stunde schlägt", „Fiesta", „Affäre Macomber", „Schnee am Kilimandscharo" oder „Der alte Mann und das Meer" (für diese Novelle erhielt der Dichter im Jahre 1944 den Nobelpreis).

„In einem andern Land", nämlich in dem vom ersten Weltkrieg erschütterten Italien, begegnen sich diesmal unter Regie von Charles Vidor der amerikanische Sanitätsleutnant Rock Hudson und die englische Krankenschwester Jennifer Jones. Liebe und Humanität im Stahlgewitter — das ist das Motto dieses tragisch endenden Films, in dem der Amerikaner für seine Liebe und die geglückte Flucht in die Sicherheit den höchsten Preis zahlen muß: das Leben seiner jungen Frau. Kein Mensch kann seinem Schicksal entgehen ...

Bild links: Rock Hudson, der soeben als „Engel mit den blutigen Flügeln" und in „Giganten" wieder große Erfolge in aller Welt verzeichnen konnte, spielt in dem Hemingway-Remake „In einem andern Land" einen amerikanischen Kriegsfreiwilligen an der Isonzofront.

Hollywood scheute weder Mühe noch Kosten, die Außenaufnahmen für „In einem andern Land" an den Originalschauplätzen, in den Bergen Norditaliens zu drehen. Die Schützenserpentine am winterlichen Dolomitenhang ist ein Teil der fünftausend Statisten. Am Steuer des Sanitätskraftwagens: Rock Hudson. Fotos: Centfox

Jennifer Jones als englische Krankenschwester Catherine Barkley am Arm ihres Partners Rock Hudson und ihres Gatten und Produzenten David O. Selznick. In diesem CinemaScope-Film verkörpert Jennifer Jones, die zu den Spitzendarstellerinnen Hollywoods gehört, bereits zum achtenmal eine Nichtamerikanerin.

RW

UHRARMBÄNDER

Elastofix O und Fixoflex

DEHNBAR ◦ VERSCHLUSSLOS ◦ FÜR JEDEN ARM UND JEDE UHR PASSEND

ERHALTLICH IN -GOLDANKER--WALZGOLD-DOUBLEE, EDELSTAHL UND 14 KARAT GOLD – IN ALLEN FACHGESCHÄFTEN

Yvonne Mitchell ist eine der besten dramatischen Schauspielerinnen, die der englische Film in den letzten Jahren hervorgebracht hat. In „Die Frau im Morgenrock", dem englischen Beitrag zur diesjährigen Berlinale, verkörpert sie eine nette, warmherzige Frau, die in ihrer Ehe jedoch so wenig Sinn für Häuslichkeit und Pflege der eigenen Person entwickelt, daß ihr Mann ihr untreu wird.

FOTOS FÜR FILM-REVUE: ABPC / GERD TREUHAFT

So sieht das gemütliche gemeinsame Frühstück im Hause der Familie Preston aus: auf dem Tisch ein wildes Durcheinander, das Zimmer unaufgeräumt und die Ehefrau im Morgenrock. Sohn Brian (Andrew Ray) hat sich längst an diese seltsame Umgebung gewöhnt. Sein Vater (Anthony Quayle) jedoch keineswegs.

Nervosität – Müdigkeit – Mattigkeit – bleiche, fahle Gesichtsfarbe sind meist auf Blutarmut zurückzuführen. Die heutige Hast im täglichen Leben und ununterbrochene Anspannung zehren am Körper, Schlaflosigkeit – Erschöpfung – Konzentrationsmangel – Leistungsschwäche – Unlustgefühle – Appetitlosigkeit usw. sind die Folgen. Gegen diese Mangelerscheinungen wurde ein nach den letzten wissenschaftlichen Erkenntnissen aufgebautes Polyvitaminpräparat unter dem Namen „Nero-Stäbchen" geschaffen.
Man ißt täglich morgens und abends je ein „Nero-Stäbchen".

„Nero-Stäbchen" enthalten das biologisch wirksame Eisen, das als „zweiwertiges Eisen" resorbiert wird und die wichtigsten Spurenelemente mit Vitaminen koppelt. Krankenhausversuche haben bewiesen, daß sich z. B. die roten Blutkörperchen in 6 Wochen bis zu 50% vermehrt haben. In allen Körperzellen spürt man neues Leben — die Müdigkeit schwindet — der Appetit stellt sich ein — die Gesichtsfarbe wird frischer — kurz, der ganze Mensch fühlt sich wohler und leistungsfähiger.

Machen auch Sie einmal einen Versuch. Sie werden begeistert sein.

Über das Polyvitaminpräparat „Nero-Stäbchen" liegt ein umfangreiches Prüfungsergebnis vor. Nachfolgend Krankenhausberichte aus der Fachpresse:
Im **„Berliner Ärzteblatt"** 1956, S. 248/50, berichtet Dr. Lehnert u. a.: „Besonders auffällig bei allen mit ‚Nero-Stäbchen' behandelten 45 Fällen war die relativ früh einsetzende, ausgezeichnete roborierende (stärkende) Wirkung. Bereits nach den ersten 3—4 Tagen zeigten sich allgemeine subjektive u. objektive Kräftigung mit zunehmendem Wohlbefinden."
„Medizinische Klinik" berichtet in Nr. 34/1956, Seite 1412, u. a.:
„Im Krankenhaus begonnen und in der Sprechstunde fortgesetzt, weist die Behandlung aller Anämieformen mit ‚Nero-Stäbchen' Erfolge im roten Blutbild auf. ‚Nero-Stäbchen' wurden von den Patienten gut vertragen und gern genommen."

40 Stck. DM 2,80
Durch Ihre Apotheke oder Drogerie zu beziehen

England schickt zur Berlinale:

Die Frau im Morgenrock

Die Geschichte einer höchst unvollkommenen Ehe

Erinnern Sie sich noch an die großartige Gegenspielerin von Cornell Borchers in dem englischen Film „Das geteilte Herz"? Es war Yvonne Mitchell, die mit ihrer Darstellung einer jugoslawischen Mutter auf der letztjährigen Berlinale einen großen persönlichen Erfolg erringen konnte. Zur diesjährigen Berlinale hat England nun wieder einen Film mit Yvonne Mitchell delegiert. Er trägt den bezeichnenden Titel: „Die Frau im Morgenrock."

Dieser Film, der in Berlin übrigens auch seine Welturaufführung erleben wird, behandelt eine Alltagsgeschichte. Eine Frau, recht hübsch und recht intelligent, nur ein wenig verschlampt und nachlässig geworden mit der Zeit, sieht sich plötzlich der Tatsache gegenüber, daß ihr Mann sie mit einer Kollegin aus seinem Büro betrügt. War ihre Ehe, der ein mittlerweile erwachsener Sohn entsprang, denn nicht vollkommen glücklich? Die Ehefrau ist fest überzeugt davon und fängt vor Enttäuschung über ihren undankbaren und wankelmütigen Mann an zu trinken. Unaufhaltsam steuert sie dem körperlichen und seelischen Ruin entgegen, bis eine Aussprache zwischen ihr, ihrem Mann und dessen Freundin sie plötzlich klar erkennen läßt, wieviel sie durch ihre dauernden Schlampereien und Unachtsamkeiten zu der Entfremdung zwischen sich und ihrem Mann beigetragen hat. Noch ist es Zeit für sie, ein neues Leben zu beginnen, ihre Ehe zu retten. — Und sie entschließt sich, diese Zeit, so gut es geht, zu nützen. *G. Treuhaft*

Unfähig, die Gründe für ihre gescheiterte Ehe zu erkennen, verfällt Amy Preston einer hemmungslosen Trunksucht. Erschüttert sieht der Sohn, wie seine Mutter unter dem Treubruch des Vaters leidet. Aber für Amy Preston ist es noch ein weiter Weg bis zu der Erkenntnis, daß die Initiative von ihr ausgehen muß.

Freude in Ihr Heim

Den Lavendelkulturen der südfranzösischen Riviera entströmt zur Blütezeit ein einzigartig-würziger Hauch.
Dieser Duft ist naturecht eingefangen im

Mouson
LAVENDO-SPRAY

Ein Druck auf den Sprühknopf macht diesen Duft frei: dabei drehen Sie sich einmal um sich selbst und schon sind alle schlechten Gerüche aus Zimmer, Küche und sonstigen Räumen verbannt. Die frische und erfrischende Atmosphäre des Postkutschen-Lavendels schafft Ihnen doppelte Freude an Ihrem Heim.

Die gleiche duftreiche Frische ist eingefangen in

Mouson Lavendel - Tropfen für Tropfen erfrischend ab DM 1.75
Lavendozon - Kühlstift in fester Form DM 2.—
Lavendel-Seife - die tägliche Wohltat für Ihre Haut ab DM 1.20
Blütenkissen - Lavendel-Riechbeutel für die Wäsche DM 1.50

und in den vielen anderen erlesenen Körperpflegemitteln mit dem lebensfrischen Duft naturechten Postkutschen-Lavendels.

MOUSON-Erzeugnisse sind auch in Österreich, Italien, der Schweiz, den Beneluxstaaten, Skandinavien und in etwa 60 anderen Ländern der Welt in **Originalqualität** zu haben

SCHERK

Unvergeßlich ist der erste Versuch

Sie benötigen dazu einen Wattebausch mit einigen Tropfen Scherk Gesichts-Wasser. Massieren Sie damit Ihr Gesicht, so werden Sie staunend erleben, wieviel Schmutz der Wattebausch selbst einer „sauberen" Haut entlockt: sofort wird Ihr Teint reiner, heller, zarter - und Ihr Gesicht schöner und jünger!

DER UNTRÜGLICHE SCHERK-TEST

- Zunächst das Gesicht auf übliche Weise reinigen, bis es wirklich „sauber" ist.
- Sodann Wattebausch mit Scherk Gesichts-Wasser tränken, Gesichtshaut massieren.
- Wattebausch wird dunkel – die Haut schimmernd klar. Angenehm erfrischende Wirkung.

Scherk Gesichts-Wasser

Flaschen von DM 2,70 · Taschenflasche DM 1,65

Warum drehen sich Männer nach Frauen um?

Vielleicht ist es die Figur, das gepflegte Äußere, vielleicht ist es auch der beschwingt anmutige Gang, der IHM auffällt. Meist ist es „das gewisse Etwas", das sich schwer mit Worten umschreiben läßt. Es hängt weder vom make-up noch von der Kleidung ab, sondern vielmehr von Jugend, Spannkraft und einem gesunden, frischen Aussehen. Nur dadurch werden Sie Bewunderung erregen und zum Mittelpunkt jeder Gesellschaft. Wie einfach ist es heute, dieses Ziel mit GEVISAN zu erreichen! GEVISAN wurde nach neuesten Erkenntnissen auf biologischer Grundlage aufgebaut.

GEVISAN hilft Ihnen ohne kostspielige Kur, ohne künstliche äußere Mittel von innen heraus schnell wieder zu einem neuen Menschen zu werden.

GEVISAN schenkt Ihnen Jugend und Erfolg.
GEVISAN enthält alle für unseren Körperhaushalt unentbehrlichen Vitamine und Wirkstoffe.
GEVISAN reguliert den Stoffwechsel und sorgt für den Abbau unnötiger Fettpolster, ohne den Körper abmagern zu lassen.
GEVISAN erhöht die Spannkraft und ist kreislaufaktiv. Daher besonders in den kritischen Jahren zu empfehlen.

GEVISAN verhütet zeitiges Ergrauen und schafft Ihnen gesundes, schönes und volles Haar. Haarausfall hört sofort auf.
GEVISAN wirkt blutreinigend und verhindert die Bildung von Pickeln und sonstigen Hautunreinheiten.
GEVISAN ist die perfekte Kosmetik von innen, die Ihnen auf natürlichem Wege Schwungkraft, Schönheit, Charme und jugendliches Aussehen verleiht.

gevisan **daher noch heute bestellen oder kostenlosen Prospekt anfordern**

Die 20-Tage-Kur kostet nur 9,60 DM frei Haus.
Kur-Doppelpackung für 6 Wochen 17,50 DM.
Postkarte genügt. Versand per Nachnahme nur durch

GEVISAN G.M.B.H. BAD EMS POSTFACH C 250

Hier spricht der Star

Fürstin Isabella

Liebe FILM-REVUE! Noch immer erreichen mich Glückwünsche zu meinem Geburtstag. Das kommt wohl daher, weil wir für die Außenaufnahmen zu dem Film „Die Prinzessin von St. Wolfgang" alle paar Tage unsere Adresse wechseln. Erst war es Nizza, dann Cannes, jetzt ist es das Salzkammergut, wo die findige Post mich schon an den verschiedensten Orten

Rothschild-Park in Nizza

aufgestöbert hat. Da ich befürchte, daß durch die genannten Umstände vielleicht der eine oder andere Glückwunsch verlorengehen könnte, bitte ich die betroffenen Filmfreunde schon jetzt um Entschuldigung, wenn mein Dank ausbleiben sollte. Alles, was mich erreicht, wird bestimmt beantwortet, das verspreche ich! — Gleich nach meinem jetzigen Film spiele ich unter Regisseur Rolf Hansen in Berlin eine große Charakterrolle (ernst) in „... und führe uns nicht in Versuchung", auf die ich mich schon sehr freue.

Beiliegendes Foto wurde in dem unsagbar schönen ehemaligen Rothschild-Park in Nizza gemacht, wo ich als Fürstin Isabella für die „Prinzessin von St. Wolfgang" einen Empfang zu geben habe.

Mit vielen Grüßen an Dich und Deine lieben Leser bleibe ich Deine getreue

Annie Rosar

(Annie Rosar)

Smoerrebrot und Prunkbett

Liebe FILM-REVUE! Bin soeben leidlich gut erhalten aus Kopenhagen zurückgekehrt. Nichts wie nach Hause! Habe als erstes meine Frau angepfiffen, die Kinder verhauen, den Hund verprügelt und freue mich nun des Abendfriedens. — Nachdem die Ordnung wiederhergestellt ist, tut es mir eigentlich leid, daß ich mich so gehen ließ, zumal der Hund wirklich der einzige in der Familie ist, der Charakter hat. Obwohl ich der Familienvorstand bin. Zu dumm! Allah möge mir verzeihen!

Außerdem bekenne ich mich nahezu ehrlich schuldig; fast Lümmel! Liegt doch seit Wochen unerledigte Autogrammpost zu Hause. Filmfreunde, haut mir nicht die Hucke voll! Mein eigener Hund möge mich beißen, wenn ich nicht in diesen Tagen alle Autogrammbitten erfülle. Aber schaut: Anfang des Jahres bin ich umgezogen, und Ihr wißt doch alle, wie man da im Wege stehen und stören kann.

Mit frischgewaschenem Hals flog ich dann nach Kopenhagen für den Constantin-Film „Für zwei Groschen Zärtlichkeit". Einmal ist Kopenhagen eine zauberhafte Stadt, wie man sagt, das Paris Skandinaviens. Zum anderen brachte es mir die Erkenntnis, daß die Bestrebungen durch Coproduktionen, im Film weltweite Perspektiven zu schaffen, hoffnungsträchtig sind.

Gedreht wurde der Film im Palladium-Atelier Kopenhagen, unmittelbar am Meer gelegen. Der Wettergott war uns trotz der frühen Jahreszeit in die-

Klausholm-Sengen um 1650

sen Breitengraden mehr als günstig gesinnt. Und ein Sonnenuntergang am Meer angesichts der kleinen Meermaid, dem meistfotografierten Wahrzeichen Kopenhagens — is ja auch 'n lecker Mächen —, kann einen schon einiges vergessen machen. Die Arbeit hat uns allen, trotz anfänglicher Verständigungsschwierigkeiten, viel Freude gemacht. Sprachliche Lücken wurden durch temperamentvolles Händerudern ersetzt. Und es ging! Den dänischen

(Fortsetzung von Seite 28)

„Nein, ich muß nur sehr zeitig aufstehen, weil das Büro weit von hier ist."

„Sag mal — hm — wieviel verdienst du?"

„Zwei Franken die Stunde. Warum?"

„Nur so, es hat mich interessiert, ob man damit auskommen kann."

„Sehr schwer, Monpti, dabei mache ich alles selbst, ich räume auf, koche, nähe und bügle sogar."

„Habt ihr kein Dienstmädchen?"

„Doch, Monpti — aber — sag, willst du mich begleiten?"

Wir trennen uns bei der Avenue des Gobelins.

„Weiter darfst du nicht kommen. Wenn mein Papa dich bemerkt, geht's schief."

„Was wäre dann?"

„Er ist imstande, dich zu erschießen."

Ich werfe mich in die Brust. Ich entwickle mich zu einer wichtigen Persönlichkeit in Paris, man will mich sogar erschießen. — Gewiß sagt Papa das nach dem Nachtmahl, während er dem Rauch seiner Zigarre nachstarrt: „Ich schieß ihn nieder wie einen tollen Hund."

Wie könnte man zu Geld kommen? Nach einem Posten kann ich mich nicht

'n lecker Mädchen

Freunden an dieser Stelle herzlichen Dank.

Gewohnt haben wir alle im Hotel Codan, mit einer herrlichen Aussicht auf den Hafen. Man mußte sich erst an einiges gewöhnen. Denn wenn die dicken Brocken den Hafen laut tutend verließen oder einfuhren, fiel man fast aus dem Bett. Und, o Freunde, das Essen! 120 verschiedene Sorten von Smoerrebroten gibt es auf der Karte. Belegt mit allen Delikatessen der Welt. Dann Mayonnaisen in einer Vielzahl von Geschmacksrichtungen, die kaum faßbar ist. Einen Steinwurf vom Hotel entfernt liegt das Palais König Frederiks von Dänemark. Und es kann einem passieren, daß man einem Mitglied der königlichen Familie auf der Straße begegnet. Man grüßt höflich und wird freundlich wiedergegrüßt. Kaum unglaublich, aber wahr.

Einige drehfreie Nachmittage verbrachten wir im Nationalmuseum. Diese Zeit braucht man, um die Fülle der Eindrücke aufnehmen zu können. Dort fand ich auch ein Klausholm-Sengen (ein kostbar geschnitztes 300 Jahre altes Prunkbett). Meine Verblüffung können Sie sich vorstellen. Und trotz langen Grübelns bin ich bis zum heutigen Tage nicht dahintergekommen, ob und zu welchem Zweck ich vor 300 Jahren in Kopenhagen war. Den wohl tiefsten Eindruck machte auf mich das Theatermuseum, in dem ich einige Male herumstöberte. In seiner Anlage wohl einmalig in der Welt. In dem ehemaligen Königlichen Hoftheater, das in seinem damaligen Zustand erhalten wurde, sind mit deutlich spürbarer unendlicher Liebe alle Dinge zusammengetragen, die von Anbeginn mit dem Theaterschaffen in Dänemark zu tun hatten. Da hängen an den Wänden Bilder der großen Mimen der Theatergeschichte. Wir finden persönliche Utensilien, wie Sonnenschirm, Handtasche und Schminkschatulle der großen Heiberg, der Duse Skandinaviens. Unter Glas das Kostüm und die Tanzschuhe der unvergessenen Pawlowa. Aus vergilbten Briefen kann man erkennen, daß auch damals schon die Kollegen beim Intendanten sich über zu kleine Rollen beschwerten oder um Vorschuß baten. Die ganze Bühne ist eine einzige große Theaterbibliothek. Die Garderoben der Künstler sind so erhalten, als hätte die Pawlowa sich gerade abgepudert, stünde in den Kulissen und wartete auf die Anfangstakte zu ihrem „Sterbenden Schwan". Die Nachwelt Dänemarks hat ihren Mimen Kränze geflochten. Man könnte in die Knie gehen.

Kapitän auf unserem „Dampfer" war A. M. Rabenalt, und an der Kamera stand Albert Benitz. Meine Partnerin war die entwicklungsfähige Ingmar Zeisberg. Mein Vater der prächtige Paul Westermeier, der Drahtzieher im Hintergrund der begabte Erwin Strahl. Dem Publikum neu in größeren Rollen Irene Mann und Kai Fischer.

Ein Thema, das sich verlohnte, zu machen. Möge es nicht verschenkt worden sein ... Das wünscht Ihnen und sich selbst

Ihr

(Claus Holm)

Riviera-Urlaub

Liebe FILM-REVUE! Ich habe mich über das Bild von mir, das Sie in der Ausgabe vom 16. 4. 57 veröffentlicht haben, sehr gefreut. Die Nummer wurde mir nach Juan-Les-Pins nachgeschickt, wo ich acht Tage Urlaub machen wollte, um einmal wieder die

Gruß aus Juan-Les-Pins

Sonne der Riviera zu genießen. Statt dessen regnet es hier und könnte in Hamburg auch nicht viel grauer sein. Genießen Sie, falls das Wetter Sie in Karlsruhe ähnlich im Stich läßt, als Ermutigung wenigstens den sonnigen Postkarten-Badeengel, den ich Ihnen mit vielen herzlichen Grüßen für alle FILM-REVUE-Leser schicke.

Ihr

(John van Dreelen)

mehr umsehen. Ich muß Anne-Claire jeden Tag im Garten treffen, das ist schon eine Beschäftigung.

Plötzlich fällt mir ein, daß ich ein kleines goldenes Marien-Medaillon habe. Das könnte man verkaufen. (Eine Frau mußte in mein Leben treten, damit mir das einfällt.)

Vor meiner Abreise nach Paris habe ich's von einem Mädchen zum Andenken bekommen: „Sie werden sehen, dieses kleine Medaillon hilft Ihnen, wenn Sie in Not kommen!"

Stimmt. Es hilft, wenn ich's verkaufe. Ich glaube, es ist doch keine Gemeinheit dabei. Deshalb kann ich ja noch immer an die denken, die es mir geschenkt hat. Auch ich habe ihr einen kleinen goldenen Ring zum Andenken gegeben.

Nein. Es ist doch eine Gemeinheit. Ich verkitsche es nicht.

Ich trug das Medaillon zu einem Juwelier auf dem Boul' Mich', nachdem ich eine halbe Stunde vor dem Schaufenster auf und ab gegangen war. Er war ein dünnhalsiges Männchen mit einem Vogelkopf. Er klemmte eine Lupe ins Auge und untersuchte eingehend das Marien-Medaillon. Schließlich erklärte er, mit der Kette zusammen würde er dreißig Franken dafür bezahlen. Dann war ja das Ding zumindest hundert Franken wert.

Im Interesse der Liebe muß ich meinen Organismus erhalten. Andererseits muß in zwei Wochen die Miete gezahlt werden; macht hundertfünfunddreißig Franken. Von diesen dreißig Franken lebe ich vorläufig noch eine Woche lang, außerdem habe ich eine Woche darüber auch mein Zimmer

(Fortsetzung auf Seite 38)

Den ganzen Tag wie frisch gebadet

Der ideale Stift

Der neue ODO-RO-NO-Stift löst das heikle Problem der feuchten Achselhöhlen auf ideale Weise: Ein leichter Strich mit dem Stift genügt, um sich den ganzen Tag „wie frisch gebadet" zu fühlen. Machen Sie die Probe aufs Exempel: Der neue ODO-RO-NO-Stick hat alle Vorteile, die Sie sich wünschen können.

ODO-RO-NO STICK — Doppelt wirksam: hemmt die Schweißbildung und tötet geruchbildende Bakterien.

ODO-RO-NO STICK — Angenehm duftend, erfrischend und kühlend, lange und sicher wirkend.

ODO-RO-NO STICK — Besonders groß und bis auf den letzten Rest aufzubrauchen.

ODO-RO-NO STICK — Die praktische Schiebehülse erlaubt schnelle, unauffällige Anwendung.

Für SIE *und für* IHN *gegen Transpiration*

ODO-RO-NO

AUS DEM PATRIZIER-HAUS KÖLN

Millionen Frauen

in aller Welt schwören auf

Riz

KÖLN

VOLLKOMMENE SCHÖNHEITSPFLEGE

Achten Sie im Fachgeschäft stets auf das Zeichen „Riz", der Begriff für modernste Kosmetik

Viele Stunden täglich auf dem Bürostuhl

Da ist es kein Wunder, wenn der Darm träge wird und seine natürlichen Bewegungen nur noch schwach ausführen kann. Wenige entkommen der Darmträgheit vollständig. Die durch Vertiefung entstehenden Gifte können Kopfschmerzen, Hautleiden, unnatürliche Ermüdung verursachen. Warum nehmen Sie nicht einfach „Dragees Neunzehn"! Dieses von Prof. Dr. med. Much entwickelte und erprobte Kombinationspräparat wirkt vierfach — nämlich auf Leber, Galle, Dünndarm und Dickdarm — es verursacht keinerlei Beschwerden und ist ein reines Naturprodukt, das als einziges Präparat den Wirkstoff „Extr. Fel. suis Much" enthält, welches die Verdauung bereits von der Leber her in Ordnung bringt. „Dragees Neunzehn" haben sich seit 20 Jahren ausgezeichnet bewährt. Eine Kur mit „Dragees Neunzehn" belebt und verjüngt den ganzen Organismus. Machen Sie einmal einen Versuch. Ihre Apotheke hat „Dragees Neunzehn" immer vorrätig.

Packung 40 Stück DM 1.60
Klinikpackung mit 150 Stück DM 4.75

So urteilt die ärztliche Fachpresse über „Dragees Neunzehn":
„Ärztliche Praxis" Nr. 9 vom 2. 3. 1957, Seite 13, berichtet aus der Medizinischen Universitäts-Klinik Jena u. a.: „Nach unseren Erfahrungen stellen ›Dragees Neunzehn‹ besonders auch bei der Behandlung der verschiedensten Fettsuchtformen ein wertvolles Hilfsmittel dar."
„Berliner Medizin" Nr. 8 vom 10. 5. 1957, Seite 194, schreibt u. a.: „Die Vielfachwirkung des Präparates ›Dragees Neunzehn‹ weist gegenüber den einseitig nur auf Dünn- oder Dickdarm wirkenden Abführmitteln wesentliche Vorteile auf."

Günstige Teilzahlung

Monatsraten schon ab 10,- DM. Umtauschrecht, 1 Jahr Garantie. Alle Fabrikate. Fordern Sie sofort unseren neuesten kostenlosen Bildkatalog 577X

NOTHEL & CO Deutschlands großes Büromaschinenhaus
Göttingen Weender Str. 11 — Essen Gemarkenstr. 51

Sommersprossen

Unreiner Teint

Mitesser, Pickel, Hautflecken werden jetzt sofort mühelos mit l'orient-Hautschnee radikal und so restlos beseitigt, daß sich der verfeinerte Teint schon über Nacht auffallend verschönert. Einzigartige Teintverjüngung. Tagtäglich begeisterte Zuschriften über 100%ige Erfolge. Kur DM 9,75, verstärkt 12,50, Kleinpackg. 6,75 m. GARANTIE. Prospekte gratis nur vom Alleinherst

l'orient-cosmetic Abt. S 384
Wuppertal-Vohwinkel, Postfach 509

Lange dunkelseidige Wimpern sind das beglückende Ergebnis einer kurzen Behandlung mit Tana-Balsam

Tana-BALSAM

pflegt die Wimpern
fördert das Wachstum
tönt dunkel-glänzend

Dosenpackung mit Wimpernbürstchen 2.85 DM

In allen guten Fachgeschäften erhältlich!

MANOA-GESELLSCHAFT BIELEFELD

Monpti

(Fortsetzung von Seite 37)

noch. Was dann sein wird, werde ich sowieso erfahren — so glaubte ich.

Wir treffen uns jetzt immer so, daß ich Anne-Claire um sechs Uhr vor dem Büro erwarte und nach Hause begleite, das heißt, nur so weit, wie sie es erlaubt. Samstagnachmittag ist sie frei, und wir können bis zum Abend zusammenbleiben. Sonntags sehen wir uns nie, da ist sie bei ihren Eltern. Auf meine taktvollen Erkundigungen nach der Familie antwortet sie mir, ihre Mutter sei wunderschön und sehr nett, der Vater dagegen sehr streng.

„Wen liebst du mehr?"

„Die Mama", sagt sie, und ihre Stimme wird ganz weich.

Nach der Tagesarbeit ermüdet das Spazierengehen Anne-Claire; sie kommt zu mir oder ich begleite sie mit der Métro nach Hause. Jeden Abend erwarte ich sie um halb sieben vor dem Büro. Sie ist um sechs Uhr fertig, aber bis sie sich zurechtgemacht hat, vergeht eine halbe Stunde. Es arbeiten an die zwanzig Leute im Büro, und es gibt nur einen Waschtisch; natürlich ist das Gedränge groß, und jeder will als erster drankommen.

Einmal sah ich einen blauen Fleck auf ihrem Arm; sie sagte, daß die anderen sie gegen den Waschtisch gestoßen haben. Von da an stürzte sie jeden Abend schon um sechs aus dem Büro; so wie sie ging und stand, mit tintenklecksigen Fingern, schief aufgestülptem Hut. In den zweiten Mantelärmel schlüpfte sie erst auf der Straße; wir rannten zur Métrostation, und sie brachte sich erst bei mir oder zu Hause in Ordnung. Nur um Zeit zu gewinnen, damit wir möglichst viel beisammen sein könnten.

Auch das Wettrennen zur Métrostation hat seinen Sinn. Um sechs Uhr schließen die großen Warenhäuser, die Büros; da ergießt sich ein wahres Menschenmeer in die Métrostationen. Jeder fährt mit der Métro, das ist das billigste und rascheste Verkehrsmittel. Um sechs Uhr kann man mit Mühe und Not noch einen Platz bekommen; um halb sieben ist es fast unmöglich. Um diese Zeit stehen die Leute schon auf der Straße Schlange, wiewohl die Métro jede Minute verkehrt. Deshalb müssen wir tüchtig laufen, um die Entfernung zwischen dem Büro und der nächsten Métrostation, die eigentlich zehn Minuten Gehzeit beansprucht, in drei Minuten zurückzulegen.

Die Métrofahrten bleiben auf jeden Fall sehr eindrucksvoll. Manchmal sind so viele Leute da, daß man den Boden mit den Füßen gar nicht berührt und bei größeren Stationen von der aussteigenden Menge einfach mitgerissen wird, ob man will oder nicht.

Es kam vor, daß Anne-Claire einen halben Meter hoch in die Luft gehoben und von mir weggeschoben wurde. Sie hatte nur noch Zeit, mir zuzurufen: „Paß auf, Liebling, wohin man mich bringt, und komm mir nach!"

Anfangs fehlten die ungestörten Stunden der früheren Nachmittage sehr: der Luxembourg-Garten ... Alles das mußte man vergessen. Wir konnten nur eine Stunde beisammen sein, und auch das nicht jeden Tag. Es war täglich weniger zu hoffen, daß sie mir jemals ganz gehören würde.

Eines Tages schneit sie plötzlich herein, am frühen Nachmittag, mit roten Wangen und strahlenden Augen. „Küß mich sofort und mit recht viel Leidenschaft!"

„Warum? Was ist los?"

„Noch mehr — noch — noch!"

„Genug! Was hast du denn?"

„Die Sonne scheint ein bißchen und das macht mich ganz verrückt. Mach das Fenster auf, es ist so schön draußen, und du sitzt hier im dumpfen Zimmer."

„Was ist mit dir, wieso bist du da?"

Sie öffnet das Fenster. Das warme Licht fällt auf die rußigen Dächer und die schwarzen Kamine. Ein kleines Lichtbündel fällt auch ins Zimmer.

„Siehst du, Monpti." Sie breitet die Arme aus und fällt mir mit einem wahren Hechtsprung um den Hals.

„Was gibt's denn? So antworte doch endlich! Wieso kommst du um diese Zeit?"

„Heute nachmittag muß ich nicht ins Büro; ich habe frei bekommen und bleibe bis zum Abend bei dir. Hast du nichts zu tun?"

„Nein."

„Dann werde ich dir eine nette kleine Arbeit geben. Du setzt dich hier in den Fauteuil, ich setze mich auf deinen Schoß, und du erzählst mir, wie du mich liebst. Erst küß mich! Noch — noch — noch ..."

„Was hast du denn?"

„Man hat mein Gehalt erhöht."

„Ach so. Also nur deswegen."

„Es ist ja nicht wahr. Man hat mein Gehalt gar nicht erhöht."

„Also kriegst du jetzt mehr Gehalt oder nicht?"

„Nein. Ich bleibe bis fünf Uhr bei dir, dann gehe ich ins Büro."

„Du sagtest doch eben, daß du nicht mehr ins Büro mußt."

„Wann habe ich das gesagt?"

„Vorhin, als du kamst."

„Vor fünf Uhr brauch' ich ja nicht ..."

„Du lügst schon wieder. Gestern hast du auch gelogen. Du sagtest, dein Bürochef hat einen langen Bart, und fünf Minuten später zeigtest du mir einen glattrasierten alten Herrn auf der Straße — das sei dein Bürochef."

„Er hat sich inzwischen gewiß den Bart abnehmen lassen."

Die ersten Zähnchen Ihres Kindes

kommen leicht und völlig beschwerdefrei bei Anwendung von

Dentinox

Millionenfach erprobt und bewährt, es verhütet zuverlässig Schmerzen und Entzündungen. Eine wirkliche Hilfe für Mutter und Kind! Packung 1,95 DM. Auch in der Schweiz erhältlich.

Sofort Enthaart durch **Exhaarsin**

jetzt wieder das weltberühmte, seit 20 Jahren unerreichte Orig.-Präp. m. neuest wurzelversetz. Dauerwirkg. Sportlose Totalbeseitg. v. Damenbart, häßlichen Bein- u. Körperhaaren (Adsellhaarwuchs mit schweißmindernder Wirkung). Patentamtl. gesch. Höchste internat. Auszeichn. u. Goldmed. London. Fachärztl. erprobt! Hunderttausende Exhaarsin-Verbraucher (auch Herren) notar. begl. Dankschr. üb. Dauererfolge. Völlig unschädl. von erfrisch. Geruch Pkt. 4.00, extra stark 4.75 Dopp.-Pkt. 7.00, extra st. 7.75 u. Porto. Illustr. Prosp. m. Spezial-Beratg. gratis! Herstellg. durch uns. Dr. chem. Vorsicht vor Nachahmg. Nur echt vom

Hygiena-Institut E 4, Berlin W 15

Volles gesundes Haar durch nowa

Schuppen und gespaltenes Haar kenne ich nicht mehr. nowa-Heimkaltwelle hält bei mir ein gutes halbes Jahr. Dies bezeugen auch alle, denen ich die nowa-Kaltwelle empfohlen habe. Frau Rosa P., Kempten
Auszug aus Dankschreiben Nr. 81, welches im Original hier vorliegt. — Auch Sie können sich und Ihren Töchtern herrliche Dauerlocken und -wellen selbst machen und

Sie sparen Zeit und Geld mit nowa-Heimkaltwelle

Packung DM 2.50 60 Holzwickler DM 0.90

Erhältlich in Drogerien und Parfümerien

nowa-Hohlwickler für die Kaltwelle mit innerem Gummizug DBP, Stück DM 0.15
nowa-Vitamin-Haarwäsche Tubenpackung DM 1.50
nowa-Vitamin-Frisiercreme Tubenpackung DM 1.50
nowa-Fix die schnelle Welle in der Tube, Packung DM 1.50
nowa-Fix-Weller DBP, mit innerem Gummizug und abnehmbarer Kugel, 4 Größen Stückpreis DM 0.25

Bezugsquellennachweis durch: nowa-Westi GmbH., Wuppertal-Vohwinkel

Na, wer kommt mit?

Daß man in Cannes auch filmen kann, bewiesen Regisseur Harald Reinl und Marianne Hold, die dort Außenaufnahmen für ihren Film „Die Prinzessin von St. Wolfgang" drehten. Prinz Thomas Reiner, der uns hier die kalte Schulter zuwendet, geht baden — auch in puncto Liebe! Foto: Neubach/Constantin/Marhoffer

„Hör auf! Du hast ihn sofort erkannt und sagtest nicht: ‚Schau, der hat plötzlich keinen Bart mehr', du sagtest: ‚dieser ekelhafte Kerl ist unser Bürochef.' Wer ist also der Trottel von uns beiden?"

„Der Bürochef."

„Wir wollen nicht geistreich sein, meine Liebe. Du lügst überhaupt immer. Ich mache dich darauf aufmerksam, ich krieg' dich satt, wenn das so weitergeht."

„Paß auf, Monpti, ich werde nie mehr im Leben lügen!"

„Oh!"

„Doch; ich habe damit schon angefangen."

„Wie soll ich das verstehen?"

„Einfach so, Monpti: ich werde nur andere Leute anlügen, dich nie mehr. Schau, was ich dir mitgebracht habe!"

Sie holt eine Fotografie aus der Handtasche. „Ich habe sie jetzt machen lassen. Wie gefällt sie dir?"

„Du bist sehr schön."

„Lies meine Widmung; ich habe sie auf die Rückseite geschrieben."

„La petite folle à son grand fou. Meinem großen Narren seine kleine Närrin."

„Mach mir den Hof, Monpti. Du kannst ja nicht ein bißchen schöntun."

„So eine zwecklose Hofmacherei ..."

„Woher weißt du das? Ach, wenn du ein Franzose wärst! Die können reden! Allerdings — die Hälfte ist gelogen, aber doch ... Bei dir genügt es mir, wenn du sagst: du Süße."

„Also: du Süße."

„Aber nicht so!"

„Komm zum Fenster, Anne-Claire. Siehst du, das ist Paris. Eine graue Masse von Hausungeheuern und Dächerherden, unter welchen die Menschen wie die Ameisen leben. Jeder Augenblick hat seinen Kummer und seine Freude. In jedem Augenblick entsteht in einem Hirn ein verbrecherischer Gedanke. In jedem Augenblick wird gebetet, und in jedem Augenblick wird gehurt. In jedem Augenblick wird eine Frau geküßt und ein Mann betrogen. Französisch heißt man das: L'homme cocu."

Bei diesem Wort klammert sich Anne-Claire wild an mich. Was ist das? Sollte sie mich schon betrogen haben?

„Sag, hast du mich schon betrogen?" Nach einer kleinen Pause sagt sie langsam: „Ja." Ihr Gesicht ist unbeweglich, sie schließt die Augen.

„Wie oft?"

„Nur einmal."

„Wann?"

„Gestern."

„Gestern?"

„Hmhm."

Ihr Gesicht sehe ich nicht, sie lehnt den Kopf an meine Brust und umarmt mich krampfhaft. „O Monpti", seufzt sie.

Mahnend klopft mein Herz, ich soll doch schon aufhören, es habe genug von den Aufregungen. Ich will aber alle Einzelheiten wissen.

„Bist du zu jemand in die Wohnung gegangen?"

„Nein."

(Fortsetzung auf Seite 45)

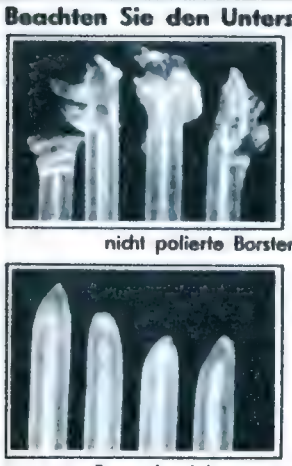
Jetzt sind Sie frisch, aber...

... aber sind Sie auch sicher, daß diese Frische im Laufe des Tages nicht verloren geht? Körpergeruch kann bei jedem auftreten. Selber merkt man es nie. Und die anderen mögen nichts sagen, selbst der beste Freund nicht. Gehen Sie darum sicher, nehmen Sie Rexona. Diese herrliche Toiletteseife mit dem speziellen Wirkstoff sorgt noch lange nach dem Waschen für körperliche Frische von Kopf bis Fuß. Regelmäßiges Waschen mit Rexona macht Sie sicher für den ganzen Tag, denn der Schaum wird abgespült, die Frische aber bleibt.

frisch – und frei von Körpergeruch

Rx 5307

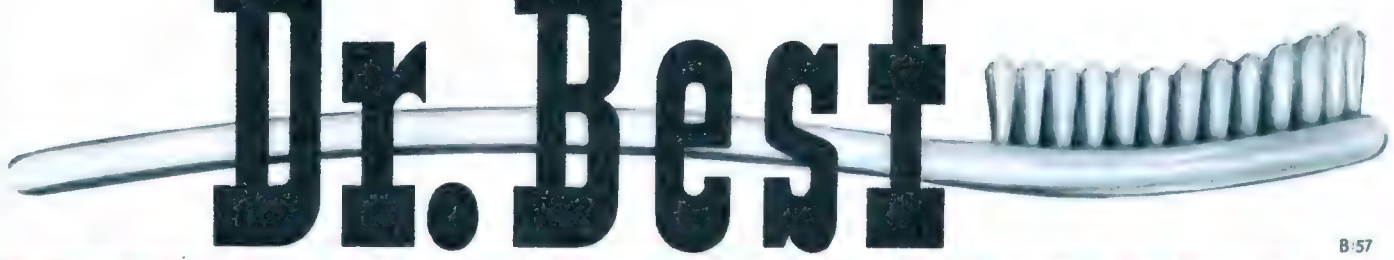
Beachten Sie den Unterschied:



nicht polierte Borstenenden

im Spezialverfahren weitgehend geglättete Borstenenden

Dr. Best



B 57

MIT DEN MASSAGEBORSTEN

Jiminy antwortet:

Obgleich hier schon wiederholt darauf hingewiesen wurde, daß FILM-REVUE keine Star-Clubs mehr bekanntgibt, flattern nach wie vor Meldungen über Club-Gründungen auf Jiminys Schreibtisch. Wir haben einige Jahre hindurch alle Star-Clubs verzeichnet und dabei leider häufig erfahren müssen, daß sehr viel Mißbrauch mit diesen Club-Gründungen getrieben wurde. Da und dort hat es wohl auch am nötigen Ernst gefehlt, einen Club ordnungsgemäß zu führen. So kam es zu Reklamationen, Beschwerden, Auflösung, Neugründung usw. FILM-REVUE hat sich deshalb entschlossen, Star-Clubs im Textteil nicht mehr zu erwähnen. Und nun zu den Fragen:

CLAUS BIEDERSTAEDT drehte in Hamburg „Die verpfuschte Hochzeitsnacht", **Ute M.** Es ist also durchaus möglich, daß er seinerzeit in Ülzen war. Er ist 1,68 m groß, **Gerda B.,** und spielte in: „Die große Versuchung", „Liebeskrieg nach Noten", „Arlette erobert Paris", „Ich und Du", „Liebesgeschichte", „Die Sonne von St. Moritz", „Sanatorium total verrückt", „Sauerbruch", „Feuerwerk", „Rosen für dich", „Der letzte Sommer", „Keine Angst vor Schwiegermüttern", „Ewiger Walzer", „Kinder, Mütter und ein General", Zwischenlandung in Paris", „Musik, Musik und nur Musik", „Der Himmel ist nie ausverkauft", „Drei Männer im Schnee", „Meine Kinder und ich", „Mädchen ohne Grenzen", „Urlaub auf Ehrenwort", „Charleys Tante", „Vor Sonnenuntergang", „Schwarzwaldmelodie", „Christel von der Post", „Donkosakenlied", „Was die Schwalbe sang" (früher „Unsterbliche Liebe"), „Kleines Zelt und große Liebe". — **HERBERT WINDT** schrieb die Filmmusik für „Frau von gestern nacht", „Stips", „Christiane", „Kampf der Tertia", „Heldentum nach Ladenschluß", „Ciske", „Rosen für Bettina", „Durch die Wälder, durch die Auen", „Rose Bernd", **Brigitte K.** — **LOUIS JOURDAN** ist am 19. 6. 19 in Marseille geboren, 1,80 m groß, **Roswitha E.,** besuchte 1939 die Schauspielschule in Paris, erster Film „Premier Rendez-vous". 1945 von Selznick nach Hollywood geholt, jetzt wieder in Frankreich. Verheiratet mit Berthe Taskard, hat einen vierjährigen Sohn. Letzte Filme: „Liebe im Kreise", „Der Schwan", „Die Braut war viel zu schön". Zu erreichen über Unifrance, 77, Champs-Elysées, Paris. — **GORDON SCOTT** ist als Gordon M. Werschkul am 3. 8. 27 in Oregon geboren, **Karin Q.** Er ist verheiratet mit Vera Miles. Spielte in „Tarzan und der schwarze Dämon". Zu erreichen über RKO-Pictures, 780 Gower Street, Los Angeles 38, Calif. **AUDY MURPHY** ist geschieden von Wanda Hendrix, verheiratet mit Pamela Archer, hat zwei Söhne Terry und James. — Ich bin sicher, daß Horst Buchholz den Brief doch selbst geschrieben hat, nachdem er mir erzählte, daß er die meisten Briefe mit der Maschine schreibe, **Christiane R.** —

Olly Holzmann hat sich nach dem Krieg verheiratet und ist ins Ausland verzogen, **Rosemarie Sch.** Anschrift ist nicht bekannt. **SABU** ist am 15. 3. 23 geboren, **Laura N.** — In „Der Rächer der Todesschlucht" spielte Randolph Scott, **Helmut Sch.** — **MICHAEL WILDING** ist am 23. 7. 12 in Rußland geboren, in England aufgewachsen, **A. K.** Er wollte ursprünglich Maler werden, begann dann als Volontär in einem Filmstudio. Als Bühnenschauspieler Tournee durch Australien. Geschieden von der Modezeichnerin Kay Young und von Elizabeth Taylor, die zwei Söhne von ihm hat. Spielte in „Tanz in den Frühling", „Ruf der Liebe", „Ein idealer Gatte", „Schicksal von gestern", „Sklavin des Herzens", „Die rote Lola", „Sinuhe der Ägypter", „Herzen im Fieber", „Gläserne Pantoffel", „Der scharlachrote Rock", „Zarak Khan". Zu erreichen über 60, Malibu Beach, Pacific Palisades, Calif. — **MONTGOMERY CLIFT** spricht meines Wissens nicht deutsch, **Adele B.** Anschrift: Post Office Box 4038, Valley Village, North Hollywood, Calif. Gina Lollobrigida, Rom, Via Taro 3.

SIR LAURENCE OLIVIER ist am 22. 5. 07 in Dorking geboren, **Ingrid E.** Seit 1925 bei der Bühne, in Hollywood seit 1931. Erhielt den „Oscar" 1949 für „Hamlet". Geschieden von Jill Esmond, Sohn Tarquin, verheiratet mit Vivien Leigh. Spielte in „Lord Nelsons letzte Liebe", „Hamlet", „Heinrich V.", „Stolz und Vorurteil", „Besuch zur Nacht", „Stürmische Höhen", „Rebecca", „Carrie", „Bettleroper", „Richard III." In „Vom Winde verweht" sprach für Vivien Leigh Elfie Beyer, **Christa H.,** für Olivia de Havilland Maria Wimmer. Wegen des Komponisten wenden Sie sich bitte an MGM-Film, Frankfurt a. M., Taunusstr. 40. — **FERNAND LEDOUX** ist am 24. 1. 97 geboren, **Christiane K.** Verheiratet, drei Töchter, einen Sohn. Eine Tochter ist Schauspielerin. Spielte in „Der Weg zur Hölle", „Bestie Mensch", „Nacht mit dem Teufel", „Geheimnis um Mr. Barton", „Tödliche Leidenschaft", „Akt der Liebe", „Die große Entscheidung", „Papa, Mama, Katrin und ich", „Ein ganzes Leben", „König der Wüste", „Gesetz der Straße", „Papa, Mama, meine Frau und ich". Zu erreichen über Unifrance, 77, Champs-Elysées, Paris. Popularität ist niemals ein Wertmaßstab, Christiane, zuweilen noch nicht einmal Verdienst, sondern Zufall oder Gnade, wie Sie's nehmen wollen. Für Gina Lollobrigida sprach Gisela Trowe, **Christa T.,** für Tony Curtis Herbert Stass. — **ROCK HUDSON** ist am 17. 11. 25 in Illinois als Roy Fitzgerald geboren, 1,90 m groß, dunkelbraune Augen, braunes Haar, **Hannelore H., Renate S.,** eine Lehrzeit in einem graphischen Betrieb, einer kunstgewerblichen Fachschule oder Kunsthochschule empfohlen. In der Meisterschule für Kunsthandwerk in Berlin-Charlottenburg 2, Straße des 17. Juni Nr. 18, gibt es eine Abteilung „Zeichenfilm".

Star-Fans werden es immer als „Ungerechtigkeit" empfinden, **Gunda N.,** wenn ihr Liebling nicht pausenlos auf dem Titel erscheint. Jeden Wunsch können wir nicht erfüllen, so versuchen wir wenigstens, die Mehrheit zufriedenzustellen. — Ich habe hier schon einmal betont, **Brigitte A.,** daß es nicht an uns liegt, wenn noch keine Heimreportage von Zarah Leander erschienen ist. — Es kann einer ein großer Künstler und doch ein Mensch mit kleinen und großen Fehlern sein, **Hannelore O.** Gewiß ist es schön, wenn eine überragende Leistung sich mit menschlichen Qualitäten deckt, aber genaugenommen haben beide nichts miteinander zu tun. Ich würde nicht in das Haus des Schauspielers eindringen, ohne ihn zu kennen. Auch ein populärer Star hat das Recht auf private Sphäre, und wenn er davon Gebrauch macht, sind Sie enttäuscht. Überlassen Sie die Begegnung dem Zufall. — Eine Verlobung zwischen Romy Schneider und Horst Buchholz halte ich nicht für wahrscheinlich, **Ingeborg K. CATERINA VALENTE** hat ihren Unfall ohne Schaden überstanden.

Teenager sind junge Mädchen zwischen elf und zwanzig, **Maly W.** Das Bild auf Seite 33 in Heft 7 ist tatsächlich Ann Savo und nicht Nadja Tiller. Marta Toren ist im Februar 1957 an Herzschwäche gestorben. — **ROLF WANKA** spielte zuletzt in „Das ewige Lied der Liebe", „Frau des Hochwaldjägers" und in „Drei Birken auf der Heide", **Christel H.** Mit Hans Stüwe war allerdings seit langer Zeit kein Film mehr zu sehen. — Nein, **Gudrun W.,** das Drehbuch von „Rose Bernd" können wir nicht mehr veröffentlichen, nachdem der Film überall schon angelaufen ist. Außerdem können Sie das Bühnenstück viel besser bei Gerhart Hauptmann nachlesen. — Ich muß zugeben, **Anna B.,** daß ich Ihren Brief mit der „Bestellung in Nr. 23" nicht begriffen habe. Die Anschriften der Schlagersänger weiß ich nicht. Sie können sie viel besser in jedem Schallplattengeschäft erfragen. — Nichts als die Höflichkeit kann einen Star zwingen, Dir Deine Autogrammbitten zu beantworten, **Margot K.** Aber ich hoffe, Deine Lieblinge melden sich noch. Marlon Brando ist noch ledig. — Es sind keine „vorgeschriebenen Schauspieler", von denen man über unseren Leserdienst Autogramme erhalten kann, **Veronika H.,** sondern begreiflicherweise die Schauspieler, die uns Autogrammkarten zur Verfügung gestellt haben. — Ich nehme an, daß bei Peter Garden die Autogrammpost solchen Umfang angenommen hat, daß er sich nicht anders als mit rigorosen Maßnahmen helfen kann, **Rosi R.** Ich würde ihm deshalb nicht böse sein.

Für die nächstjährige BAMBI-Abstimmung wird rechtzeitig aufgerufen, **Ortrud A.** und **Margit B.** Die heutige Stimmabgabe zählt also noch nicht. Auch Plätze für die BAMBI-Feier können jetzt noch nicht vorgemerkt werden. — Schönen Dank für das Foto, **Heidi P.** Ich kann es nicht dementieren, daß **KARLHEINZ BÖHM** geschieden wurde, **Inge M., Marlies Z., Traudel B., Margerete D., Renate G.** Aber sicher ist die Ehe nicht deshalb auseinandergegangen, weil ihm angeblich Gudula Blau einen „Heiratsantrag" gemacht hat. Natürlich wird Karlheinz auch weiterhin filmen. — In der Geburtstagsspalte muß in der Setzerei etwas passiert sein, **Renate G.,** denn es ist richtig, daß Julia Serda 1955 gestorben ist. Ihre Tochter Charlott Serda ist Fotografin. — Der Film „Die große Mauer" ist in Deutschland angelaufen, **Christine B.** Ivan Desney spielt nicht mit. Richard Widmark sprach nicht selbst. In „Pünktchen und Anton" spielte Paul Klinger, nicht René Deltgen. — **GINA LOLLOBRIGIDA** wohnt Rom, Via Taro 3, **Peter S.** Es ist wohl anzunehmen, daß berühmte Weltstars ihre Autogrammpost durch Sekretäre erledigen lassen. — **GIANNI ESPOSITO** spielte in „French Can-Can", „Es nennt sich Morgenröte" und „Die Wölfe", **Hannelore M.** Mehr weiß ich von ihm und Pierre Vaneck aus „Die Wölfe" und „Der, der sterben muß" nicht. — Nach dem Tod von Max Ophüls wird wohl zunächst aus dem geplanten Modigliani-Film nichts werden, **Dorit C.** Es ist anzunehmen, daß der Eulenspiegel-Film mit Gérard Philipe auch in Westdeutschland gezeigt wird. — **MARLON BRANDO** wurde von uns schon in sechs großen Text- und Bildbeiträgen gewürdigt, **Juliane V.,** wir haben ihn aber nicht vergessen. Er ist am 3. 4. 24 geboren, **Doris J.** Seine Mutter war Schauspielerin. Marlon wurde indessen zunächst ein bekannter Fußballspieler, besuchte die Militärakademie, sattelte aber dann um und nahm Schauspielunterricht. Während dieser Zeit arbeitete er als Fahrstuhlführer. Begann an einem Sommertheater und wurde entdeckt, als er am Broadway in dem Bühnenstück „Endstation Sehnsucht" spielte. Für die gleiche Rolle wurde er nach Hollywood geholt. Weitere Filme: „Viva Zapata", „Julius Cäsar", „Faust im Nacken", „Der Wilde", „Désirée", „Die Männer", „Schwere Jungen, leichte Mädchen". Brando war kurze Zeit mit der Französin Josane Mariani-Béranger verlobt. — **HARRY BELAFONTE** begann als Sänger von Volksliedern, dann Jazzsänger, schließlich an einer Bühne in Greenwich-Village in New York. Wurde rasch ein Schallplattenstar. Dann am Broadway auch Schauspieler. Nach „Carmen Jones" sehen wir ihn und Dorothy Dandridge wieder in „Heiße Erde". Jean Simmons, 800 Bel Air Road, Los Angeles 24, Calif.

MARINA BERTI ist 1927 als Marina Bertolin geboren, Tochter der Schauspielerin Glady Tomkins, **Anni S.** Mit 18 Jahren drehte sie in Rom ihren ersten Film, dann kam Hollywood mit „In den Klauen des Borgia", „Deported" und „Quo vadis". Weitere Filme: „Königin von Saba", „Ein Königreich für eine Frau", „Am Rande der Großstadt", „Marie-Antoinette". Marina Berti ist verheiratet mit dem Regisseur Claudio Gora, hat zwei Kinder. Anschrift: Rom, Via Eleonora Duse, 2. — Soweit der ausländische Film in Deutschland seine eigene Verleihorganisation hat, wählt er ohne deutsche Einflußnahme die Filme für Deutschland aus. Französische Filme werden zum Großteil durch deutsche Verleihgesellschaften eingeführt, die ihrerseits die Filme nach wirtschaftlichen Erfolgsaussichten auswählen, **Erika M.**

Bis zum nächsten Mal Euer Jiminy

Sie können noch gratulieren!

20. 6. Audie Murphy, Errol Flynn, Maria Pavdler

21. 6. Jane Russell, Liane Croon, Judy Holliday, Charlotte Radspieler

22. 6. Charlotte Thiele, Axel von Ambesser, Herta Mayen, Bobby Todd

23. 6. Albert Lieven, Mathias Wieman, Dennis Price, Werner Krauss, Rainer Penkert,

25. 6. Karin Volquartz, Erich Kestin

26. 6. Peter Lorre, Hans Jaray, Eleanor Parker, Frances Rafferty

28. 6. Sabine Hahn, Claus Biederstaedt, Heinz Moog

29. 6. Jean Kent, Peter Voss, Carl-Heinz Schroth, Nelson Eddy

30. 6. Peter Alexander, Susan Hayward, Pierre Blanchar, Klaus Günther Neumann, Hans Olden, Lena Horne

1. 7. Leslie Caron, Olivia de Havilland, Charles Laughton, Farley Granger, Trude Hesterberg, Gunnar Möller

2. 7. Ingeborg Schöner

3. 7. George Sanders, Hilde Weissner, Hilde Körber

4. 7. Malte Jaeger, Gina Lollobrigida, Walter Ladengast, Louis Armstrong, Viviane Romance

5. 7. Christian Doermer, Isa Miranda, Sheila Sim, Michael Heltau, Maria Landrock, Jean Cocteau

Beilagen-Hinweis

Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Textilmanufaktur Haagen, Wilhelm Schöpflin, Haagen/Baden, bei, den wir der besonderen Beachtung unserer Leser und Leserinnen empfehlen.

Quittung über Versicherungsbeitrag Nr. 13/57

Tarif K 13 DM 1.40 (14täglich)
Tarif K 13 DM 0.70 (wöchentlich)
Tarif K 15 DM 1.— (14täglich)
Tarif K 15 DM 0.50 (wöchentlich)

Diese Quittung hat nur Gültigkeit in Verbindung mit der auf den Namen des Versicherten ausgestellten Versicherungsurkunde. Die Versicherungsurkunde gibt Auskunft über den Umfang der Versicherung.

Bei Erhebung von Ansprüchen ist die letzte Quittung zusammen mit der Versicherungsurkunde einzusenden an:

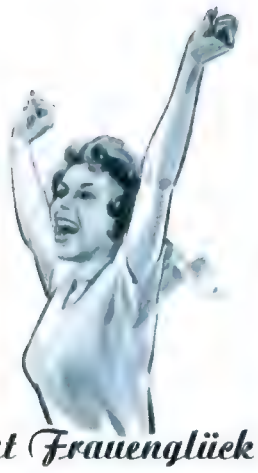
Schweizerische Unfallvers.-Ges. in Winterthur „Winterthur" Lebensvers.-Ges. in Winterthur Direktion für die Bundesrepublik Deutschland, München 23 (Abholfach)

LESERDIENST Gegen Einsendung von 6 Leserdienstmarken (gezahnte Marke links unten) und 20 Pf Unkostenbeitrag pro Karte erhalten Sie e i n e Autogrammpostkarte in Hochglanz von jeweils einem der folgenden Schauspieler:

Karten zurzeit vergriffen:		Vorrätige Karten:
Peer Schmidt	Waltraut Haas	Dieter Borsche
Adrian Hoven	Gertrud Kückelmann	Viktor Staal
Hans Söhnker	Winnie Markus	Carola Höhn
Gerhard Riedmann	Claus Biederstaedt	Inge Egger
Helmuth Schneider	Annemarie Düringer	Ruth Leuwerik
Karlheinz Böhm	Romy Schneider	Maria Holst
Carl Möhner	Joachim Fuchsberger	Johanna Matz
Erwin Strahl		Edith Mill
		Claus Holm

Für drei Leserdienstmarken und 10 Pfennig Unkostenbeitrag pro Karte erhalten Sie ferner Kupfertiefdruckkarten ohne Autogramm entweder von Sybille Schmitz, Bettina Moissi, Gisela Uhlen oder Paul Wegener. — **Bitte geben Sie in jedem Falle Ersatzwünsche an und legen Sie einen beschrifteten Rückumschlag bei. Anfragen nach Autogrammpostkarten von anderen Stars sind zwecklos.**

LESER-DIENST 13/57



Das ist Frauenglück!

Nicht auf Reichtum, nicht auf materiellem Besitz beruht das Glück. Jegliches Frauenglück kommt von innen her. Aber wo Frauen ständig darüber klagen, müde, energielos, unlustig, ja apathisch zu sein, ist es kein Wunder, daß seelische Konflikte, Depressionen und mangelnde Anziehungskraft ihr Leben vergällen. Erschöpfte Frauen strahlen keine Vitalität aus. Ihnen fehlt jenes Fluidum, das Frauen so reizvoll macht. Männer lieben lebendige, frohe Frauen, die von Lebenslust sprühen. Beginnen Sie deshalb ein neues Leben mit FRAUENGOLD, denn durch dieses unübertroffene Konstitutions-Tonikum erhält das Frauenleben einen neuen Klang. FRAUENGOLD schenkt Ihnen eine Zukunft mit vielen sonnigen Tagen, ein erfülltes Frauenleben voll Glück und Harmonie.

Was Frauengold für die Frau,
ist EIDRAN für den Mann!

Pickel bedrohten
IHR GLÜCK

Valcrema jagte sie fort!

Kurze Zeit vor dem Fest ihres Lebens —ihrer Hochzeit—zeigte ihr Gesicht hässliche Pickel. Sie war verzweifelt! Da kam die Rettung: VALCREMA verjagte die Pickel in wenigen Tagen und am Hochzeitstage strahlte ihre Haut rein, glatt und gesund!
VALCREMA wirkt schnell und sicher. VALCREMA enthält zwei Wirkstoffe, welche die Keime und Bakterien vernichten, die tief in der Haut sitzen und Hautunreinheiten verursachen. Versuchen Sie VALCREMA—schon nach wenigen Tagen ist auch Ihre Haut glatt, rein und schön! Die Tube kostet im Fachgeschäft DM 1.65. Sparsamer ist eine Doppeltube zu DM 2.85.

VALCREMA
HAUTBALSAM
Parfumerie Royal, Berlin N.W.87, Franklinstr. 1

Liebe Film-Revue!

Redaktion „Film-Revue" Baden-Baden Stephanienstr. 46/50

(Außer Verantwortung der Redaktion)

„Schinderhannes"

Wenn Sie mich fragen: Hans Christian Blech in einer Hauptrolle, noch dazu als „Schinderhannes" — das wäre mir zehnmal lieber als Curd Jürgens. Jürgens kann sich nach seinem General Harras kaum noch übertreffen. Dagegen überzeugt Blech in jeder Rolle neu, nicht bloß als Schleifer Platzek, sondern auch in ganz anders gearteten Rollen. Warum immer Stars, warum nicht auch einmal „Nur-Schauspieler"?
Wendelin D., Freiburg

Ilschen

Lange Jahre schon verehre ich Ilse Werner, die man leider in der letzten Zeit nur noch sehr wenig auf der Leinwand bewundern kann. Ich habe sie nun vor einiger Zeit mit Kohle und Blei verewigt. Wie gefällt Dir mein Werk, liebe FILM-REVUE? Einen weiteren Abzug habe ich auch an Frau Werner geschickt. Ob sie sich wohl darüber freut? Und werden die Leser der FILM-REVUE Ilschen wiedererkennen?
Margret W., Paderborn

Staal-Patenkind

Wir haben mit Einwilligung von Herta Staal einen Club gegründet. So etwas ist zwar heute keine Seltenheit mehr. Aber wir haben uns bei diesem Club noch eine ganz besondere Aufgabe gestellt. Zusammen mit Frau Staal und ihrem Gatten Herrn Rahner haben wir ein kleines zehnjähriges Mädchen aus einem Waisenhaus als Patenkind angenommen. Wir wollen ihm alle seine Wünsche erfüllen und es betreuen. Diese Idee hatte ich schon lange. Als ich sie dann Frau Staal und Herrn Rahner vortrug, haben mir beide begeistert zugestimmt. Welcher Club macht's nach?
Heiga Eh., Hamburg 39

Frechheit

Mit großer Empörung las ich den Brief jenes gewissen Fräulein Vollnhals an Maria Schell in der FILM-REVUE. Ich kann einen derartigen Bettelbrief nur als große Frechheit bezeichnen.
Elke N., Winz

Ein wahrer Hohn

Den Brief von Frl. Walli Vollnhals an Maria Schell habe ich mit wirklichem Entsetzen gelesen. Ich finde diesen Brief einfach unverschämt. Daß sich die Bittstellerin eine „Verehrerin" von Maria Schell nennt, ist ein Hohn auf alle diejenigen, die der Künstlerin wirkliche Bewunderung entgegenbringen.
Evy K., Karlsruhe

Mit gütigen Augen

Mathias Wieman, der Abgeklärte, wie einfach und sachlich hat er in der Sache Romy Schneider doch gesprochen. Als wenn in der Familie der Schauspieler der Vater sein Kind mit gütigen Augen ansieht: „Laß gut sein, mein Kind, alle Großen sind diesen Weg gegangen." Meine Anerkennung Dir, liebe FILM-REVUE, daß Du jeder sinnvollen Meinungsäußerung Raum gibst, und meinen aufrichtigen Dank für die geistige Erquickung, die Du Deinen Lesern alle 14 Tage von neuem bereitest.
I. Sch., Ludwigsburg

Cheer up, Elma!

Zu dem offenen Brief von Elma Karlowa möchte ich persönlich und im Auftrag aller meiner deutsch-amerikanischen Freunde, welche alle bezaubert waren von ihr in dem Film „Einmal kehr' ich wieder" („Dalmatinische Hochzeit"), folgendes sagen: Wie ist es auch nur möglich, daß Jugoslawien einer solch bezaubernden Frau Haß entgegenbringen kann. Die angebrachten Gründe sind geradezu lächerlich. Ihre Heimat kann sehr stolz auf den Star sein. Hierzulande sagt man „Cheer up!", und dasselbe möchten wir auch Frau Karlowa heute zurufen. Entschuldigen Sie bitte mein Deutsch. Ich versuche mein Bestes, aber leider kommt das Englische immer wieder dazwischen.
Paul R., Hollywood 38

Borchert — Faust

Wie wäre es, wenn bei der geplanten „Faust"-Verfilmung neben Martin Held als Mephisto Wilhelm Borchert den Faust spielen würde? Die beiden haben auch in der letzten Inszenierung des „Faust" im Berliner Schillertheater ein sehr gutes Zusammenspiel bewiesen.
Dagmar Dr., Berlin

Neue Gesichter

Wie kommt es, daß wirklich gute Schauspielerinnen wie Adelheid Seeck, Gertrud Kückelmann und Antje Weisgerber so wenig oder gar nicht filmen? Bei der geplanten „Faust"-Verfilmung sollte man dagegen einer jungen Darstellerin, wie vor Jahrzehnten Camilla Horn, eine Chance geben und nicht immer nur auf das Alte, Bewährte zurückgreifen.
Anton F., Stolberg

Haar in der Suppe

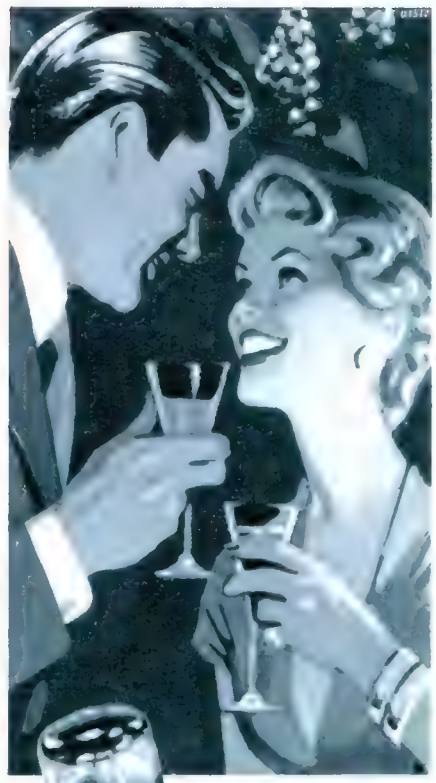
Man hört so oft, daß der deutsche Film in der Zeit von 1933 bis 1945 große Einbußen in künstlerischer Hinsicht erlitten habe. Aber in aller Offenheit: Wann sind denn eigentlich so schöne und eindrucksvolle Filme entstanden wie „Der Postmeister", „Der Herrscher", „Diesel", „Romanze in Moll", „Träumerei"? Das waren doch Filme, an die man noch heute voller Bewunderung und Dankbarkeit denkt. Ich finde außerdem, man sollte nicht um jeden Preis am deutschen Film kritisieren und nicht immer so lange suchen, bis sich doch noch das Haar in der Suppe findet. Es gibt eine Menge schlechter Filme bei uns, zugegeben. Aber es gibt auch eine Anzahl tadelloser Streifen. Und was uns das Ausland schickt, ist manchmal auch nicht dazu angetan, daß die deutschen Produzenten und Regisseure Minderwertigkeitskomplexe bekommen müssen.
Ruth G., Uffenheim

Immer wieder fröhlich

Was hältst Du, liebe FILM-REVUE, von dem beigefügten Schnappschuß? Es ist die immer wieder fröhliche Lucie Englisch und meine Frau. Ich habe das Bild vor einiger Zeit in Mittenwald geschossen.
Herbert Oe., Celle

Glückstreffer

Ich war wirklich ganz aus dem Häuschen, als ich den 300-DM-Gewinn aus Ihrem Film-Quiz erhielt. Vielen herzlichen Dank! Es war das erstemal, daß ich mich an Ihrem Preisausschreiben beteiligt hatte. Da ist der erste Preis schon ein gewaltiger Glückstreffer!
Annemarie St., Gießen



Ein Wochenend voll Sonnenschein – wer wollte da nicht glücklich sein! Die Bäume blüh'n und frühlingsfroh sitzt man beim

HENKELL PIKKOLO

für jedermann erschwinglich!

ALLEINIMPORTEUR ALFRED HEYN GMBH · BERLIN-CHLBG. 2

Dieses Parfum aus Paris umgibt Sie mit zauberhaftem Charme — subtil, erregend und pikant. Es lockt, es betört und ist doch zart und unaufdringlich.

PARFUM
ab DM 3,45
EAU DE COLOGNE
ab DM 2,25
in jedem guten Fachgeschäft

Sie werden staunen
was Ihnen jetzt
EUROPAS GRÖSSTES SCHREIBMASCHINENHAUS
bieten kann. Fordern Sie sofort den gr. Gratis-Bildkatalog. Er informiert Sie kostenlos u. bietet die besten und billigsten Marken - Messemodelle 1957
Wünsche werden Wirklichkeit - Ein Postkärtchen lohnt sich!
Schulz & Co. in Düsseldorf
Schadowstraße 57 (Postfach 3003) Abt. 67
Schon ab 10,- mtl. - 2 Wochen probieren - ab Werk frei Haus

Wenn alle Mittel versagen:
mit „Hollywood-Format"
NEU! das Bild einer schönen **Büste!**
Das Geheimnis beliebter Filmstars bleibt auch Ihr Geheimnis. Ohne Kosmetika, med. Mittel und dergl. verschafft Hollywood-Format sofort die gewünschte Form. Zahlreiche Dankschreiben. Voreinsendung DM 19,85 oder Nachnahme.
FORMAT-VERSAND
Kein Schaumgummi BRAUNSCHWEIG Postf. 868/U

Viel Freude
bereitet Ihnen allein schon das Lesen des 270 seitigen kostenlosen Photohelfers von der Welt größtem Photohaus. Er enthält alle guten Markenkameras, die PHOTO-PORST mit 1/5 Anzahlung, Rest in 10 Monatsraten bietet, wertvolle Anregungen und schöne Bilder. Ein Postkärtchen genügt.
DER PHOTO-PORST Abt. A 37 Nürnberg

3× Schönheit
Traumschön, klar und rein wird auch Ihr Teint durch „Reaktion". Pickel, Mitesser, große Poren usw. verschwinden rasch. Tägl. Dankschr. über 100%ige Erfolge. Einzige Teintverjüngung. Beweis in wenigen Tagen. Schriftl. Garantie. Kur-Kassette 7.50
Schlanke Figur, (Hüften, Beine, Fesseln). Ohne Hungern rasch und mühelos sichere Entfettung durch die hochwirksame, garantiert unschädliche „Ekrono"-Zehrcreme. Kurpck. 5.90
Schöne Büste. Zur Straffung und Vollentwicklung nur die erprobte „Ekrono"-Placenta mit, nach wissenschaftl. Stellungnahme unübertroffenen, Wirkstoffen dieser Art wie Vit. A, C, D, E. Kurpck. 5.90 (Distr. Vers. plus Porto).
FRAU ROSA SEITZ Spez.-Kosmetika NÜRNBERG 17, Fach 22/A

Unliebsame Haare VERSCHWINDEN *in 3 Minuten*

Unliebsame Haare stören Ihr Gefühl der Sicherheit. Und auch die scharfe Klinge hinterlässt Stoppeln und dunkle Stellen. VEET—die schnelle Enthaarungs-Creme — lässt die unschönen Haare spurlos und sanft in **3 Minuten** verschwinden!

VEET auftragen — **3 Minuten** wirken lassen und dann Creme und Haare abwaschen. Rein und sauber— fühlen Sie sich frei und sicher. Machen Sie gleich einen Versuch. Die Tube kostet im Fachgeschäft DM 1.85.

Veet Enthaarungs-Creme

Parfumerie Royale, Berlin NW 87, Franklinstr. 1

Aus dem Urwald in die Zivilisation zurückgekehrt ist „Liane"-Darstellerin Marion Michael, der Rolf Thiele die große Chance bot, sich neben einem Schauspieler wie Hans Albers zu bewähren. Gleich zu Beginn der Dreharbeiten hat sich Marion mit einem entzückenden Foxterrier angefreundet.

Da liegt er hingestreckt im Grase, der „westfälische Münchhausen", Baron v. Bomberg (Hans Albers), die behandschuhte Rechte hält noch die Pistole vom Duell mit Kommerzienrat Mühlberg. Bombergs Spießgeselle Dr. Landois (Paul Henckels) und die beiden Sekundanten heucheln tiefste Ergriffenheit.

Albers als Bomberg

Der tolle Hans

Bild rechts: Baron Giesbert von Bomberg (Hans Albers) hoch zu Roß in der Zeit, als er noch Rittmeister der Armee war. Seine ewigen Schnurren und Streiche schlossen ihn zwar von einer weiteren Beförderung aus, aber dafür waren der Baron immer dienstältester Offizier seiner Einheit. Die ersten Aufnahmen wurden in Göttingen und in Steinheim / Westfalen (Foto) gedreht.

Auf diese Rolle haben ungezählte Albers-Freunde schon lange gewartet. „Der tolle Bomberg" — so heißt der neue Film des Regisseurs Rolf Thiele — knüpft an die verwegenen Filmabenteuer des „blonden Hans" an, der, obwohl inzwischen silbern geworden, für seine jüngste Paraderolle noch genug Mumm in den Knochen hat. Die Autoren Hans Jacobi und Per Schwenzen fertigten nach dem gleichnamigen Erfolgsroman von Josef Winckler ein Drehbuch nach Albers-Maß, übermütig, voller Streiche, pfiffig, humvorvoll, aber nicht so verschlagen-bösartig, wie der Romanheld zeitweise charakterisiert wird. Dennoch behält unser Film-Bomberg genügend Untugenden und westfälische Dickschädeligkeit. Nach seinem Abschied aus der Armee betrinkt, duelliert und verliebt er sich wie eh und je. Daß er der erbhungrigen Verwandtschaft ein Schnippchen nach dem anderen schlägt und sich schließlich als Scheintoter von dieser spießbürgerlichen Welt verabschiedet, läßt schon heute auf neunzig Minuten bester Albers-Unterhaltung schließen. Und dazu werden auch Paul Henckels, Marion Michael, Harald Juhnke, Hubert v. Meyerinck, Gerd Froebe, Margit Symo, Hans Leibelt u. a. ihren Teil beitragen.

Fotos: Arca/NF/Spörr

Bild links: Der junge Nervenarzt Dr. Roland (Harald Juhnke), den die erbhungrige Verwandtschaft zur Entmündigung des Lügenbarons engagierte, sieht eine viel lohnendere und reizendere Aufgabe in der Betreuung der verliebten „Strohpuppe" Paula Mühlberg (Marion Michael).

NR. **13**

FILM Revue QUIZ

Liebe Rätsel-Freunde!

Viel Vergnügen mit unserem neuen Quiz und vor allem — viel Glück, denn es stehen wieder Barpreise von 500 DM auf dem Spiel. Wenn es bisher nicht geklappt hat, seien Sie dennoch zuversichtlich: auch diesmal können Sie einen der folgenden Preise gewinnen:

1. Preis: DM 300.-
2. Preis: DM 100.-
3. Preis: DM 50.-
4. Preis: DM 25.-
5. Preis: DM 25.-
6. Preis: Eine besondere Überraschung

Verlieren wir keine Zeit, und nehmen wir das Quiz-Schema gleich unter die Lupe: die linke Spalte enthält vier mit Ziffern gekennzeichnete Fotos von Filmstars, die Buchstabenfelder rechts daneben (A—Q) bringen ergänzende Angaben, die jeweils nur zu e i n e m Schauspieler passen. Hier Ordnung zu schaffen, ist Ihre Aufgabe. Für Ihre Lösung brauchen Sie sich nur der Ziffern und Buchstaben zu bedienen. Unsere heutige Auflösung (siehe rechts nebenan!) soll Ihnen dabei Anhalt und Muster sein.

Teilnahmebedingungen:

Mitmachen darf jeder Leser der FILM-REVUE, ausgenommen Verlags-Angestellte und deren Familienangehörige. Ihre Lösung schreiben Sie in gut lesbaren Druckbuchstaben auf die Rückseite einer Postkarte (nicht Brief, auch nicht zusammen mit Anfragen oder Autogrammbitten!), die Ihren vollen Absender tragen muß, an: FILM-REVUE-Quiz, Karlsruhe/Bd., Stephanienstraße 16—20.

E i n s e n d e s c h l u ß : 24. Juni 1957 (Poststempel). — Auflösung und Bekanntgabe der Preisträger in Heft 16/1957.

Das ist doch ...	Vor-, Zuname	Geburtstag, -ort	Anschrift	Hat gefilmt in
1	A IDA LUPINO	E 17. Januar Wien	I Roma Via dei Metelli 42	N Herzkönig Grün ist die Heide Opernball
2	B GRETL SCHÖRG	F 8. Februar Eichwalde/Berlin	K 917 N. Palm Drive Beverly Hills (Calif.)	O Bitterer Reis Anna Frauen und Wölfe
3	C SILVANA MANGANO	G 4. Februar London	L Berlin-Zehlendorf Wolzogenstr. 17	P Der Seewolf Berg des Schreckens Hollywood-Story
4	D SONJA ZIEMANN	H 21. April Rom	M Wien VIII Lerchengasse 32	Q Traum vom Glück Fiakermilli Die spanische Fliege

Bildchen und Daten ergeben die ideale Starkartei (100 Karten zu 50 Pfg. über FILM-REVUE zu beziehen).

Auflösung aus FILM-REVUE-Quiz Nr. 10

Der unter Ziffer 1 abgebildete Filmstar trägt den Namen B, ist unter F geboren, wohnt in M und drehte die Filme N, entsprechend die Stars 2, 3 und 4 — wie Lösung rechts zeigt. Selbstverständlich darf jeder Buchstabe nur e i n m a l verwendet werden.

1	B	F	M	N
2	A	H	K	P
3	D	G	I	O
4	C	E	L	Q

Die Preisträger:

1. Preis DM 300.—: Hedwig Heber, Kirchhellen, Kr. Recklinghausen, Holthausen 75/0
2. Preis DM 100.—: Gerharda Bockhorn, Bonn/Rh., Venusbergweg 36, b. Dr. Imhoff
3. Preis DM 50.—: Ingrid Dolioka, Gelsenkirchen, Heinrichsplatz 1
4. Preis DM 25.—: Alfred Schoppol, Lünen i. W., Virchowstr. 101
5. Preis DM 25.—: Renate Hildenhagen, Berlin-Zehlendorf, Brettnacher Str. 26
6. Preis (s. unten): Ludwig Appel, Saarbrücken 1, Hohenzollernstr. 166/III

Originell und außerdem wertvoll ist Pero Alexanders Quiz-Geschenk: eine echte jugoslawische Guclica (kleine Gitarre), auf der er in dem Film „Einmal kehr' ich wieder" (Dalmatinische Hochzeit) für Elma Karlowa ein Liebesliedchen gespielt hat. Falls unser 6. Preisträger unmusikalisch sein sollte: die Guclica ist auch ein hübscher Wandschmuck.

Dein Geschick auf einen Blick

		A WOCHE VOM 16. JUNI BIS 22. JUNI 1957				B WOCHE VOM 23. JUNI BIS 29. JUNI 1957						
		Gesundheit		Liebe, Ehe		Beruf		Geld		Freundschaften		
		A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	
WIDDER	♈ 21. 3. bis 20. 4.	↗	↗	→	↗	Ω	→	↗	→	ϟ	★	Positives Gesamtbild. Gut für alle Unternehmungen. Beruf und Privates trennen!
STIER	♉ 21. 4. bis 20. 5.	→	↗	↗	→	O	★	→	✖	O	↗	Erst nach dem 23. 6. familiäre Entscheidung und Abschluß wichtiger Verhandlungen.
ZWILLINGE	♊ 21. 5. bis 21. 6.	O	↗	ϟ	★	↗	↗	★	■	↗	→	Ihr Gefühl könnte trügen, Sie müssen entsagen. Ansonsten gesteigerte Spannkraft.
KREBS	♋ 22. 6. bis 22. 7.	→	→	↗	Ω	→	→	Ω	Ω	✖	↗	Sie sind ein Glückspilz! Trotzdem nicht übermütig werden und mehr abwägen!
LÖWE	♌ 23. 7. bis 23. 8.	↗	↗	→	✖	→	↗	✖	★	↗	→	Starke Auslandseinflüsse. — Aspekte insgesamt günstig. Differenzen beseitigen!
JUNGFRAU	♍ 24. 8. bis 23. 9.	O	→	★	★	↗	→	▼	★	■	★	Eine sehr strittige Angelegenheit wird jetzt geklärt — die Glückssträhne hält an.
WAAGE	♎ 24. 9. bis 23. 10.	↗	↗	→	Ω	✖	Ω	↗	✖	→	→	Für Künstler Beginn einer gesteigerten Aktivität. Alle Chancen voll ausnützen!
SKORPION	♏ 24. 10. bis 22. 11.	★	★	▼	▼	↗	→	↗	★	O	▼	Noch immer Widersprüche? Nur Nachsicht und Besonnenheit führen zum guten Ende.
SCHÜTZE	♐ 23. 11. bis 22. 12.	↗	→	★	↗	↗	→	↗	→	↗	■	Prekäre Lage dürfte überwunden sein. Gehen Sie jetzt daran, Ihre Beziehungen zu festigen!
STEINBOCK	♑ 23. 12. bis 21. 1.	↗	→	Ω	→	O	★	▼	★	ϟ	ϟ	Auf Freunde ist diesmal kein Verlaß. In der Familie finden Sie dagegen Verständnis.
WASSERMANN	♒ 22. 1. bis 19. 2.	ϟ	▼	↗	→	↗	↗	→	✖	■	★	Gesundheit beachten und ausspannen! Kleine Erfolge. Festigung einer Verbindung.
FISCHE	♓ 20. 2. bis 20. 3.	O	■	▼	■	✖	↗	✖	Ω	↗	→	Gegen Depression angehen. Alle Wünsche lassen sich nicht erfüllen. Ab 21. 6. besser.

Bedeutung der Zeichen:

Ω glänzende Erfolge · ✖ angenehme Überraschungen · → zufriedenstellende Entwicklung · ■ leichte Schwierigkeiten · ◔ ernste Krise
★ wesentliche Fortschritte · ↗ günstige Aussichten · O nichts Besonderes · ▼ vorübergehende Sorgen · ϟ größte Vorsicht

Ausführliche Auskunft erteilt Ihnen das Beratungs-Institut „Kosmos", (13a) Bayreuth, Postfach 282 (bitte Rückporto beifügen).

Monpti

(Fortsetzung von Seite 39)

„Bei dir zu Hause . . . ?“

„Ja.“

„Wer war es?“

„Ich weiß nicht.“

„Ein Franzose?“

„Ich weiß nicht.“

„Was heißt denn das? Habt ihr denn gar nicht miteinander gesprochen?“

„Nein.“

„Jetzt sagst du mir augenblicklich, wie es passiert ist, du . . .“

„Er ging sofort weg.“

„Natürlich, wozu hätte er bleiben sollen, du Schlampe.“

Plötzlich reißt sie den Kopf hoch, ihr Gesicht brennt.

„Was hast du gesagt?! Damit du's weißt: ich bin unschuldig!“

„Ich werde dich zu einem Arzt führen, du kranke Seele. Übrigens — es lohnt sich gar nicht.“

„Wohin gehst du, Monpti? Hör mich an, es war nur ein Scherz. Ich habe es nur geträumt. Gestern nacht habe ich's geträumt. Sei mir nicht böse.“

„Eine Jungfrau kann keine so gemeinen Träume haben.“

„Na, mein Lieber, erzähl' mir nur nicht, was für Träume eine Jungfrau hat! Sag, hat es dir sehr weh getan?“

„Sehr.“

„Dann liebst du mich ja. Ich denke schon lange darüber nach, ob du mich liebst. Gib acht, bist du verrückt, du zerreißt mir ja mein Kleid — gib Ruh', sonst geh ich.“

„Ich halte es nicht mehr aus.“

„Natürlich hältst du es aus. Erzähl' weiter. Was gibt es noch jeden Augenblick in Paris?“

„Jeden Augenblick wird jemand verrückt, und jetzt ist wahrscheinlich die Reihe an mir.“

„Du wirst nicht verrückt. Wenn du so bist, kriegst du nicht einmal einen Kuß.“

„Ich bin sechsundzwanzig Jahre alt — ich kann nicht wie ein Einsiedler mit dir leben.“

„Na, dann verschaff dir eine kleine Freundin, die sich dir hingibt. Dann wirst du nicht mehr so aufgeregt sein und dich mir gegenüber anständiger und netter benehmen.“

„Eine Freundin? Und das sagst du mir?“

„Nur für das eine.“

„Dann lasse ich dich stehen.“

„Deshalb läßt du mich noch nicht stehen. Das weiß sogar ich.“

„Du verstehst ja sehr viel von diesen Dingen. Und du unterstehst dich noch, mir zu sagen, daß du mich liebst? Auf diese Liebe verzichte ich.“

„Wenn du meine Liebe so nicht brauchst, dann mußt du dich rein menschlich um mich kümmern.“

„Rein menschlich interessierst du mich nicht.“

„So? Ich danke.“

Sie nimmt den Mantel und will fort. Sie pudert sich das Gesicht, zieht mit dem Stift die Lippen nach; ihre Bewegungen werden immer langsamer und gedehnter. Als sie fertig ist, bleibt sie still vor mir stehen, als warte sie auf etwas.

Ich sage keine Silbe.

Eine Zeitlang wartet sie noch, reißt dann plötzlich den Kopf hoch, geht zur Tür, macht sie auf, bleibt einen Augenblick stehen, dreht sich zu mir um und sagt ungarisch: „Servus.“

„Servus.“

Sie schließt die Tür hinter sich, ich höre aber nicht, daß sie fortgeht.

Ich warte ein paar Minuten, dann gehe ich hinaus. Sie lehnt sich im finstern Korridor an die Wand und weint.

Ich nehme sie beim Arm und führe sie ins Zimmer.

„Ich wollte dich nicht kränken, du Dummchen. Wein doch nicht! Ich liebe dich auch als Menschen. Weißt du denn, was für ein anständiger Mensch du bist?“

Sie schluchzt plötzlich krampfhaft los.

„Ich bin so unglücklich — den ganzen Tag — arbeite ich — und renne zu dir — wie eine Verrückte — und — du — tust — mir — das — an . . .“

„Heul doch nicht!“

Schwein gehabt

hat Jolanthe nochmals, denn sie teilt trotz der Freude von Besatzungsoberst Harald Wolff nicht das Schicksal ihrer Schwester in „Zwei Mann, ein Schwein und die Nacht von Paris“. Foto: NF

Jetzt darf man sie nicht trösten, sonst heult sie nur noch verzweifelter. Wenn ich keine Kenntnis davon nehme, hört sie sofort auf, schnupft noch ein paarmal, putzt sich die Nase und ist wieder still. Man muß mit ihr reden — über irgendeine Belanglosigkeit. Sobald sie sieht, daß ihre Tränen mich nicht rühren, hört auch der Schmerz auf.

„Weißt du, was ich machen will, wenn ich einmal hunderttausend Franken habe? Anne-Claire, paß auf! Hörst du?“

Sie erhebt sich langsam vom wackligen Bett, über das sie sich in Mantel und Hut schluchzend geworfen hatte, und hebt die tränenvollen Augen zu mir auf. „Was würdest du tun?“

„Vor allem würde ich das Hotel ‚Riviera‘ kaufen und den Fliegenäugigen wie eine tote Ratte auf den Nachbarhof werfen.“

„Und was würdest du dann mit dem Hotel machen?“ *Fortsetzung folgt*

Neue Verlagsgesellschaft mbH., Karlsruhe, Stephanienstraße 16—20, Telefon 27727—29 und 27720. Fernschreiber 0782635. Chefredakteur: Harald Gloth; Stellvertreterin: Gudrun Ernst. Redakteure: Werner Roth, Christiane Müller. — Graphische Gestaltung: Erwin Koch. — Verantwortlich für Anzeigen: Hans Much. — Druck: Burda-Druck, Offenburg/Baden. — Erhältlich im Zeitschriften- und Zeitungshandel. Postscheckkonto: Karlsruhe für Anzeigen Nr. 765 14, für Vertrieb Nr. 289 61. Die FILM-REVUE erscheint alle 14 Tage dienstags. Verkaufspreis 60 Pfennig pro Heft. — Im Abonnement kann die FILM-REVUE beim Briefträger, Postamt oder direkt beim Verlag bestellt werden. — Für die Herausgabe Österreich verantwortlich: H. G. Kramer, Wien I, Freyung 6. — Postabonnement monatlich DM 1,20 zuzüglich Zustellgebühr. Bei Zustellung durch Boten ortsübliche Zustellgebühr. — Zurzeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 12 vom 1. März 1957 gültig. Bild- und Textnachdruck nur mit Genehmigung des Verlages und unter Quellenangabe. — Das Führen der FILM-REVUE in Lesezirkeln ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet. — Für unverlangt eingesandtes Material keine Gewähr. Rückgabe erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. — Nr. 13, Jahrgang 11/1957, 11. Juni 1957.

Weil im Urlaub jeder Tag zählt . . .

ist es Ihr sehnlichster Wunsch, daß jeder dieser Sommertage ein ungetrübter Genuß wird. Unendlich viel Mühe und Sorgfalt haben Sie bereits auf alle Vorbereitungen verwendet. Ihre hübschesten Kleider warten nur noch darauf, daß Sie gebührend darin bewundert werden. Und der neue Badeanzug ist ein Gedicht. Vom Ohrclip bis zum neuen Lippenstift haben Sie an alles gedacht. Gewiß, das ist schon viel. Aber viel wichtiger noch ist es, daß Sie von vornherein jeden Ärger oder jede unliebsame Überraschung verbannen, die Ihre Laune oder gar kostbaren Tage verderben könnten. Sagen Sie nicht, daß dies für eine Frau gar nicht ganz auszuschalten ist, weil sich gewisse Kalendertage durchaus nicht den eigenen Plänen einfügen. Glauben Sie, daß für andere Frauen diese Tage jemals gelegen kommen? Gewiß nicht! Aber unendlich viele Frauen kennen diese Sorge gar nicht mehr. Strahlend, unbeschwert und erleichtert werden sie auch jeden Sommertag restlos genießen. Tun Sie das auch! Lösen Sie das Problem auf dieselbe einfache Weise: durch geschickte und richtige Wahl Ihrer Monatshygiene! Entscheiden Sie sich — wie Millionen kluger und zufriedener Frauen vor Ihnen — auch für:

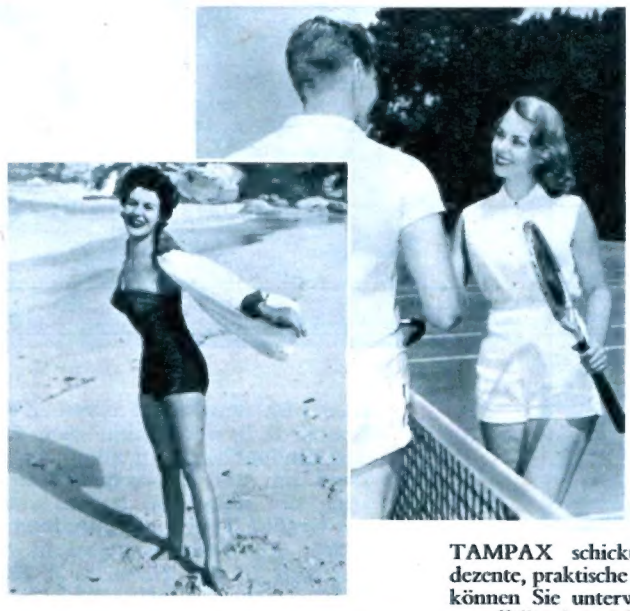
Die gepflegte Tampon-Hygiene!

Das ist TAMPAX, und das wird an TAMPAX so sehr geschätzt. Diese bewährte Art des internen Monatsschutzes wurde von einem Frauenarzt entwickelt und ist seit 20 Jahren praktisch und klinisch erprobt. TAMPAX-Tampons entsprechen in Form und Ausdehnungsrichtung den körperlichen Gegebenheiten genau und beeinflussen die inneren Vorgänge nicht.

TAMPAX-Tampons sind beim Tragen nicht zu spüren und auch unsichtbar. Sie bieten sicheren Schutz und ungewohnte Bequemlichkeit. Sie verfügen daher über uneingeschränkte Bewegungsfreiheit und können sich in jeder Art von Kleidung gleich sicher bewegen, auch in dem hübschen neuen Badeanzug. TAMPAX verhindert jede Geruchsbildung und ermöglicht auch in diesen Tagen die so notwendige gründliche Körperpflege. Sie können sogar baden und duschen, auch schwimmen — aber bitte nicht übertreiben! Was Sie bisher in dieser Zeit so vermißten — TAMPAX schenkt es Ihnen — Selbstsicherheit, Wohlbefinden und makellose Gepflegtheit!

Ausschlaggebend: die Handhabung!

TAMPAX allein besitzt die Gleithülse, die nicht nur die Handhabung erleichtert, sondern in gleichem Maße eine hygienische Einrichtung ist. Diese praktische Gleithülse gewährleistet eine saubere, einfache und richtige Einführung des Tampons. Gerade diese äußerste Sauberkeit ist es, auf die jede Frau Wert legt, erst recht bei ihrer Monatshygiene.



Tampax jetzt in 3 Ausführungen!

Eine ideale Monatshygiene muß auch den ganz persönlichen Anforderungen gerecht werden können. Daher erhalten Sie TAMPAX-Tampons mit unterschiedlicher Saugfähigkeit. In den verschiedenen Abschnitten der Menstruation lassen sich diese wechselweise verwenden, je nach Notwendigkeit. Sie sollen auch niemals durch das Mitnehmen einer Original-Packung in Verlegenheit kommen!

TAMPAX schickt Ihnen kostenlos das dezente, praktische Handtaschenetui. Darin können Sie unterwegs die Tampons stets unauffällig bei sich haben. Bitte Coupon beachten!

Und nun überlassen Sie nicht nur anderen Frauen die vielen Erleichterungen dieser modernen und vollkommenen Hygiene. Machen Sie so bald wie möglich einen Versuch mit TAMPAX — das wird Sie besser überzeugen als alle Worte. Fröhlich und unbeschwert werden Sie so auch Ihren Urlaub genießen, der darum schöner sein wird denn je!

Probepackung kostenlos!

Schreiben Sie bitte an die Deutsche TAMPAX G. m. b. H., Abt. D 32, Düsseldorf. Sie erhalten kostenlos Probetampons, Handtaschenetui und das neue TAMPAX-Büchlein, das Ihnen ausführliche Aufklärung gibt. Besondere Fragen zur TAMPAX-Hygiene werden jederzeit durch unsere Frauenärztin gewissenhaft beantwortet.

DAS IST NEU FÜR HOLLYWOOD:

FILM-REVUE-Korrespondent Porges

Mit „Sayonara" dreht Marlon Brando seinen zweiten Film in Japan. Im „Kleinen Teehaus" verkörpert er einen Japaner, in „Sayonara" einen amerikanischen Flieger, der trotz aller Widerstände eine Eingeborene heiratet.

Fotos: Warner Bros./Porges (4), Paramount Friedrich Porges (3)

Captain Gruver ist mit Eileen (Patricia Owens), der hochmütigen Tochter eines Generals, verlobt. Als Gruver ihre Verbindung wegen einer Japanerin löst, sind Eileens Eltern empört, sie selbst jedoch nicht, da sie ebenfalls für einen Japaner schwärmt.

Seit der Existenzkampf zwischen den mächtigen Filmfirmen Hollywoods und dem Fernsehen tobt, hat das Kinopublikum in aller Welt Grund zur Freude. Denn um den Dollarspiegel in den Kassen nicht allzu tief sinken zu lassen, beschritt man jenseits des Großen Teiches allenthalben in der Filmproduktion neue Wege. Die Leinwand ging in die Breite, der Ausstattungsstandard in die Höhe, und die Drehbuchautoren schürften etwas tiefer als bisher. Vor allem aber steigt die Zahl der außergewöhnlichen und anspruchsvollen Filmstoffe von Saison zu Saison.

Man beschäftigt sich heute in Hollywood mit Problemen, die früher einem strengen Tabu unterworfen waren, wie Rassenfragen und zerstörerischen Leidenschaften aller Art. Gewiß, auch früher gab es Filme wie „Endstation Sehnsucht". Aber sie blieben sensationelle Einzelleistungen. In dieser Saison jedoch sind in Amerika gleich zu Anfang drei Filme ins Atelier gegangen, die noch vor wenigen Jahren niemals

Im Hause seines Kameraden Kelly lernt Gruver die schöne Hana-ogi (Miiko Taka, vorn bei der Tür) kennen, eine Tänzerin aus einer berühmten Schauspielertruppe. Die beiden verlieben sich, haben dann aber große Schwierigkeiten sowohl von seiten der Amerikaner als auch der Japaner, bevor sie endlich heiraten können.

Joe Kelly (Red Buttons) und seine Frau Katsumi (Myoshi Umeki) sind das unglückliche Liebespaar des Films. Als die beiden, die trotz aller Schikanen geheiratet haben, erfahren, daß Kelly wegen dieser Ehe nach Amerika zurückbeordert werden soll, begeht Katsumi „Harakiri", und der verzweifelte Kelly erschießt sich.

Die ungeschminkte Leidenschaft

berichtet über die Filme „Sayonara" und „Gier unter Ulmen"

Sophia Lorens Partner in ihrem vierten Hollywood-Film „Gier unter Ulmen" ist eine der großen Nachwuchshoffnungen Hollywoods, der junge Anthony Perkins. In dem in Cannes mit der „Goldenen Palme" ausgezeichneten Film „Lockende Versuchung" (siehe FILM-REVUE Nr. 5/56 und 12/57) hatte er einen vielbeachteten Start. Demnächst wird man ihm auch in „Die Angst ist stärker" wieder begegnen. Paramount hat sich Perkins durch einen Siebenjahresvertrag gesichert.

Die schöne Sophia hat ihre Hollywood-Chance zu nützen gewußt. Alle Welt „drüben" ist begeistert von ihr. Sie dreht einen Film nach dem anderen und muß daher das Wort „Freizeit" ganz klein schreiben. Trotzdem will sie eventuell die Berlinale besuchen.

das Netz der Zensur passiert hätten: „Heiße Erde", ein Film um die Liebe zwischen Negern und Weißen, den wir schon in FILM-REVUE Nr. 6/57 vorgestellt haben, sowie die beiden Großfilme „Sayonara" und „Gier unter Ulmen", aus denen wir heute erste Fotos veröffentlichen.

„Sayonara", ein Farbfilm mit Marlon Brando, beschäftigt sich mit der alle Rassenschranken und Dienstvorschriften sprengenden Liebe zweier US-Soldaten zu den mandeläugigen Töchtern Nippons. Er bezieht eindeutig Stellung für die Freiheit des Individuums, sich den Lebenspartner ohne Rücksicht auf Rasse und Hautfarbe nach Belieben zu wählen.

„Gier unter Ulmen", die Verfilmung des Dramas von Eugene O'Neill mit Sophia Loren, erzählt die Geschichte einer hemmungslosen Liebe zwischen der Frau eines alten, starrsinnigen Mannes und dessen rebellischem Sohn, die das Paar weit über die Grenzen dessen hinaustreibt, was die menschliche Gesellschaft noch billigen kann. Regie: Delbert Mann.

Alle drei Filme dürften bei ihrem Erscheinen auf breitestes Publikumsinteresse stoßen. Denn was man bisher nur in kontinentalen Filmen französischer, italienischer oder schwedischer Herkunft zu sehen gewohnt war, wird jetzt auch in amerikanischer Sicht Ausdruck und Gestaltung finden: die ungeschminkte menschliche Leidenschaft.

„Anthony ist noch etwas scheu", gestand Sophia Loren unserem Hollywood-Korrespondenten, „aber das wird sich geben! Ich muß ihn ja auch im Film erst allmählich für mich gewinnen!" Im Film schafft sie das leicht — und privat anscheinend auch.

MAX FACTOR zeigt seinen neuen Lippenstift-Typ

hi-fi
LIPPENSTIFT

Die Farbe hält . . . bis sie entfernt wird!

Kein Warten nach dem Auftragen! Kein Abtupfen!

Macht niemals Ihre Lippen spröde!

Die strahlende Schönheit der „High Fidelity"-Farben!

Die elegante Hülse mit automatischer Nachfüllung!

hi-fi Lippenstift von Max Factor Hollywood erhalten Sie in 6 ausgewählten Farbtönen . . . also je nach Wunsch.

hi-fi Lippenstift wirkt nicht trocknend . . . macht die Lippen nicht spröde . . . creme-fein schenkt er Ihren Lippen seidenweiche Schönheit und bewirkt ein angenehm taufrisches Gefühl, das Sie lieben.

hi-fi Lippenstift schmiert nicht . . . läßt sich sauber, genau auftragen und „sitzt" . . . Sie empfinden ihn auf Ihren Lippen vollkommen natürlich.

hi-fi Lippenstift erhalten Sie in einer eleganten Hülse mit der automatischen Nachfüllung. 6 „High Fidelity"-Schattierungen . . . alle neu. Wählen Sie heute noch die Ihre! DM 6,75 · Refill 3,75.

hi-fi Lippenstift von MAX FACTOR HOLLYWOOD

* Sprich hai-fai (Schutzmarke). Alleinrechte für Deutschland: Parfümerie-Kontor G. m. b. H. Köln-Zollstock.